

# Erneuerung Siedlung Wibich

## Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren



Jurybericht | September 2025

## **Auftraggeberin**

Baugenossenschaft Waidberg  
Rotbuchstrasse 69  
8037 Zürich

## **Verfahrensbegleitung**

KOS PartnerInnen GmbH  
Giesshübelstrasse 62i  
8045 Zürich

Rachelle Carroz  
Christine Steiner Bächli  
Manuela Fernandez

Druck: 22. September 2025

# Gesamtwürdigung

«Das Vorhandene ist die Stadt. Sie ist stärker als alles, was einer statt ihrer erfinden kann. Statt eine planmässige Welt zu errichten, finden wir eine gewaltige Masse vor, die wir nur durch Hinzufügen von Kleinigkeiten verändern können, verfremden, umdeuten, vielleicht steuern. Aber wie die Natur ist diese Masse viel mehr ein Gegenstand der Erkenntnis als der Veränderung».

*Hermann Czech in: «Zur Abwechslung – Das Vorhandene» (1989)*

Die älteste Siedlung der Baugenossenschaft Waidberg, «Wibich», soll erneuert werden. Die bestehenden Wohngebäude, die grösstenteils aus dem Jahr 1928 stammen, weisen einen erheblichen Sanierungsbedarf auf und erfüllen nicht mehr die Anforderungen des zeitgemässen Wohnens. Die Bestandsgebäude sind mehrheitlich aus der Bauzeit von 1928, ein Gebäude wurde 1984 ersetzt. Für die Genossenschaft stand deshalb ein Ersatzneubau im Vordergrund.

Interessanterweise zeigte sich jedoch im Verfahren, dass eine überwältigende Mehrheit der Teilnehmenden, trotz der teilweise vagen Grundlagen für das Konzept, sich für Strategien entschieden hat, die in hohem Masse den Bestandserhalt zum Ziel hatten. Es wurde deutlich, dass eine neue Generation von Architekt:innen nach einem neuen Selbstverständnis im Umgang mit Bestandsbauten strebt und die über Jahre selbstverständliche Strategie von Ersatzneubauten hinterfragt. Die eingereichten Beiträge reichten dabei von fein ausbalancierten Eingriffsstrategien bis hin zu undifferenzierter, aber fahnenschwingender Übersteuerung des Bestands.

Das war so und in dieser Deutlichkeit nicht vorzusehen und hat in der Folge zu verschiedenen Diskussionen innerhalb der Genossenschaft und des Begleitgremiums geführt. Der weitgehende Bestandserhalt hat das, auf dem weissen Blatt auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie entstandene «idealisierte Raumprogramm» überschrieben und schuf neue Voraussetzungen. Was in der ersten, offen und anonym ausgeschriebenem Wettbewerbsstufe als Ausloten des städtebaulichen Potenzials beschrieben wurde, war mehrheitlich ein Abtasten der Möglichkeiten der Bestandsbauten.

Der sorgfältige Vergleich der unterschiedlichen Konzepte half jedoch dabei, vielversprechende und realisierbare Strategien für die Erneuerung zu identifizieren. Es zeigt sich, dass das gewählte zweistufige Verfahren ein aussergewöhnlich geeignetes Planungsinstrument im Umgang mit Bestandsbauten darstellt. Die erste Wettbewerbsstufe klärte die entscheidenden Fragen und zeigte die zentralen Herausforderungen. Insbesondere wurde deutlich, dass, je nach Tiefe des Eingriffs, statische und baurechtliche Aspekte wie Brandschutz und Baumschutz

beim Bestandserhalt anders gewichtet werden müssen, als ursprünglich angenommen. Die Zeit zwischen den beiden Phasen ermöglichte eine Vertiefung der Grundlagen und eine präzisere Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen.

Der Umfang und die Vielfalt der eingereichten Projekte der zweiten Stufe verdeutlichen eindrucksvoll das Potenzial, das im Umgang mit Bestandsgebäuden liegt. Sowohl auf typologischer, städtebaulicher als auch architektonischer Ebene zeigt die Bandbreite der Lösungsansätze die Chance auf, den Bestand als wertvollen Bestandteil der zukünftigen Entwicklung zu begreifen.

Das Ergebnis des Wettbewerbs ist der Anfang eines Entwicklungsprozesses und begeistert in seiner Haltung sowohl das Preisgericht, wie die Genossenschaft!

Dominique Salathé  
Vorsitz Fachjury

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Ausgangslage	4
3	Aufgabenstellung	5
4	Verfahren	7
4.1	Verfahrensablauf	7
4.2	Preisgericht	7
4.3	Beurteilungskriterien	8
5	Beurteilung 1. Stufe – Konzeptstufe	8
5.1	Vorprüfung	8
5.2	Beurteilung	8
5.3	Empfehlungen	10
6	Beurteilung 2. Stufe – Projektstufe	10
6.1	Vorprüfung	10
6.2	Beurteilung	11
6.3	Rangierung und Entschädigung	11
7	Empfehlungen	12
8	Genehmigung	13
9	Wettbewerbsbeiträge der 2. Stufe	15
10	Wettbewerbsbeiträge der 1. Stufe	86

# 1 Einleitung

Die Baugenossenschaft Waidberg BGW wurde vor fast 100 Jahren von visionären Genossenschaf tern mit dem Leitgedanken gegründet, Grundstücke der Spekulation zu entziehen und preisgünstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Diesem Leitgedanken ist die Baugenossenschaft Waidberg auch in Zukunft verpflichtet. Die im Leitbild der Genossenschaft festgehaltenen Werte «solidarisch, ökonomisch, attraktiv, sozial und umweltbewusst» bilden die Grundprinzipien für die Erneuerung der Siedlung Wibich.

Baugenossenschaft Waidberg

Mit der Erneuerung der Siedlung will die BGW rund 75 – 90 Wohnungen und Gemeinschaftsflächen erstellen. Das Projekt soll möglichst vielen Bewohnenden günstigen Wohnraum bieten, der in Bezug auf die Nachhaltigkeit vorbildlich ist. Heute bewohnen rund 160 Personen die Siedlung, mit der Erneuerung sollen 230 bis 260 Personen in der Siedlung wohnen können.

Erneuerung Siedlung Wibich

Zur Erlangung eines Projektes und um ein geeignetes Planungsteam als Partnerin für die Entwicklung zu gewinnen, wurde ein offener anonymer zweistufiger Projektwettbewerb ausgeschrieben.

Zweistufiges Verfahren

# 2 Ausgangslage

Die älteste Siedlung «Wibich», zwischen Rötel-, Wibich- und Bucheggstrasse gelegen, soll erneuert werden. Auf dem sehr gut erschlossenen Grundstück besteht eine Ausnützungsreserve. Die bestehenden Wohnbauten weisen einen hohen Sanierungsbedarf aus und entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen bezüglich des zeitgemässen Wohnens. Die Bestandsgebäude sind mehrheitlich aus der Bauzeit von 1928, ein Gebäude wurde 1984 ersetzt.

Siedlung Wibich

In der nachfolgenden Abbildung sind der Planungsperimeter Kat.-Nr. WP5040, sowie der Betrachtungsperimeter dargestellt. Das Grundstück WP5040 umfasst eine Fläche von 5'781m<sup>2</sup>.

Planungsperimeter



Planungsperimeter Siedlung Wibich BG Waidberg.

Betrachtungsperimeter Aussenraum BG Zurlinden.

Abbildung 1: Planungs- und Betrachtungsperimeter.

Die Liegenschaften stammen alle (ausgenommen Wibichstrasse 10) aus der Bauzeit um 1928 sind in einem dem Alter entsprechenden Zustand. Die Wohnungen wurden letztmals 1986 saniert, ohne die Gebäudehülle zu dämmen.

Bestandsbauten

Das Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage an der Wibichstrasse 10 wurde 1984 erstellt. Das ganze Gebäude ist minimalst gedämmt, der Energieverbrauch entsprechend hoch.

### 3 Aufgabenstellung

Der Vorstand der Baugenossenschaft Waidberg hat die Vision der künftigen Wohnsiedlung formuliert:

Zielsetzung Erneuerung

«Die neue Siedlung Wibich ist ein attraktiver und menschenfreundlicher Lebensraum für Jung und Alt. Neben zeitgemässen und preiswerten 2- und 3-Zimmerwohnungen soll auch Wohnen für Alleinstehende mit kleinem Budget und gemeinschaftliches Wohnen in 5-Zimmerwohnungen und Clusterwohnungen ermöglicht werden. Zudem wird Raum für Begegnung und Gemeinschaft für ein angenehmes Zusammenleben und Siedlungsleben geschaffen. Mit einer guten städtebaulichen Setzung schafft das Projekt einen stimmigen Umgang mit der Lärmsituation und bildet einen wertvollen Teil des Quartiers. Die Aussenräume sind von unterschiedlicher Beschaffenheit und erhalten den attraktiven Hofraum, der gemeinschaftlich mit der Bebauung der BG Zurlinden gedacht wird. Die Gebäude sind kompakt, technisch so einfach wie möglich und ressourcenarm zu konzipieren. Flexible Grundrisse, robuste Materialien und wertvolle Aussenräume ermöglichen die langfristig attraktive Nutzung und damit eine lange Lebensdauer.»

Es wird für möglichst viele Personen preisgünstiger Wohnraum geschaffen. Dabei wurde die optimale bauliche Dichte ausgelotet. Der nachbarschaftliche Austausch wird durch Begegnungen im Alltag gefördert und die familiäre Stimmung in der Siedlung unterstützt. Erschliessungsflächen wie Treppenhäuser und Hauseingänge sind freundlich gestaltet.

Siedlungscharakter und Dichte

Der Nutzungsmix mit den geforderten Wohn- und Gemeinschaftsflächen ist im Folgenden beschrieben und ein grobes Raumprogramm ist vorgegeben. Gewerbeflächen sind keine vorgesehen.

Nutzungsmix

Übersicht Nutzungen BGW	Fläche HNF m <sup>2</sup>
Wohnen	75 – 90 Einheiten oder 230 bis 260 Personen
Gemeinschaftsflächen (Einheiten à 20 – 50m <sup>2</sup> )	100 – 180 m <sup>2</sup>
Geschäftsstelle BGW	70 – 100 m <sup>2</sup>
Betriebsraum Wibich (Lagerraum, inkl. WC)	bis 25 m <sup>2</sup>

Die Geschäftsstelle der BGW wird ihre Büros künftig in der Siedlung Wibich einrichten. Die Geschäftsstelle dient den Verwaltungs- und Vorstandstätigkeiten.

Geschäftsstelle

Das Siedlungsleben findet im Aussenraum und im Bereich der Erschliessung statt. Es wird unterschiedliche Räume für gemeinschaftliche Nutzungen geben. Ein Raum mit Küche (z.B. Wohnzimmer/Cafeteria) dient für kleinere Anlässe, Besprechungen, informelle Mittagessen oder Kaffeepausen und Veranstaltungen. Weitere einzelne Räume in unterschiedlichen Grössen stehen der Gemeinschaft beispielsweise zur Nutzung als Co-Working oder Werkstatt zur Verfügung.

Gemeinschaftsflächen

Gemeinschaftsflächen	Anzahl	Fläche HNF m <sup>2</sup>
Gemeinsames Wohnzimmer mit Kaffeecke und einfacher Küche (für informelle Nutzung durch Bewohnende)	1	40 bis 50 m <sup>2</sup>
Jokerräume, inkl. WC (geteilte Nutzung als Atelier oder Gästezimmer)	2	16 – 20 m <sup>2</sup>
Bastelraum (mit Tageslicht) zur Einzelnutzung oder geteilt, kann im UG angeordnet werden.	2	14 – 18 m <sup>2</sup>
Co-Working (für geteilte Nutzung)	optional	20 bis 30 m <sup>2</sup>
Total		rund 100 bis 150 m <sup>2</sup>

Ein breites Angebot an verschiedenartigen Wohnformen und Wohnungsgrössen ermöglicht den Bewohnenden einen Wohnungswechsel von grossen Wohnungen in kleinere Wohnungen. Zudem liegt der Fokus der Erneuerung auf Kleinhaushalten und anderen Wohnformen. Eine Beanspruchung der Wohnbauförderung ist nicht vorgesehen.

Wohnen und Wohnungsmix

Folgender Wohnungsmix wird angestrebt:

Wohnungsgrösse	HNFm <sup>2</sup>	Anteil in %
1-Zimmer	30 – 40 m <sup>2</sup>	5 – 10%
2-Zimmer	50 – 60 m <sup>2</sup>	30 – 35%
3-Zimmer	70 – 80 m <sup>2</sup>	30 – 35%
4-Zimmer	90 – 100 m <sup>2</sup>	5 – 10%
5-Zimmer	100 – 110 m <sup>2</sup>	10 – 15%
Cluster	170 – 210 m <sup>2</sup>	2 Stk.

Der Aussenraum und die Zugänge der Gebäude sind für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bewohnenden gestaltet. Die Beschaffenheit des Grün- und Freiraums ist für die Siedlungsqualität und das Zusammenleben massgebend und ist sorgfältig geplant. Der hofartige Aussenraum, der sich zwischen den Siedlungen Wibich und Rötel der BG Zurlinden aufspannt, ist für beide Siedlungen attraktiv und wird auch künftig gemeinsam genutzt. Die bestehenden Qualitäten des Aussenraums sollen erhalten werden. Die bestehende Vegetation (Bäume und Sträucher) bleibt unabhängig von ihrem Zustand soweit wie möglich erhalten.

Aussenraum

Der Planungsperimeter liegt in der Wohnzone 4. Der Bereich entlang der Bucheggstrasse ist der Empfindlichkeitsstufe III (ES III) zugeteilt. Das restliche Grundstück liegt in der ES II. Es gilt die Einhaltung der aktuellen Lärmvorschriften und der Immissionsgrenzwerte auf dem gesamten Grundstück. Die Immissionsgrenzwerte ES III werden entlang der Bucheggstrasse deutlich überschritten (über den Alarmwerten). Es wird keine Ausnahme für Wohnen in diesem Bereich gewährt.

Lärm

Die Siedlung Wibich ist autofrei geplant und ein Mobilitätskonzept mit «sehr starker Reduktion» wird angestrebt. Zusammenfassend gilt es, 12 Parkplätze und rund 220 Veloabstellplätze nachzuweisen.

Erschliessung und Mobilität

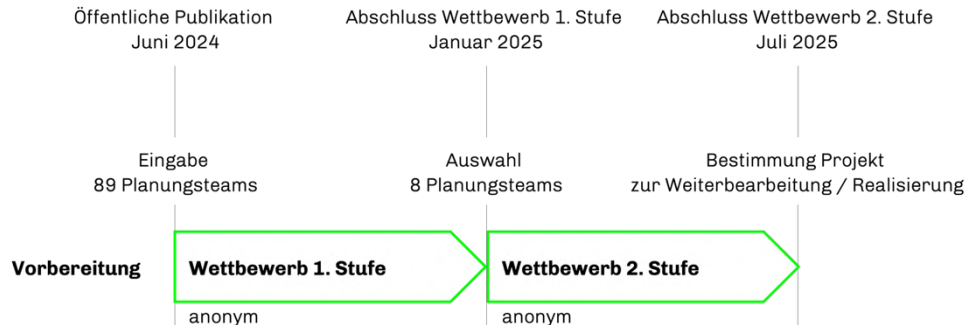
Die neue Siedlung Wibich soll mehr Menschen Wohnraum bieten als die bestehende. Die Gebäude sollen in Hinblick auf den ganzen Lebenszyklus optimiert werden.

Umwelt und Ökologie

## 4 Verfahren

### 4.1 Verfahrensablauf

Die Auftraggeberin entschied sich für ein offenes, zweistufiges Verfahren. Dieses wurde im Juni 2024 öffentlich ausgeschrieben. Das Verfahren wurde durch KOS PartnerInnen GmbH vorbereitet und begleitet. In der ersten Stufe lag der Fokus auf einem städtebaulichem Gesamtkonzept. Dieses wurde in der zweiten Stufe vertieft und architektonisch ausgearbeitet.



### 4.2 Preisgericht

- Dominique Salathé, Architekt (Vorsitz)
- Sabina Hubacher, Architektin
- Maria Viñé, Landschaftsarchitektin
- Danièle Heinzer, Architektin (Ersatz)

Fachjury

- Nadine Schürer, Präsidentin BG Waidberg
- Lukas Schaffhuser, Vizepräsident BG Waidberg
- Peter Keller, Vorstandsmitglied BGW (Ersatz)

Sachjury

- Julia Armbruster, Kopitsis, Lärm
- Katrin Pfäffli, preisig:pfäffli, Nachhaltigkeit
- Simon Hari, exact AG, Kosten
- Stefan Schneider, planar, Verkehr/Mobilität (Grundlagen für Verfahren)

Fachexpertinnen und Fachexperten ohne Stimmrecht

## 4.3 Beurteilungskriterien

Die Bewertung der Wettbewerbsprojekte der 1. Stufe erfolgt anhand der nachstehend aufgeführten Beurteilungskriterien. Sie leiten sich aus den in Kapitel 2 beschriebenen Zielen der Baugenossenschaft Waidberg ab. Die Reihenfolge der Kriterien entspricht keiner Gewichtung.

Kriterien und Bewertung

### *Gesellschaft*

- städtebauliche und architektonische Qualität
- Gliederung und Qualität der Aussenräume
- Funktionalität, Nutzungsqualität und Nutzungsverteilung
- Nutzungs- und Raumqualitäten der Wohnungen
- Förderung des Zusammenlebens
- Identifikationspotenzial und Ausstrahlung
- innere und äussere Erschliessungsqualität

### *Wirtschaft*

- Ausgewogenheit der Nutzungsflächen von vermietbaren und nicht vermietbaren Flächen (Flächeneffizienz)
- Kompakte Anordnung der Gebäude
- Lage und Umfang von unterirdischen Bauten
- Gutes Kosten- / Nutzenverhältnis (Wirtschaftlichkeit)

### *Umwelt*

- Voraussetzung für tiefe Treibhausgasemissionen in Erstellung und Betrieb
- Umgang mit Lärmsituation
- Umgang mit Hitzeminderung und Stadtklima
- Flexibilität und Dauerhaftigkeit

## 5 Beurteilung 1. Stufe – Konzeptstufe

### 5.1 Vorprüfung

Es wurden 89 Projekte fristgerecht und unter Einhaltung der Anonymität eingereicht. Die Prüfung der eingereichten Beiträge erfolgte unter der Federführung der Firma KOS. Die eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft.

### 5.2 Beurteilung

Das Preisgericht trat am 12. und 13. Dezember 2024 für die Jurierung der Projektbeiträge zusammen. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden mit einem umfassenden Bericht vorgestellt und zur Kenntnis genommen. Das Preisgericht hat alle eingereichten Projekte zur Beurteilung zugelassen.

Die Jurierung erfolgte in 3 Rundgängen und einem anschliessenden Kontrollrundgang. Die Wettbewerbsbeiträge wurden nach den im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Zielsetzungen und Beurteilungskriterien bewertet.

Im 1. Rundgang wurden die Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden, bei denen sich kein schlüssiges Gesamtkonzept erkennen liess und das Entwurfskonzept keine

1. Rundgang

besonderen städtebaulichen oder freiräumlichen Qualitäten aufweist. Zudem zeigen die Entwürfe zu wenig erkennbaren Mehrwert für das Areal. Bestandserhalt wurde dabei nicht als eigenständige Idee gewertet.

Es wurden die folgenden 56 Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden:

- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| — AUFSTOCKEN UND ERGÄNZEN                    | — MISTRAL                             |
| — Ausgehend vom Objekt"                      | — MOTTAINAI                           |
| — BANDONEON                                  | — OKTOPUS                             |
| — BASSDUO                                    | — Onda                                |
| — Baumhaus                                   | — Palimpsest                          |
| — block party                                | — PARENTESI                           |
| — BUMERANG                                   | — PATCHWORK FAMILY                    |
| — Cassiopeia                                 | — PECTINI                             |
| — Copernicus                                 | — Pinciano                            |
| — DAS KLEINOD                                | — Ratatouille                         |
| — Die Innenwelt der Aussenwelt der Innenwelt | — Raube                               |
| — Doing Almost Nothing                       | — Rote Renette                        |
| — DRAGO                                      | — Seitenwechsel                       |
| — Eins Zwei Drei                             | — Sonnenaufgang                       |
| — Giocholine                                 | — Stadt-Oase                          |
| — goLden girLs                               | — STADTMUSIKANTEN                     |
| — GULASCH                                    | — TANTE SOPHIE                        |
| — HUCKEPACK                                  | — Tricolore                           |
| — ieri oggi domani                           | — Twohundrednineteen sqm of happiness |
| — KAKTUS                                     | — VOGEL & KATZE                       |
| — KEEPIN WHAT'S GOOD                         | — WAIDerbauen                         |
| — Laola                                      | — WeissBirke                          |
| — Lilibet                                    | — WIBICHINGA                          |
| — Lookolook                                  | — WIBICHO                             |
| — MANÈGE                                     | — WILLY                               |
| — MEBES                                      | — Willy Nova                          |
| — Meet me in Sylt                            | — WINDTURM                            |
| — MINI MAX                                   | — Winkelgasse                         |

Im 2. Rundgang wurden Projekte ausgeschieden, die zwar eine Idee erkennen lassen, jedoch Defizite in Bezug auf das Gesamtkonzept oder die städtebaulichen oder freiräumlichen Qualitäten aufweisen und / oder zu wenig Potenzial für die gewünschte Wohnqualität der Siedlung bieten.

2. Rundgang

Es wurden folgende 17 Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden:

- |                       |                  |
|-----------------------|------------------|
| — Aura                | — Mottainai      |
| — Boat                | — Nahbar         |
| — Colin, Fred & Co.   | — Rip, Rap & Rup |
| — ELEPHINO            | — Transformer    |
| — Ernest et Célestine | — TRIANGEL       |

- HENRIETTE
- Inbetween
- Kintsugi
- KOWOH
- UNTER DEN DÄCHERN  
VON WIBICH
- Uroboros
- zurück in die zukunft!

Im 3. Rundgang wurden Projekte ausgeschieden, die zwar eine Idee erkennen lassen und in Bezug auf das Gesamtkonzept oder die städtebaulichen oder freiräumlichen Qualitäten aufweisen, jedoch zu wenig Potenzial für die Weiterentwicklung der gewünschten Wohnqualität der Siedlung bieten und wenig Identifikationspotenzial und Ausstrahlung zeigen.

3. Rundgang

Es wurden folgende 8 Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden:

- ALS OASE
- ESTATE
- GE-)SCHICHTEN WEITERSCHICHTEN
- Pina
- Polyphyodont
- T(H)REE TIMES
- TOGETHER
- W WIE WIBICH

Nach dem abschliessenden Kontrollrundgang wurden die folgenden 8 Projekte definitiv für die Weiterbearbeitung in der 2. Stufe des Wettbewerbs bestätigt.

Qualifikation  
2. Stufe

- BAUSUBSTANZ
- CADENA
- Das wandelnde Schloss
- Laubenhöfe
- LEBENSWURZELN
- Mustertyp
- POPEYE
- Umami

### 5.3 Empfehlungen

Als Grundlage für die Weiterbearbeitung in der 2. Stufe des Verfahrens wurden den Verfassenden der 8 Wettbewerbsbeiträge und unter Wahrung der Anonymität allgemeine und projektspezifische Empfehlungen übermittelt, wobei die projektspezifischen Empfehlungen nur den jeweiligen Projektverfassenden mitgeteilt wurden.

Rückmeldung für  
die 2. Stufe

## 6 Beurteilung 2. Stufe – Projektstufe

### 6.1 Vorprüfung

7 von 8 Projekten wurden fristgerecht und unter Einhaltung der Anonymität eingereicht. Die Prüfung der eingereichten Beiträge erfolgte unter der Federführung der Firma KOS.

Der Wettbewerbsbeitrag «Cadena» wurde seitens Jury aufgrund verspäteter Abgabe und mit Bezug auf den Artikel 19 | sia 142 von der Jurierung ausgeschlossen.

Die Jury beschloss, die 7 fristgerecht eingereichten Beiträge zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen.

## 6.2 Beurteilung

Das Preisgericht trat am 1. und 10. Juli 2025 für die Jurierung der zweiten Stufe des Projektwettbewerbs zusammen. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden mit einem umfassenden Bericht vorgestellt und zur Kenntnis genommen.

Die Beurteilung erfolgte wiederum in zwei Rundgängen sowie einem Kontrollrundgang.

Im 1. Rundgang wurden die Wettbewerbsbeiträge auf Basis der im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien und Zielsetzungen bewertet. Es wurden die Beiträge ausgeschieden, bei denen das Gesamtkonzept weiterhin interessante Ansätze bietet, die Vertiefung des Entwurfskonzepts aus der 1. Stufe jedoch unzureichend erfolgt ist, zu wenig Qualitäten bei den gemeinschaftlichen Aussenräume aufzeigen und eine attraktive Wohnidee vermisst wurde. Damit wurden die folgenden 2 Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden:

1. Rundgang

- MUSTERTYP
- Umami

Im 2. Rundgang wurden die verbliebenen Wettbewerbsbeiträge nochmals vertieft auf Basis der Beurteilungskriterien und Zielsetzungen beurteilt. Es wurde entschieden, dass kein weiterer Beitrag ausgeschieden wird und alle verbleibenden Projekte rangiert werden sollen.

2. Rundgang |  
Schlussauswahl

In einem abschliessenden Rundgang wurden die verbleibenden Wettbewerbsbeiträge einander gegenübergestellt:

- Bausubstanz
- Das wandelnde Schloss
- Laubenhöfe
- LEBENSWURZELN
- Popeye

Schliesslich zog das Preisgericht die Schlussfolgerungen aus dem Verfahren und erkor das folgende Projekt einstimmig als Siegerprojekt mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung:

Entscheid

- Das wandelnde Schloss

## 6.3 Rangierung und Entschädigung

Für Preise und Ankäufe standen eine Summe von CHF 72'000 (exkl. MWSt.) für die 1. Stufe und CHF 130'000 (exkl. MWSt.) für die 2. Stufe zur Verfügung.

Die 8 Teilnehmenden, die für die 2. Stufe des Verfahrens ausgewählt wurden, erhalten eine feste Entschädigung von je CHF 9'000 (exkl. MWSt.) für die 1. Stufe des Wettbewerbes.

Die 7 Teilnehmenden, die ihren Wettbewerbsbeitrag fristgerecht eingereicht haben, erhalten eine feste Entschädigung von CHF 5'000 (exkl. MWSt.) für die 2. Stufe des Wettbewerbes. Mit der restlichen Summe von CHF 95'000 (exkl. MWSt.) setzt das Preisgericht die folgende Rangfolge und Preiszuteilung fest:

1. Rang	1. Preis	<b>Das wandelnde Schloss</b>	CHF 35'000.- (zzgl. der festen Entschädigung von 14'000.- CHF)	Rangierung und Preisverteilung
2. Rang	2. Preis	<b>BAUSUBSTANZ</b>	CHF 25'000.- (zzgl. der festen Entschädigung von 14'000.- CHF)	
3. Rang	3. Preis	<b>POPEYE</b>	CHF 20'000.- (zzgl. der festen Entschädigung von 14'000.- CHF)	
4. Rang	4. Preis	<b>LEBENSWURZELN</b>	CHF 10'000.- (zzgl. der festen Entschädigung von 14'000.- CHF)	
5. Rang	5. Preis	<b>Laubenhöfe</b>	CHF 5'000.- (zzgl. der festen Entschädigung von 14'000.- CHF)	

Zuletzt wurden die Verfassercouverts geöffnet und die Verfasser teams bekannt gegeben.

## 7 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin, das Projekt «Das wandelnde Schloss» unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung und der Projektkritik weiter zu bearbeiten. Im Rahmen der weiteren Projektierung sollen insbesondere die nachfolgenden Punkte geklärt und weiterentwickelt werden:

- *Neubau Bucheggstrasse*  
Das Grundrisslayout des Neubaus ist weiterzuentwickeln, insbesondere die mittleren Wohnungen der 3-Spanner sind noch nicht überzeugend.
- *Durchlässigkeit Nord-Süd*  
Die Durchlässigkeit zwischen dem nördlichen und dem südlich gelegenen Aussenraum ist im Scharnier zwischen Wibichstrasse 10 und Wibichstrasse 12 zu stärken.
- *Sanierung, Aufstockung und Neubau*  
Das Zusammenwirken des architektonischen Ausdrucks der Gebäude teile «Sanierung», «Aufstockung» und «Neubau» ist zu klären und weiterzuentwickeln.

## 8 Genehmigung

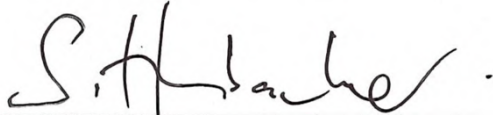
Der vorliegende Jurybericht wurde vom Preisgericht am 8. September 2025 verabschiedet.



Fachjury

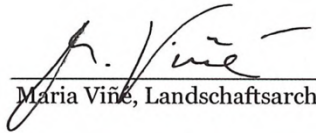
---

Dominique Salathé, Architekt (Vorsitz)



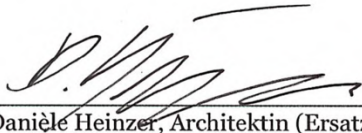
---

Sabina Hubacher, Architektin



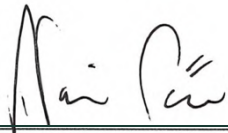
---

Maria Viñe, Landschaftsarchitektin



---

Danièle Heinzer, Architektin (Ersatz)



Sachjury

---

Nadine Schürer, BGW, Präsidentin



---

Lukas Schaffhuser, BGW, Vizepräsident



---

Peter Keller, BGW, Vorstandsmitglied (Ersatz)



## 9 Wettbewerbsbeiträge der 2. Stufe

1. Rang	1. Preis	Das wandelnde Schloss
2. Rang	2. Preis	BAUSUBSTANZ
3. Rang	3. Preis	POPEYE
4. Rang	4. Preis	LEBENSWURZELN
5. Rang	5. Preis	Laubenhöfe
1. Rundgang		MUSTERTYP
1. Rundgang		umami

## **DAS WANDELNDE SCHLOSS | 1. Rang**

### **Architektur**

Atelier NU, Zürich

Mitarbeit

Jil Ehrat, Michael Blaser, Yvo Corpataux,  
Emil Schaad, Laura Schött, Antonia  
Herting

### **Landschaftsarchitektur**

Studio Erde GmbH, Zürich

Mitarbeit

Violeta Burckhardt, Marcel Tröger, Nuria  
Keeve

### **Bauingenieurwesen**

Aschwanden & Partner AG, Rüti

Mitarbeit

Walter Graf

### **Holzbauingenieurwesen**

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz  
AG, Zürich

Mitarbeit

Piero Kessler

### **Haustechnik**

LEIMGRUBER FISCHER SCHAUB AG,  
Ennetbaden

Mitarbeit

Oliver Setz

## **Würdigung 2. Stufe**

Beim Projektvorschlag «Das wandelnde Schloss» handelt es sich um eine dichte und inhaltlich exemplarische Auseinandersetzung mit dem Weiterbauen im Bestand. Das Projekt schlägt ein lustvolles und zugleich massvolles Weiterentwickeln des Ortes vor; die vorhandenen Strukturen werden respektvoll aufgenommen und gezielt ergänzt. Ausgehend vom Charakter des bestehenden Areals entsteht eine neue Wohnwelt, die zwischen «gemeinschaftlichem Stadtgarten» und «introvertiertem Gartenhof» oszilliert.

Je nach Bauzustand der Gebäude variiert die bauliche Eingriffstiefe: Zwischen dem Ersatzneubau an der Bucheggstrasse und dem nur minimal ertüchtigten Gebäude an der Rötelstrasse werden die beiden Bestandsbauten an der Wibichstrasse 12 und 14 umgebaut und aufgestockt. Es entsteht so eine kompakte, grün eingebettete Wohnanlage mit vielfältigen Qualitäten. Das Projekt überzeugt mit einem dichten, vielschichtigen Freiraumkonzept und einem grosszügigen Angebot an gemeinschaftlich nutzbaren Aussenräumen.

Der den Gebäuden südlich vorgelagerte Bereich wird als gemeinschaftlicher Garten definiert und über einen im Knickpunkt platzierten Gemeinschaftsraum aktiviert. Hier könnte man sich einen noch grosszügigeren Bezug zum Aussenraum und eine mögliche Verbindung zu den nördlichen Hauszugängen vorstellen. Das Potenzial der Anbindung an die im Norden angrenzenden Nachbarparzelle wird nicht ausgeschöpft.

Im Innenhof verbindet ein Erschliessungsweg die unterschiedlichen Wohnadressen. Ein vorgelagerter leichter Baukörper mit Treppe, Lift und Küchenbalkon erschliesst neu die Gebäude Wibichstrasse 10 und 14 hindernisfrei. Ergänzt werden die beiden Gebäude mit einer zweigeschossigen Aufstockung. Die vorgestellte Balkonstruktur auf der Südseite schafft grosszügige Aussenräume und verleiht den Bestandswohnungen eine neue, zeitgemässe Wohnqualität.

Die bestehenden Grundrisse werden nur minimal überarbeitet. Durch die Verlagerung der Erschliessung nach Aussen entstehen einfache, gut nutzbare Wohnungszuschnitte. Die Bäder sind bewusst nicht barrierefrei, um den Eingriff möglichst gering zu halten

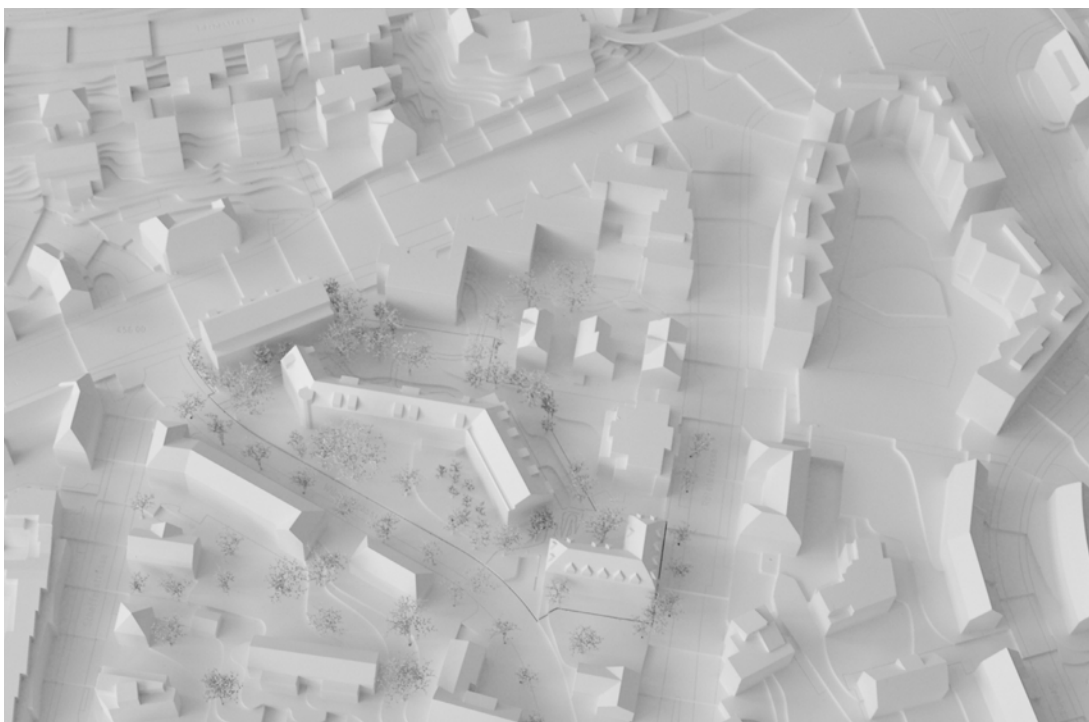
und gleichzeitig mehr Grosszügigkeit in den Wohnungen zu ermöglichen. Auf den Bestand wird eine in Holzleichtbauweise konzipierte Wohnwelt mit Maisonettewohnungen gesetzt; die über eine zentrale Innentreppe erschlossen wird. Hier ist eine räumliche und strukturelle Überprüfung notwendig.

Mit dem Ersatzneubau an der Bucheggstrasse wird der Zugang zur Siedlung gestärkt. Der Neubau fungiert laut Verfassenenden als Lärm-Filter und bietet eine Vielzahl an Kleinwohnungen, die sich zum Siedlungsinernen hin orientieren. Die Jury kann sich hier vorstellen die Kopfausbildung Bucheggstrasse/Wibichstrasse mit einer volumetrischen Präzisierung die Aufenthaltsqualität (Lärm) und Adressierung noch zusätzlich zu stärken.

Die bauliche Dichte der Gesamtanlage wird erhöht, ohne den Grünraum wesentlich zu beeinträchtigen. Bei Vollbelegung ist der Flächenverbrauch pro Kopf gering. Die Eingriffe in den Bestand sind fein abgestimmt und zeugen von einer hohen Sorgfalt im Umgang mit dem Vorgefundenen. Dass der Neubau als Hybridbau mit Betondecken konzipiert ist, erscheint angesichts der lärmbelasteten Lage nachvollziehbar und pragmatisch. Die Gebäude entsprechen zeitgemässen bauphysikalischen Anforderungen und ermöglichen einen energieeffizienten Betrieb. PV-Indachanlagen auf den Schrägdächern liefern einen wesentlichen Beitrag zur Eigenstromproduktion. Die Gebäude gewährleisten im Sommer wie Winter eine hohe thermische Behaglichkeit.

Die Weiterverwendung des Bestandes wirkt sich positiv auf die Bauökonomie aus. Der Neubau an der Bucheggstrasse ist recht kompakt und effizient materialisiert. An den bestehenden Gebäuden werden die erforderlichen Treppenanlagen und Lifte ausserhalb der bestehenden Struktur angebaut. So kann der Eingriff in die bestehende Struktur tief gehalten werden. Zudem wird das Gebäude gegen die Rötelstrasse nicht aufgestockt und auch dort den Eingriff in den Bestand tief gehalten.

«Das wandelnde Schloss» begeistert die Jury mit seiner eigenständigen Intensität und einem grosszügigen, gemeinschaftsorientierten Freiraumangebot sowie seinem vielfäl-



Modellfoto

tigen Wohnangebot. Aus der Addition unterschiedlicher Bautypologien entsteht ein gemeinsames Ganzes; eine vielfältige Wohnlandschaft mit starkem kollektivem Bezug. Der Zuschnitt einzelner Wohnungen (z. B. Belichtung der Einzimmerwohnungen im Neubau) sowie das Verhältnis von Maisonettewohnungen und Bestand werfen Fragen auf. Wesentlich für die Machbarkeit bleibt es zudem die angedachte geringe Eingriffstiefe auch in der weiteren Ausarbeitung des Projektes durchzuhalten.

Beim Projektvorschlag handelt es sich um einen anregenden, sorgfältig durchdachten Beitrag, der in seiner Differenziertheit und Vielseitigkeit überzeugt. Besonders die Handskizzen illustrieren das räumliche und atmosphärische Potenzial des Entwurfs eindrucksvoll. Die Chance, aus der Heterogenität der Bauten einen neuen, identitätsstiftenden Ausdruck für das Gesamte zu entwickeln, wird allerdings noch nicht ganz genutzt. Es entsteht eine gewisse gestalterische Uneinheitlichkeit – eine Art Bricolage – die in der weiteren Ausarbeitung geklärt werden muss.

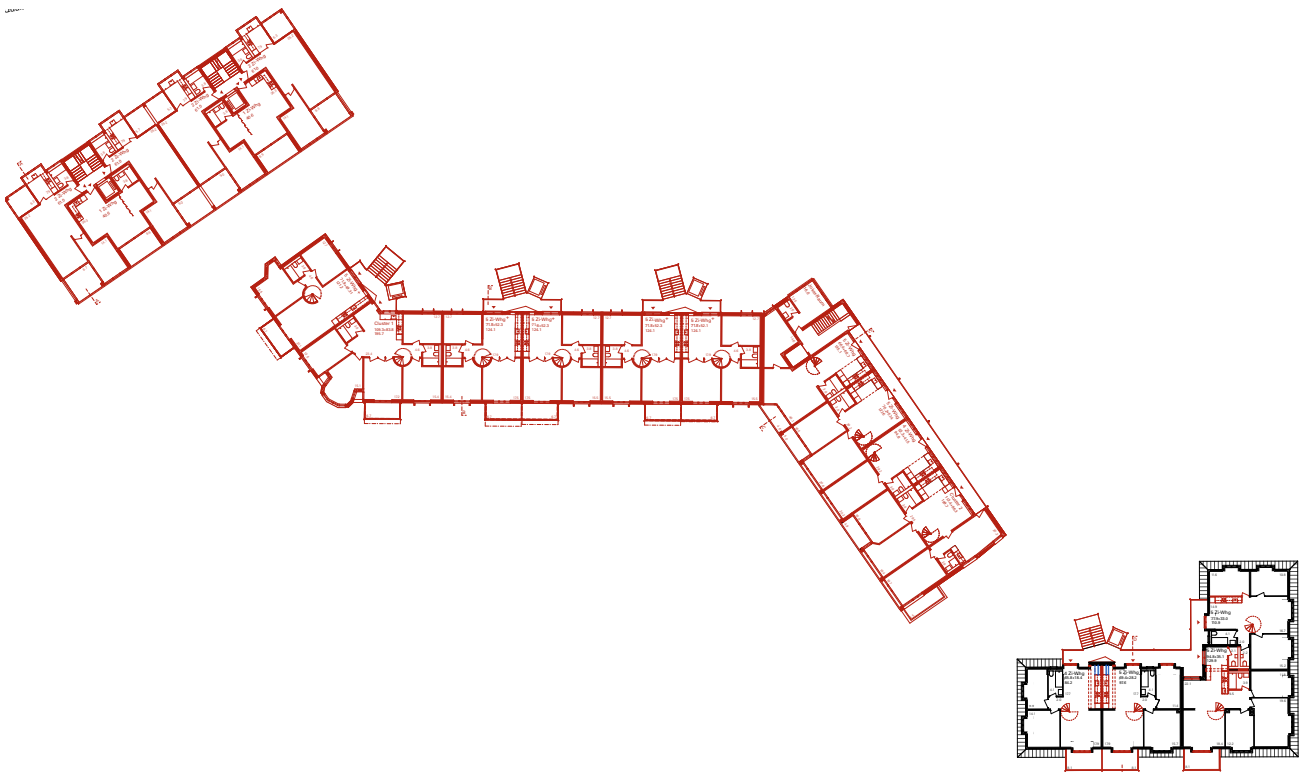
Die hohe Qualität des Vorschlages und die Ernsthaftigkeit seiner Auseinandersetzung mit dem Thema des Weiterbauens weist ein grosses Potenzial für die weiteren Projekt-schritte auf.



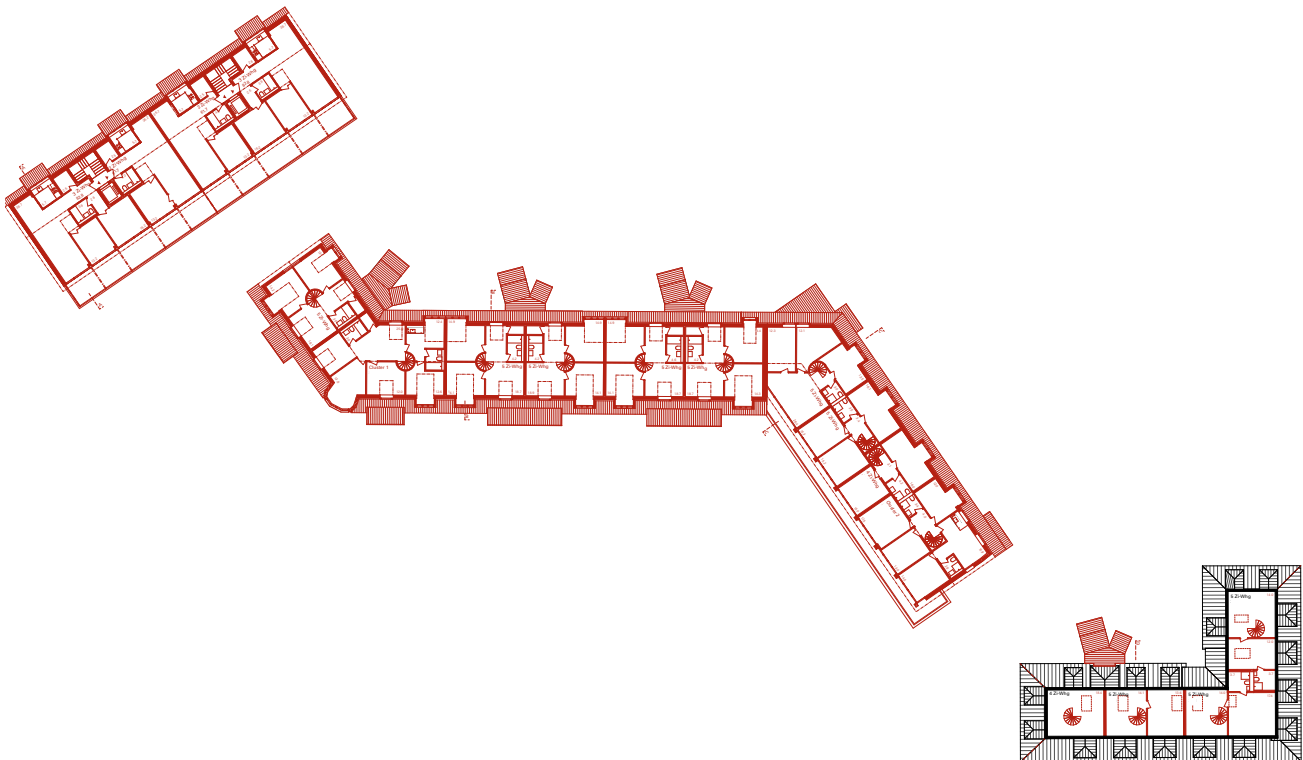
Axonometrie



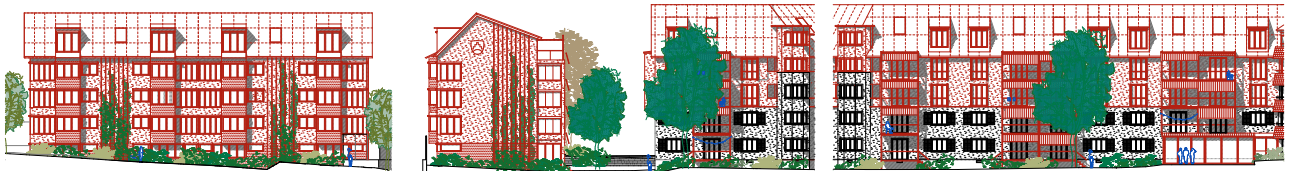




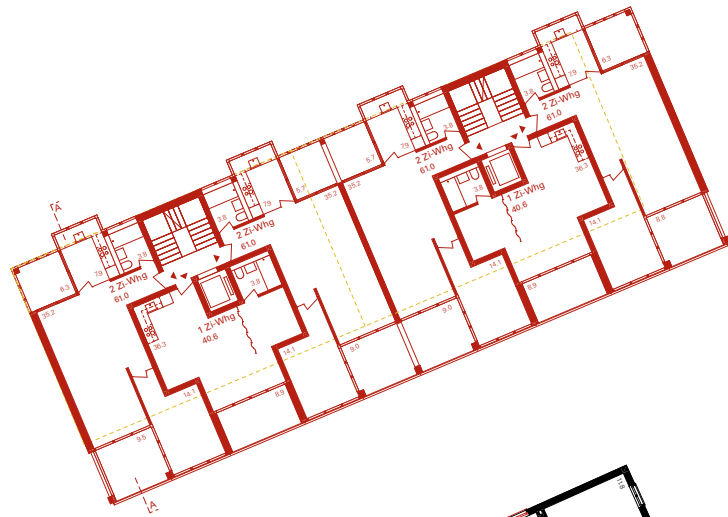
3. Obergeschoss 1:800



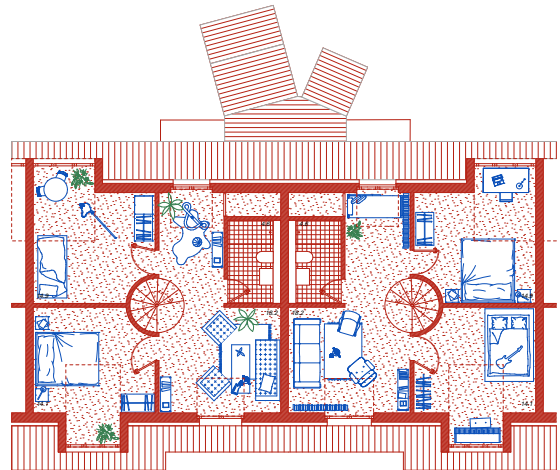
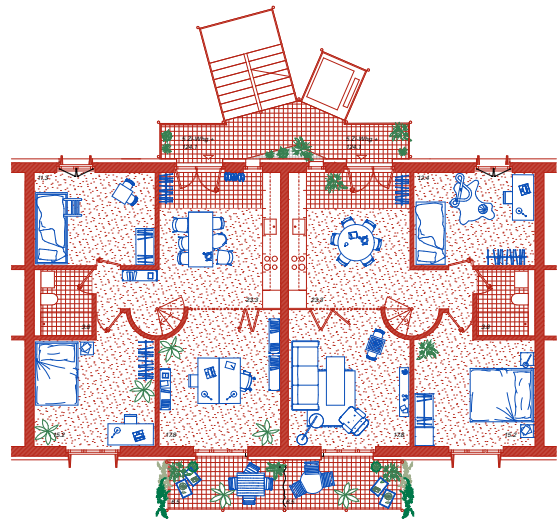
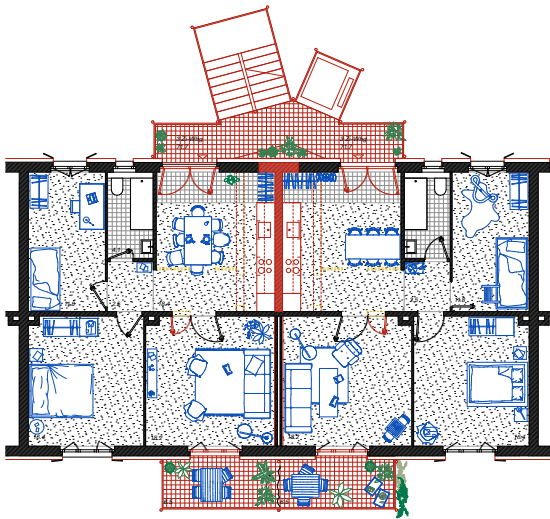
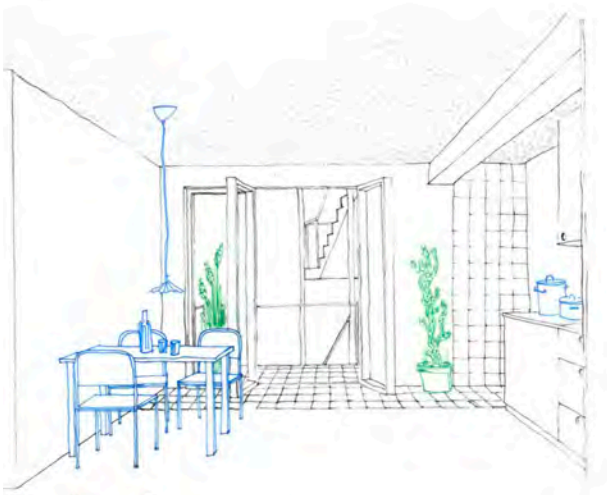
Dachgeschoss 1:800

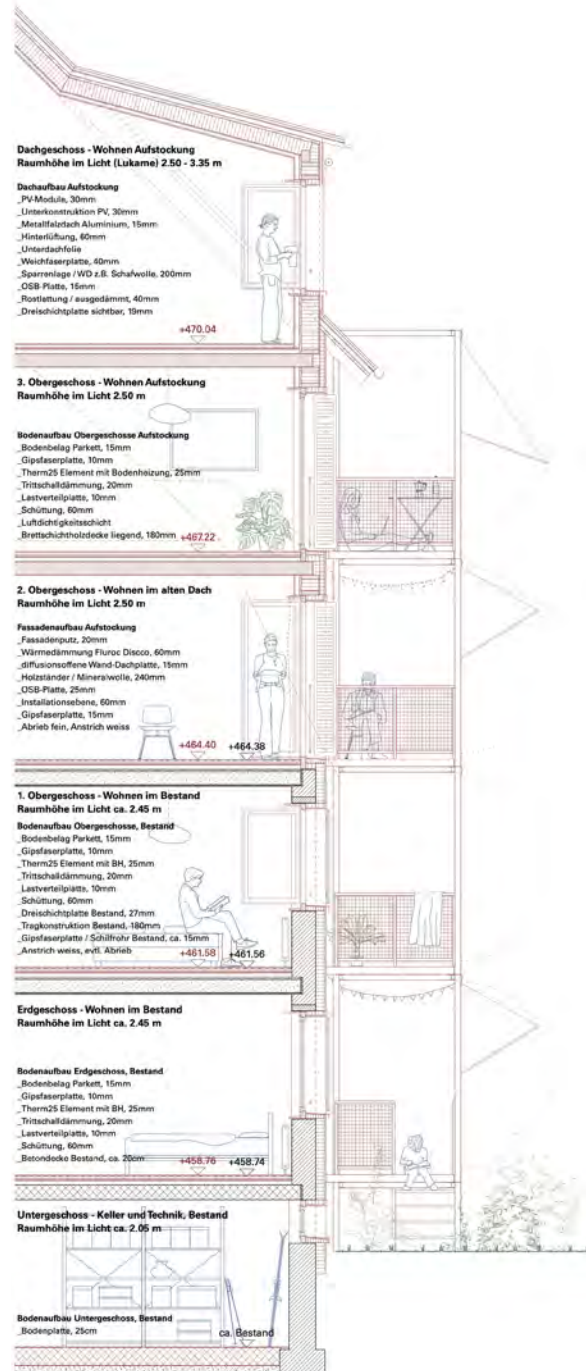
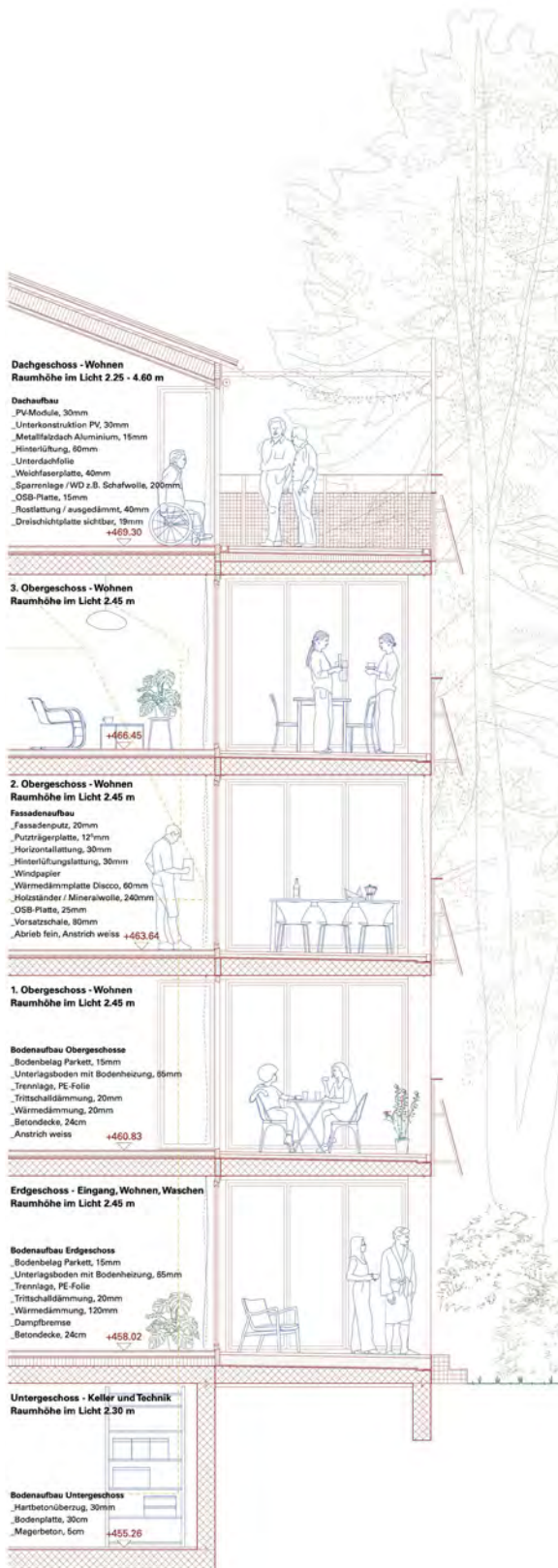


Ansichten 1:800









Konstruktionsschnitt 1:100

## **BAUSUBSTANZ | 2. Rang**

### **Architektur**

GRILLOVASIU, STUDIO VLORA, Zürich

Mitarbeit

Lajdi Sulaj, Romina Grillo

### **Landschaftsarchitektur**

Schrämmli | Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg

Mitarbeit

Stefan Schrämmli

### **Bauingenieurwesen**

dsp Ingenieure + Planer AG, Uster

Mitarbeit

Johannes Schindler

### **Haustechnik**

Think Exergy SA, Mendrisio

Mitarbeit

Elia Zaccheddu, Victor Franzèvv

### **Bauphysik**

Think Exergy SA, Mendrisio

Mitarbeit

Elia Zaccheddu

## **Würdigung 2. Stufe**

Der Projektvorschlag basiert auf einer Strategie der situativen, punktuellen Verdichtung am Bestand durch Addition und Aufstockung. Die Eingriffe erzeugen neue Qualitäten im Bestand und führen insgesamt zu einer gesamtheitlichen Erneuerung der Siedlung.

Die modular konzipierten Anbauten ermöglichen die hindernisfreie Erschliessung sämtlicher Wohnungen und schaffen einmal neue Balkone oder dienen als räumliche Erweiterung der Wohnungen. Mit der Platzierung der Erschliessungstürme an den strassenabgewandten Fassaden bewahrt der Siedlungshof seinen Charakter als Ankunftsort und Adresse der Siedlung. Die Adressierung wird durch die Vorbauten gestärkt und akzentuiert. Der grosszügige Vorbereich zur Strasse wird durch die neu angesetzten Balkone und den Gemeinschaftsraum stärker belebt.

Die Freiräume wirken sehr selbstverständlich, sie orientieren sich grundsätzlich an der Bestandessituation („Geborgte Landschaft“ nennen es die Verfassenden); ein grosszügiger Garten entlang Wibichstrasse, ein intimerer Gartenhof im Norden, das Dispositiv ist gut nachvollziehbar. Das Freiraumkonzept wirkt sorgfältig erarbeitet auf allen Ebenen. Der Eingangplatz an der Wibichstrasse als Auftakt zur Siedlung stellt einen Mehrwert für das Quartier dar. Es fehlt allerdings ein für die Siedlung gemeinschaftlicher Ort der Zusammenkunft, ein Spielplatz in der Mitte der gemeinschaftlichen Wiese vermag diese Funktion nicht zu erfüllen. Die Ecke Bucheggstrasse wird so belassen und leider nicht aufgewertet.

Im Haus an der Bucheggstrasse schaffen die neuen Anbauten den Wohnungen grosszügige Aussensitzplätze, direkt verbunden über die neuen Aussentreppen mit dem Hofraum. Die Wohnungen erfahren mit kleinen Eingriffen einen hohen Mehrwert und eine normgerechte Modernisierung.

Die Anbauten vergrössern die Bestandeswohnungen an der Wibichstrasse durch attraktive Essplätze in den Siedlungshof hinaus. Die Eingangssituation wirkt jedoch knapp und der schmale Durchgang bei der Küchenzeile wird zum Nadelöhr für die rückwärtige Er-

schliessung der Zimmer. Das klare Anbauprinzip verliert seine Systematik im Kopf, welcher den Abschluss des Bestandsgebäude beim Eintritt in den Hof macht. Die Anbauten erzeugen eine hohe Fassadenabwicklung und teils verschachtelte und schlecht belichtete Wohnräume.

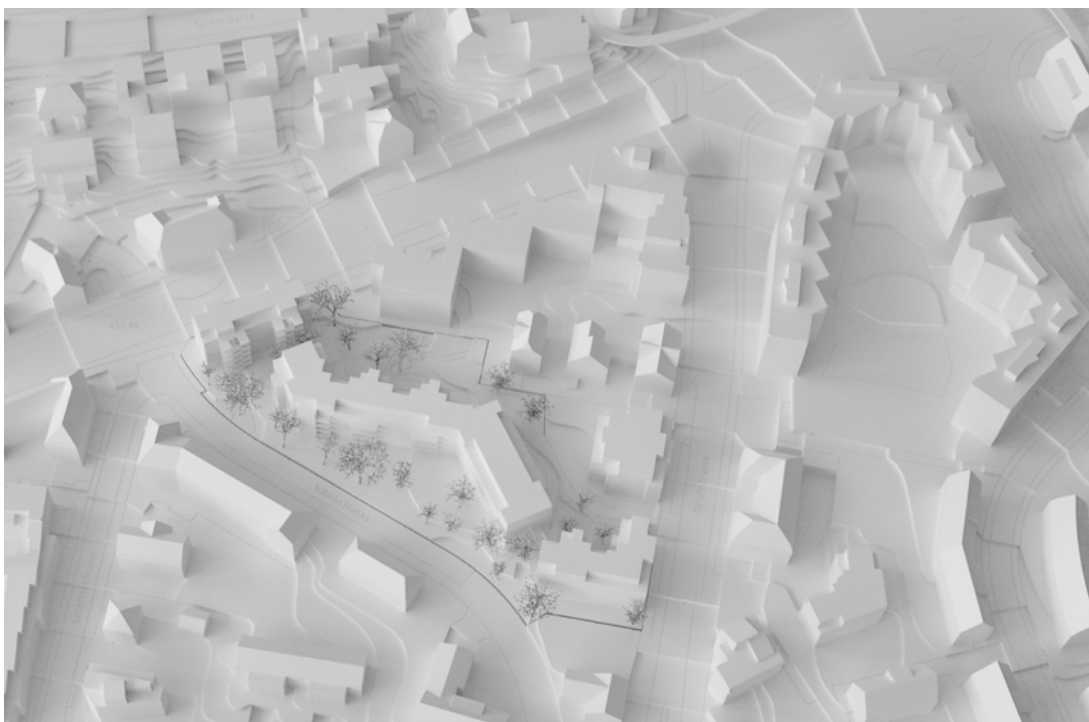
Das Projekt schlägt statt der Schrägdächer durchgehend Attikageschosse vor. Es entstehen attraktive Gemeinschaftsterrassen vor den grösseren Wohnungen im Attika. Die Fassaden- und Dachabwicklung mit vielen Vor- und Rücksprüngen und den luftigen, leicht erscheinenden Balkonvorbauten generiert eine skulpturale Gesamtvolumetrie, welche aber aufwändig und stellenweise unruhig wirkt.

Im Erweiterungsbau von 1984 wird die bestehende Laubengangerschliessung verbreitert, durch Eingangsbereiche gegliedert und als gemeinschaftlicher Aussenraum nutzbar gemacht. Die neue Situation ist räumlich attraktiv, erscheint jedoch hinsichtlich der Funktion als reine Erschliessungsfläche unverhältnismässig.

Die Projektverfassenden versuchen ihr Anbaukonzept mit dem gleichen Treppenmodul im Bestandsbau an der Rötelstrasse weiterzuziehen. Der Eingriff verschlechtert die heutige schöne Situation des Hofes, aber auch der bereits gut funktionierenden Wohnungen.

Die beiden Innenvisualisierungen zeigen ein verführerisches Versprechen für das neue Wohnen im Bestand, deren Umsetzbarkeit jedoch in der Diskussion stark angezweifelt wurde. Von den Spuren des Bestandes ist wenig sichtbar. Die homogene Erscheinung im Inneren wirkt mehr als Neubau, denn als Umbau im Bestand. Dies zeigt sich auch im äusseren Ausdruck. Dort fügen sich Bestand und Neubau zu einem kohärenten neuen Erscheinungsbild zusammen. Durch die starke Überformung geht die ursprüngliche Siedlungsidentität weitgehend verloren, welche der etwas generisch wirkende Ausdruck nicht aufzuwiegen vermag.

Das Projekt überbaut nur wenig neue Grundstückfläche. Obwohl eine grosse Anzahl Wohnungen realisiert werden, finden auch bei Vollbelegung vergleichsweise wenig Personen



Modellfoto

Wohnraum – der Flächenbedarf pro Kopf ist eher hoch. Die Eingriffe in den Bestand sind konzeptionell geschickt gewählt. Die über den Bestand gestülpte Stahlkonstruktion zur Ableitung der zusätzlichen Lasten scheint aufwendig, ist bauphysikalisch heikel und belastet die Treibhausgasbilanz in der Erstellung. Der Konstruktionschnitt bleibt schematisch: ob ein energieeffizienter Betrieb mit ausreichend Eigenproduktion von Strom möglich ist, bleibt deshalb offen. Die Nasszellen liegen gut übereinander und sind mit nur wenigen Steigzonen kompakt organisiert. Die Anbauten generieren zum Teil schlecht belichtete Räume in der Tiefe der Grundrisse und sind konstruktiv noch ungelöst.

Aus bauökonomischer Sicht liegt dieses Projekt im Durchschnitt. Positiv wird die Weiterverwendung des Bestandes und die Kompaktheit der Gebäude gewertet. Die Aufstockung sämtlicher Gebäude hat statische Ertüchtigungen an sämtlichen Gebäuden zur Folge. Ebenso werden die Anbauten an den Bestand als kostenintensiv erachtet.

Eine konsequente Verfolgung der Strategie des minimalen und massvollen Eingriffs ist in der Ausarbeitung des Projektes nicht mehr ersichtlich. Vielmehr verschmilzt der Bestand mit den vielen unterschiedlichen und teils tiefgreifenden Interventionen zu einem neuen Ganzen unter einem homogenen, architektonischen Kleid als Siedlungsbild. Am Ende fehlt dem Projekt die notwendige Präzision der Eingriffe sowie ein konsequenter Umgang mit Effizienz und Struktur, um vollends zu überzeugen. Dazu bleibt die Frage im Raum stehen, ob durch die starke Transformation der ursprüngliche Charakter der ältesten Siedlung der Genossenschaft und so auch die Identität des Ortes verloren geht.

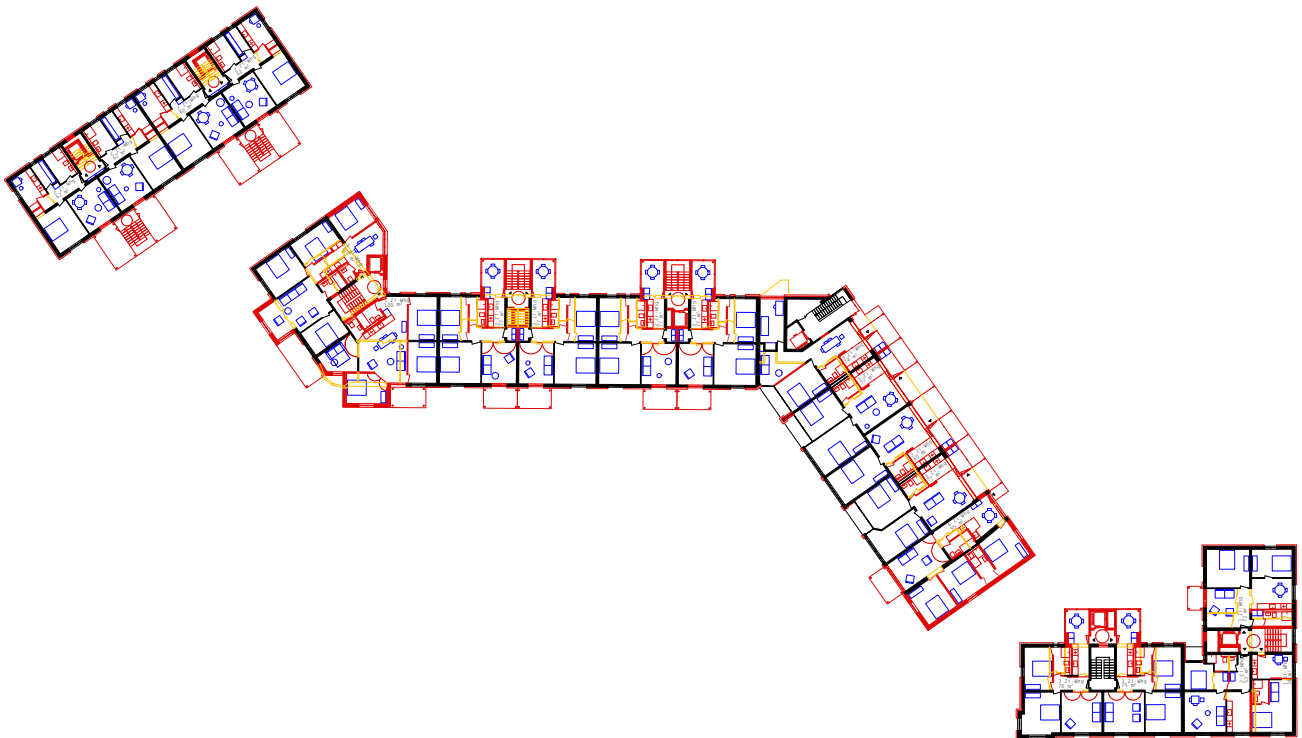


Situationsplan 1:1250





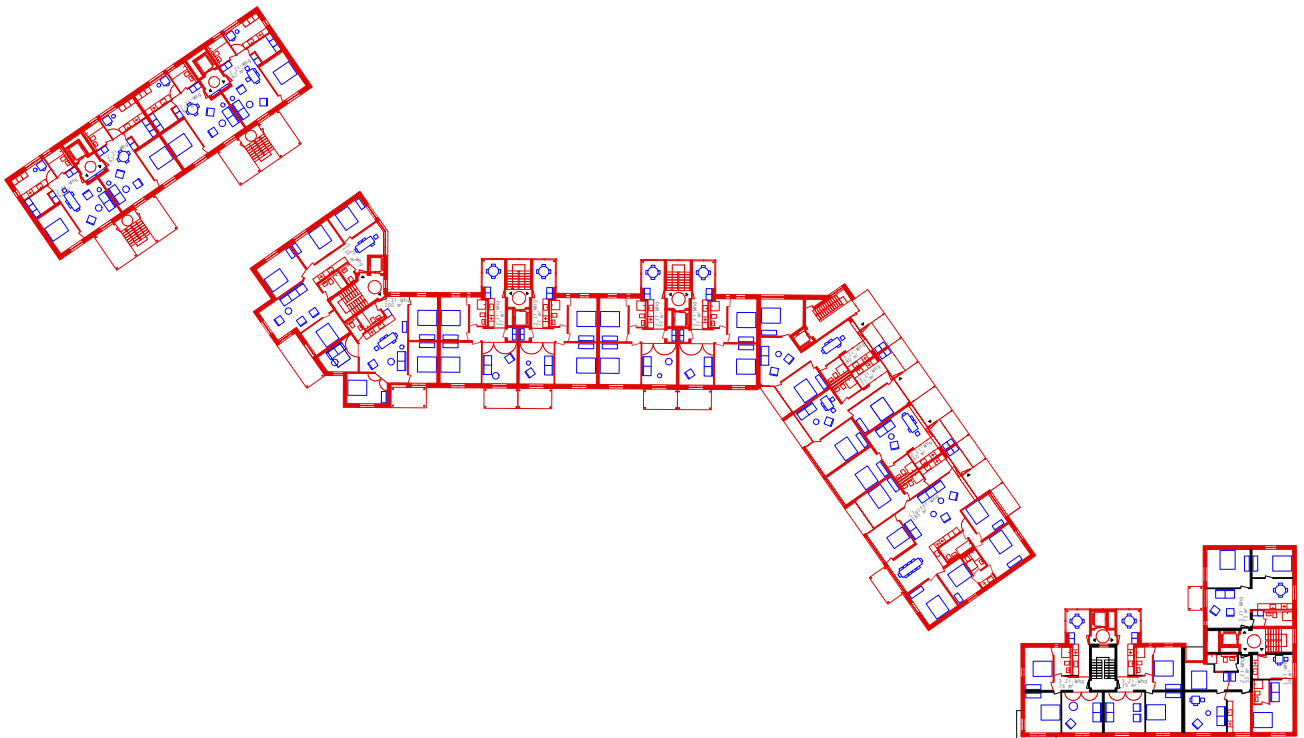
Erdgeschoss 1:800



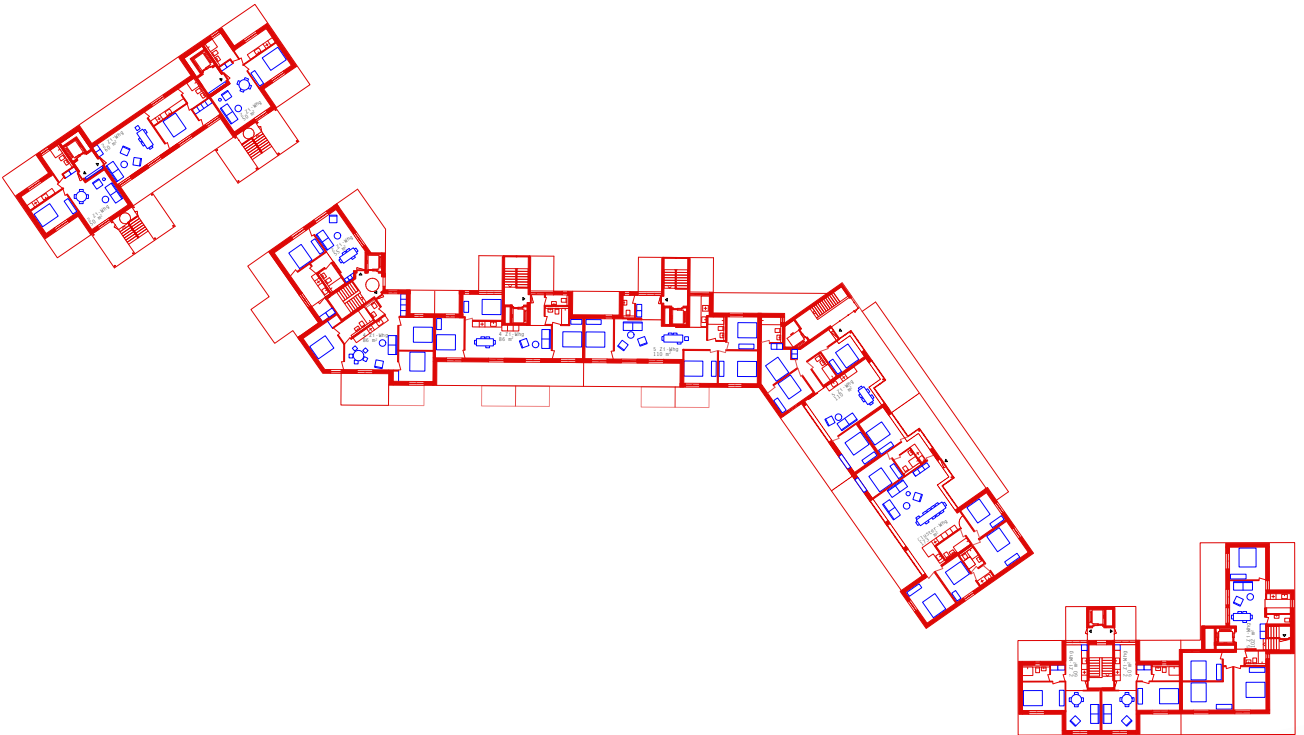
Regelgeschoss 1:800



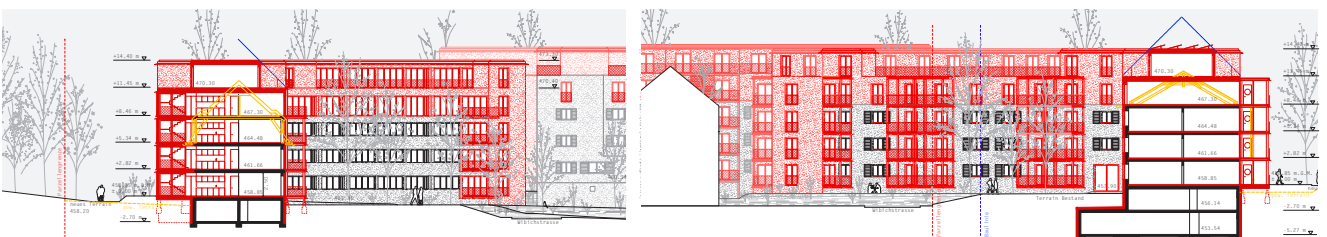
Schnittansichten 1:800



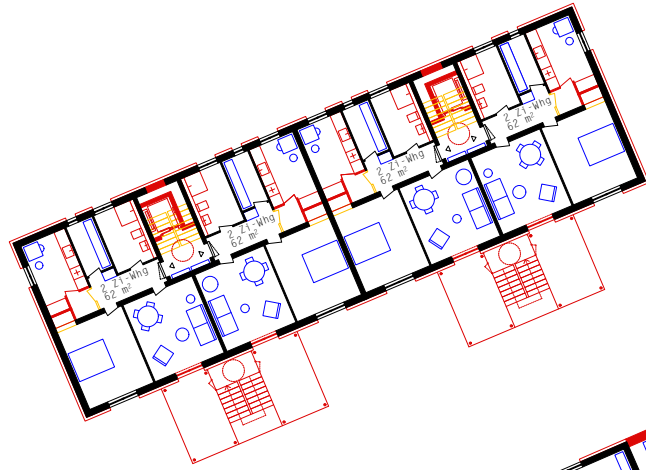
Aufstockung 1:800

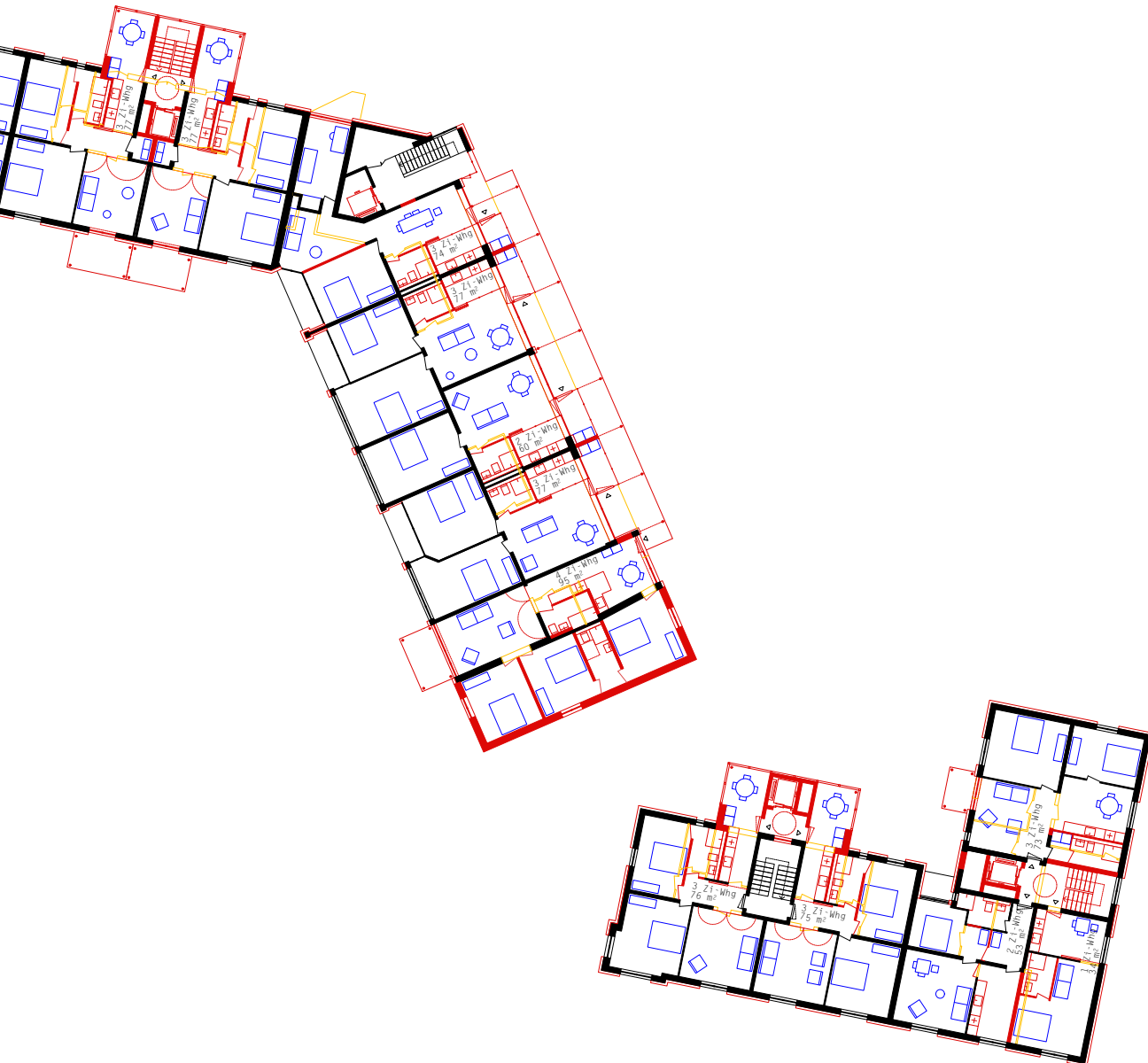


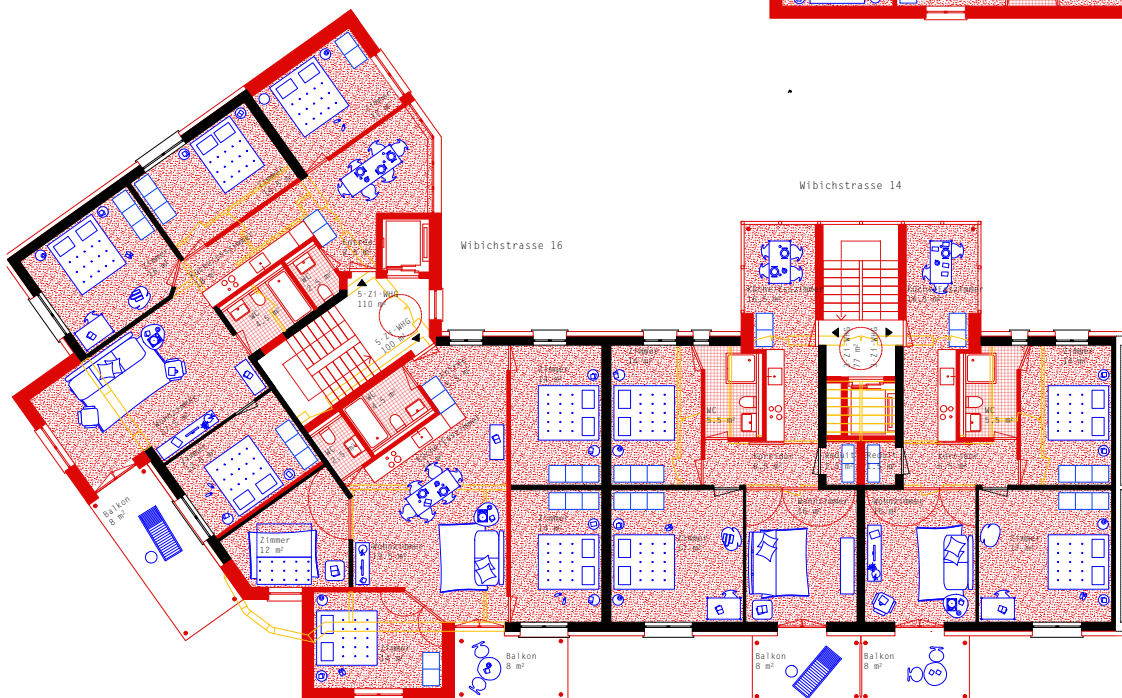
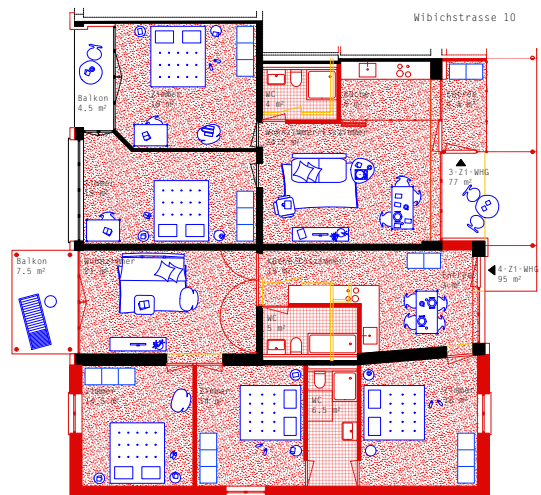
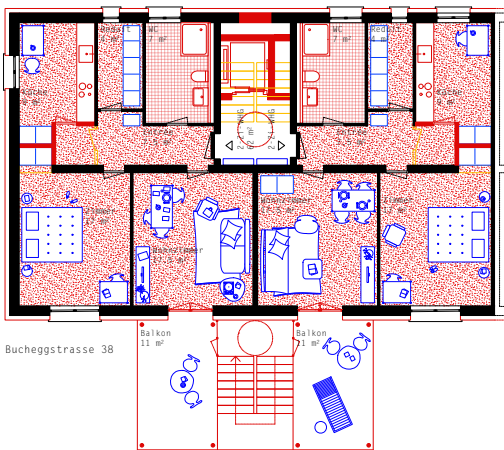
Attika 1:800

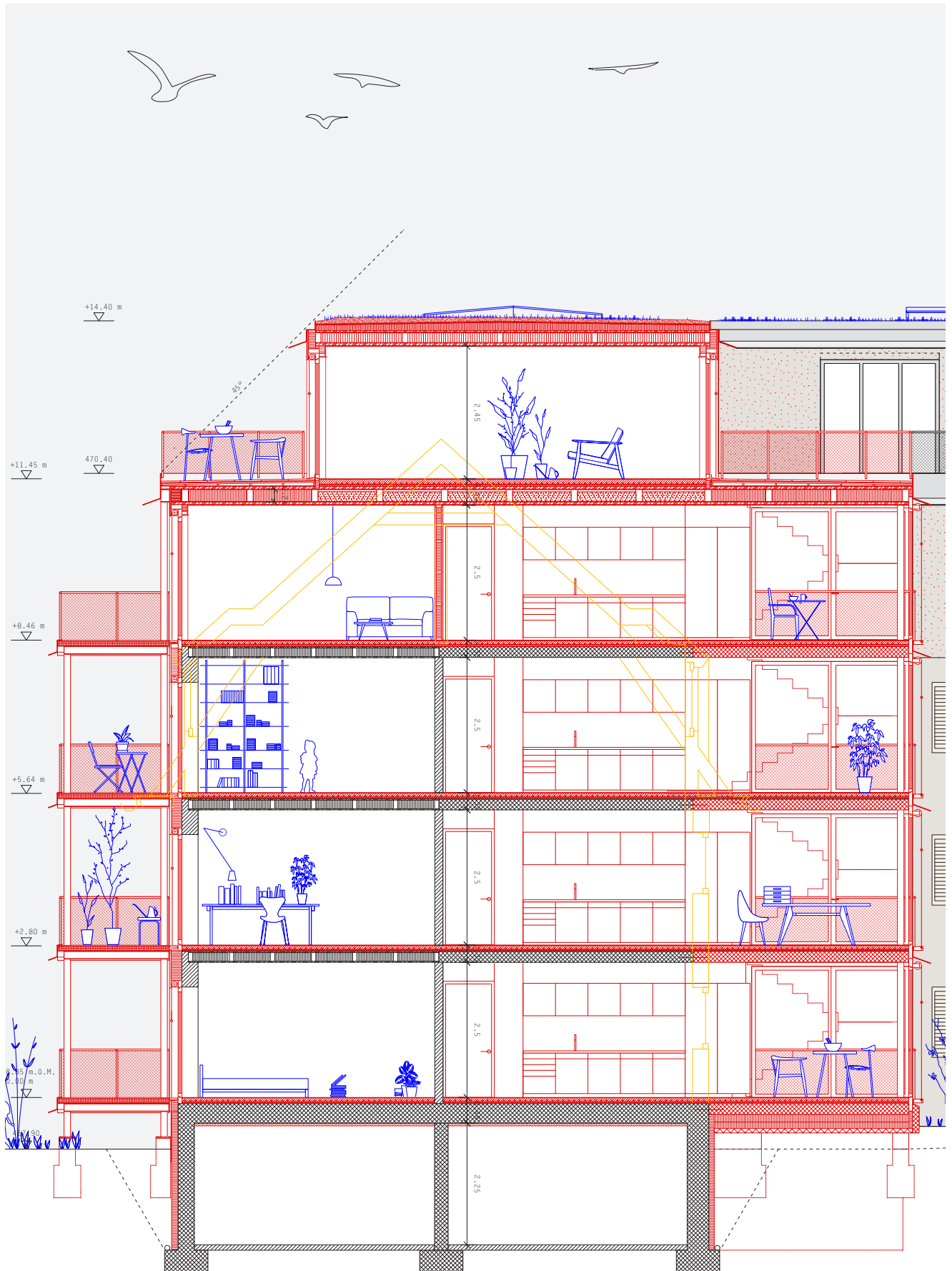


Schnittansichten 1:800









Konstruktionsschnitt 1:100

## **POPEYE | 3. Rang**

### **Architektur**

Lena Paulsson Architektin, Zürich & Paula Schilliger Architektin, London

Mitarbeit

Lena Paulsson, Paula Schilliger

### **Landschaftsarchitektur**

VOGEL PLANUNG, Ossingen

Mitarbeit

Corinne Vogel

### **Tragwerksplanung**

dsp Ingenieure + Planer AG, Uster

Mitarbeit

Johannes Schindler

### **Tragwerksplanung und Bauphysik**

Pirmin Jung Schweiz AG, Frauenfeld

Mitarbeit

Andreas Zweifel

## **Würdigung 2. Stufe**

Die Projektierenden sehen im heutigen Bestand viel Erhaltenswertes. Die Gebäudeanordnung schafft besondere freiräumliche Qualitäten und in der Struktur der Bauten steckt Potenzial für ein zukünftiges Wohnen. Aus diesem Grund werden alle Häuser komplett erhalten und wo sinnvoll aufgestockt. Damit beansprucht das Projekt keine neue Grundstücksfläche, wodurch sowohl die Tiefgarage, wie auch die gesamte Topografie und alle Bäume erhalten werden können.

Der nördliche Freiraum wird mit raumhaltigen Nischen, in denen gemeinschaftliche Funktionen untergebracht sind, als Begegnungsort für die Siedlung aufgewertet. Die Lage des Gemeinschaftsplatzes schafft eine gute Verbindung zur nördlichen Nachbarparzelle. Die südliche Grünfläche ist als gemeinschaftlicher besonnener Garten gestaltet, der über neu durchgehende Treppenhäuser mit angrenzenden Waschküchen und den mittigen Gemeinschaftsraum zugänglich und vielseitig beispielbar wird. Der Vorschlag zur Aufwertung der Kreuzung Buchegg- und Wibichstrasse mit Baumgruppe und Pflanzfläche ist gut denkbar, das entsprechende Bild wirkt allerdings wenig einladend. Der geradlinige Weg im Norden wirkt im Kontext des gesamten Hofes etwas fremd, vor allem im östlichen Arealteil mit der Veloparkierung, sowie einer langen Rampe.

Das Projekt bietet 82 Wohnungen, die mögliche Belegungsdichte ist sehr hoch und der Flächenverbrauch pro Kopf überraschend gering. Dank der Erkenntnis, dass Vieles an den vorhandenen Wohnungsgrundrissen tauglich ist, operiert das Projekt klar kontrollierten Eingriffen in den Bestand. Es werden fehlende Balkone angebaut, Deckendurchbrüche in den Treppenhäusern für neue Lifte genutzt, einzelne Zimmer verkleinert, um Platz für fluchtwegtaugliche Treppen zu schaffen, und Nasszellen auf verschiedene Art und Weise angepasst.

Die Dächer der Häuser Bucheggstrasse und Wibichstrasse 10 – 16 werden abgetragen und durch ein bis zwei Vollgeschosse sowie ein Dachgeschoss ersetzt. Die Aufbauten sind über das bestehende Volumen hinausragend abgestützt. Das Gebäude an der Rötel-

strasse erfährt nur minimale – und kluge! – Eingriffe. Bei allen Häusern wird bis auf den Rohbau rückgebaut, um über die ganze Siedlung einen einheitlichen Bauzustand zu erreichen. Auf der Baustelle soll laufend überprüft werden, welche Bauteile weiterhin genutzt werden können.

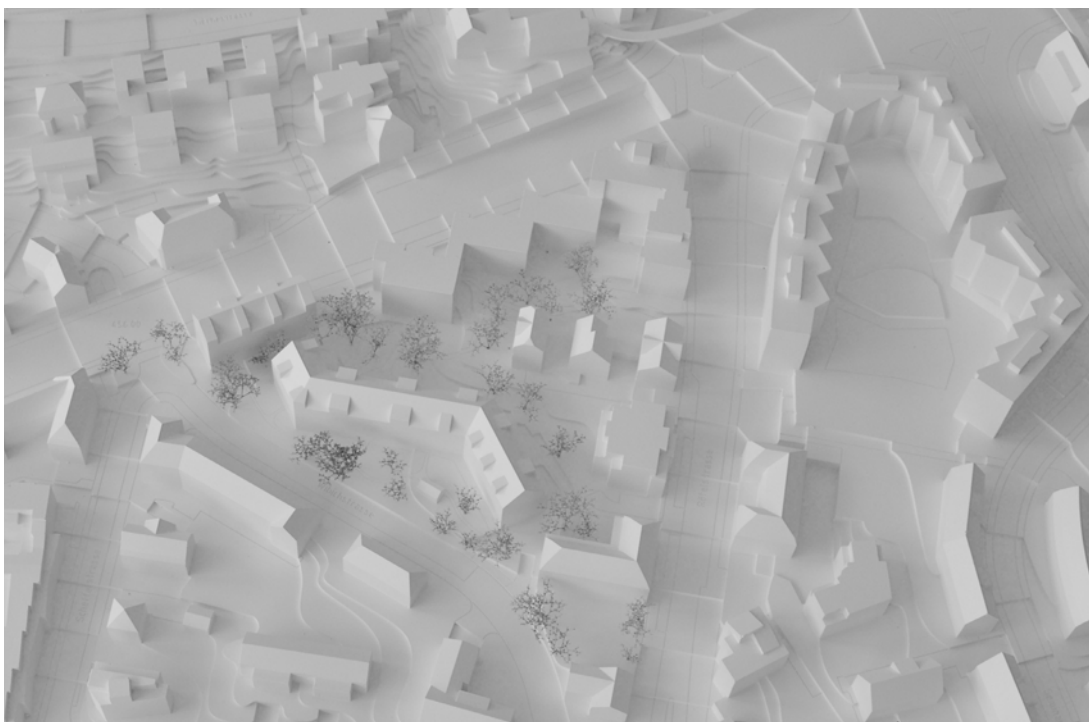
Hinsichtlich Nachhaltigkeit werden durch den weitgehenden Bestandserhalt, die ressourcenschonende Materialisierung der Neubauteile, sowie das differenzierte Vorgehen bei der Ertüchtigung der Bestandsgebäude sehr gute Werte in der Erstellung erzielt. Die gut gedämmten Gebäude mit grossflächigen Indach-Fotovoltaikanlagen erreichen im Betrieb Neubaustandard. Sie dürften sich durch eine gute Behaglichkeit über alle Jahreszeiten auszeichnen.

Das Projekt überbaut nur wenig neue Grundstücksfläche. Bei Vollbelegung finden viele Personen Wohnraum, der Flächenverbrauch pro Kopf ist überraschend tief.

Das Wohnungsangebot ist überzeugend und vielseitig. Alte, wie neue Wohnungen bieten Raum für eine Vielzahl von Wohn- und Lebensvorstellungen. Die Grundrisse sind aus den Typologien des Bestandes heraus entwickelt, ausser dass nun – wo immer möglich – Wohnküchen im Zentrum der Wohnung liegen. Alle Wohnungen sind mindestens zweiseitig orientiert, was eine gute Querlüftung ermöglicht. Die Bäder befinden sich bis auf wenige Ausnahmen an der Fassade, wodurch auf mechanische Belüftungen verzichtet werden kann.

Ein Wermutstropfen ist, dass die nordseitigen Räume im 1. OG unter der Auskragung weniger Licht erhalten als zuvor und in den Dachgeschossen ein Teil der Räume lediglich über Dachflächenfenster belichtet ist.

Im Vergleich zu den anderen Projekten liegen die Kosten im Durchschnitt. Kostentreiber sind der Einbau der neuen Treppenhäuser, sowie das konstruktive Konzept der Aufstockung. Als positiv bewertet wird die Weiterverwendung des Bestandes und die Kompakt-



Modellfoto

heit des Gebäudes. Das Gebäude gegen die Rötelstrasse wird nicht aufgestockt und die Eingriffe sind gering. Die Massnahmen an den übrigen Bestandsbauten sind umfangreich und kostenintensiv.

Das Projekt ist von grosser Konsequenz. Die Absicht, den «charaktervollen» Bestand mit viel Potenzial und den kleinstmöglichen Fussabdruck zugunsten des Freiraums zu erhalten wird mit beeindruckender Tiefe vorgestellt. Die Eingriffe sind sorgfältig überlegt und geplant. Sie stützen sich auf baustrukturelle, konstruktive und bauphysikalische Konzepte, die eine hohe Klarheit aufweisen und bereits viele Fragestellungen abdecken. Die dahinterstehende Arbeitsweise lässt das Vorhaben so zukunftsweisend wie realistisch erscheinen.

Schade ist, dass die Atmosphäre, die hier entstehen soll, beinahe unbeschrieben bleibt. Die einzigen Zeichnungen zum architektonischen Ausdruck wirken spröde und werfen eher Fragen auf, als dass sie positive Fantasien wecken. Die Fassade 1:50 deutet zwar einen genauen Gestaltungswillen und Wohlproportion an, es bleibt aber bei einem eher vagen Versprechen.



Situationsplan 1:1250

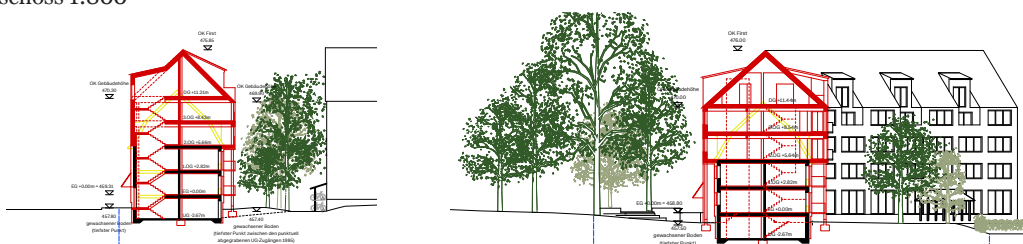




Erdgeschoss 1:800



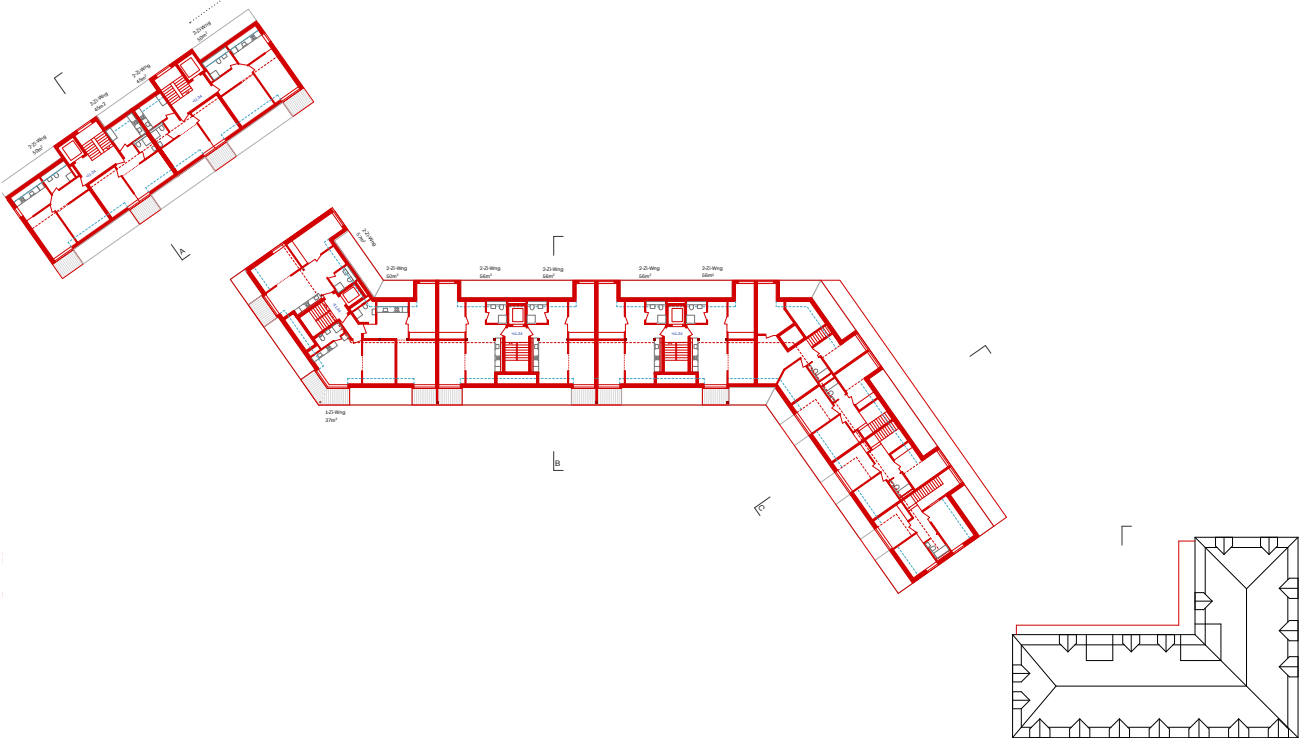
1. Obergeschoss 1:800



Schnittansichten 1:800



3. Obergeschoss 1:800



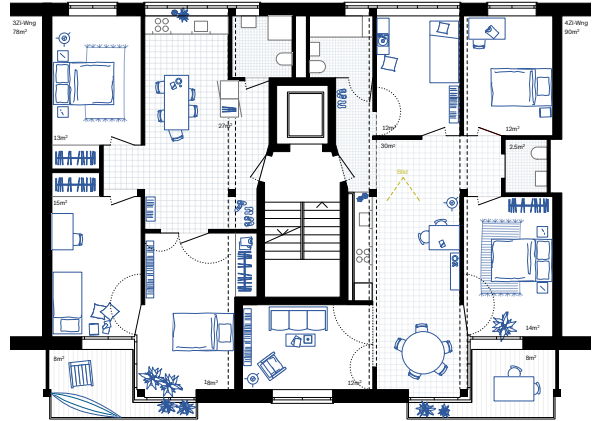
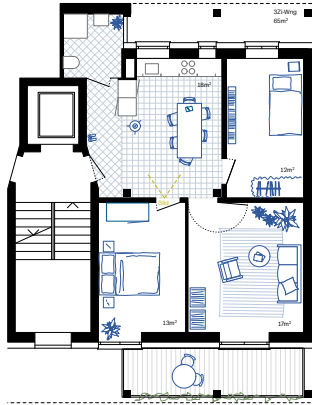
Dachgeschoss 1:800

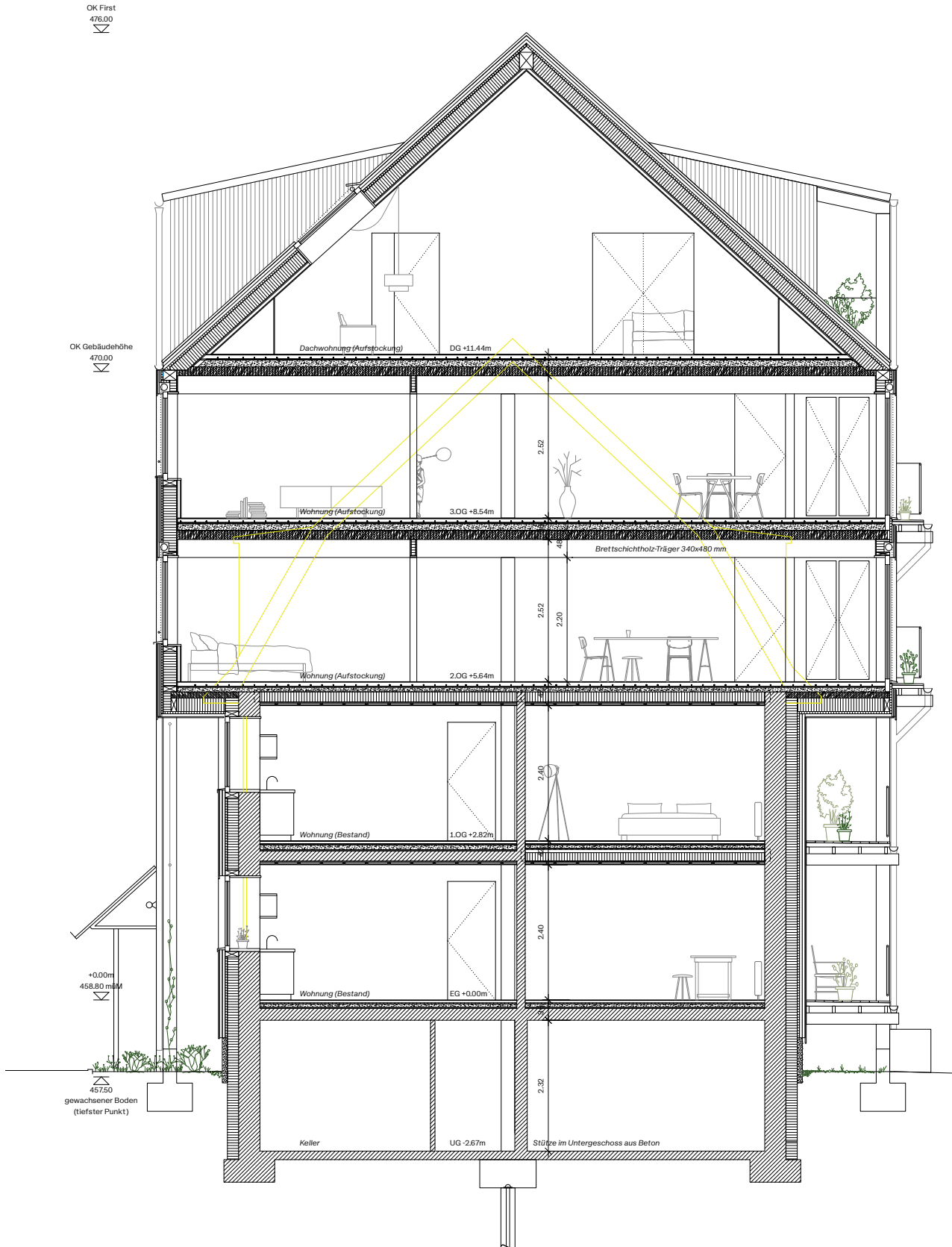


Schnittansichten 1:800









Konstruktionsschnitt 1:100

## LEBENSWURZELN | 4. Rang

### Architektur

pact.studio, Zürich

Mitarbeit

Bastien Terrettaz, Steven Emery

### Landschaftsarchitektur

DUO Architectes paysagistes / Landschaftsarchitekten Sarl, Lausanne

Mitarbeit

Aurélie Barral

### Bauingenieurwesen

co-struct AG, Zürich

Mitarbeit

Fabrice Meylan

### Nachhaltigkeit

Windows Of Opportunities, Zürich

Mitarbeit

Michelle Schneider

## Würdigung 2. Stufe

Das Projekt nutzt von der vorhandenen Bausubstanz das Haus an der Rötelstrasse sowie die Tiefgarage; im Übrigen schlägt es drei Neubauten vor, die auf dem Areal eine neue räumliche Durchlässigkeit ermöglichen. Die vier Gebäude bilden Fassaden zu den Strassen und greifen gleichzeitig in den Freiraum aus, so dass attraktive und vielfältige Binnenräume entstehen. Die Parzelle öffnet sich zum Umfeld, wodurch die Wibichstrasse als Wohnstrasse zum Mittelpunkt dieses Quartierteils werden könnte. Die Freiräume schaffen ein reiches sozialräumliches Angebot, das viel Potenzial für Aneignungen durch die Bewohnerschaft aufweist. Der Gemeinschaftsraum liegt im Zentrum des Geschehens und wird so sicherlich regen Gebrauch finden.

Die Häuser sind an den Strassen adressiert, verfügen aber über grosszügige Hof- und Gartenzugänge, was im Alltag eine attraktive Vielfalt an Möglichkeiten für das Nachhausekommen ergibt. Die Anordnung der freiräumlichen Schwerpunkte und die Wegführung innerhalb der Siedlung und darüber hinaus sind einladend und attraktiv. Trotz grossem Neubauvolumen können viele Elemente des heutigen Aussenraumes erhalten werden. Die Bespielung der vielen Allgemeinflächen wird durch gut angeordnete halböffentliche Nutzungen unterstützt, trotzdem bleibt – ausser an der Rötelstrasse – genügend Privatheit für kleine Gärten der erdgeschossigen Wohnungen.

Mit 85 Wohnungen und einer Belegungsdichte von rund 241 Personen liegt der Flächenverbrauch des Projekts im Mittelfeld. Für die Ersatzneubauten muss jedoch viel Grundstückfläche neu über- und auch unterbaut werden. Trotz der ressourcenschonenden Materialisierung und dem Wiedergebrauch einiger vor Ort vorgefundener oder eingekaufter Bauteile werden durch den Neubau im Quervergleich der Projekte hohe CO<sub>2</sub>-Werte in der Erstellung erwartet. Auch der Eingriff in den Bestand ist bedeutend. Ob sich der Erhalt der bestehenden Tiefgarage aufgrund der notwendigen Ertüchtigungen als sinnvoll erweist, ist fraglich. Im Betrieb sind die Neubauten energieeffizient und Anforderungen an den Lärmschutz, die thermische Behaglichkeit und die Tageslichtnutzung können gut erfüllt werden.

Durch den hohen Anteil an Neubauten ist das Projekt kostenintensiv. Die Setzung der Gebäude mit den vielen Vor- und Rücksprünge hat eine grosse Abwicklung der Gebäudehülle zur Folge. Die gewählte Materialisierung ist eher kostenintensiv.

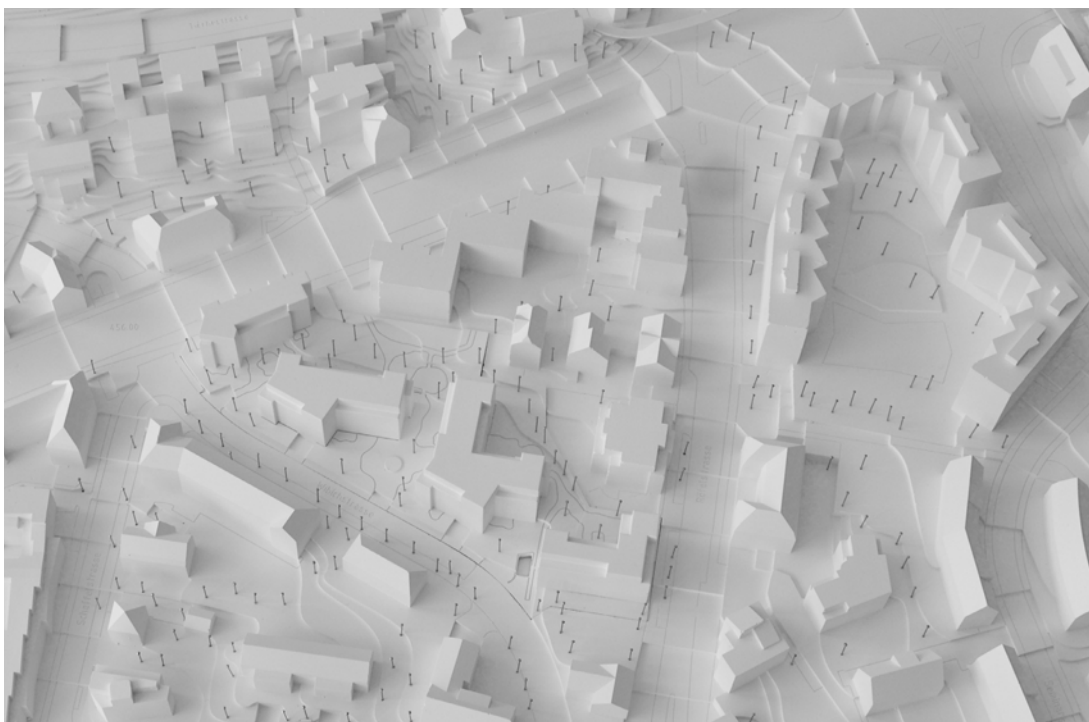
Die Wohnungen sind überall dort, wo die Regelstruktur angewendet werden kann, von guter Gebrauchstauglichkeit und attraktiv geschnitten. Die Küchen sind unterschiedlich angeordnet: als Erker zur Strasse, an den Lauben oder als Hallenküchen in den Kopfbauten. Diejenigen in den Knicken dagegen leiden an der Komplexität der Gebäudevolumetrie und sind deutlich weniger souverän gestaltet. Insgesamt bietet der Neubauteil aber eine schöne Vielfalt an unterschiedlichen Wohnungstypen.

Weniger gelungen ist der Umbau des Hauses an der Rötelstrasse. Auch dieses Haus soll der Ensemblegestaltung angepasst werden, was die bescheidene Struktur überfordert und zu übermässigen Kosten führt. Seine innere Struktur erfährt grosse Veränderungen, ohne dass deswegen bessere Grundrisse entstehen. Für den besseren Zuschnitt der Kopfwohnungen muss sogar die Lage der Fassade verändert werden. Der Grundriss für die Clusterwohnungen lässt eher Anonymität als Gemeinschaftlichkeit erwarten.

Mit dem architektonischen Ausdruck soll gemäss den Aussagen der Projektverfassenden eine starke Identität «in engem Dialog mit dem mineralischen urbanen Kontext» erzielt werden. Die Absicht ist nachvollziehbar, im gegenwärtigen Projektstand aber noch wenig sichtbar. Der Habitus der Neubauten wirkt eher undeutlich und bezieht sich wenig auf das Umfeld und die Aufgabenstellung.

Insgesamt punktet der Vorschlag mit einer Siedlungskonzeption, die ein äusserst attraktives freiräumliches Angebot nicht nur für die Parzelle, sondern fürs ganze Umfeld offeriert.

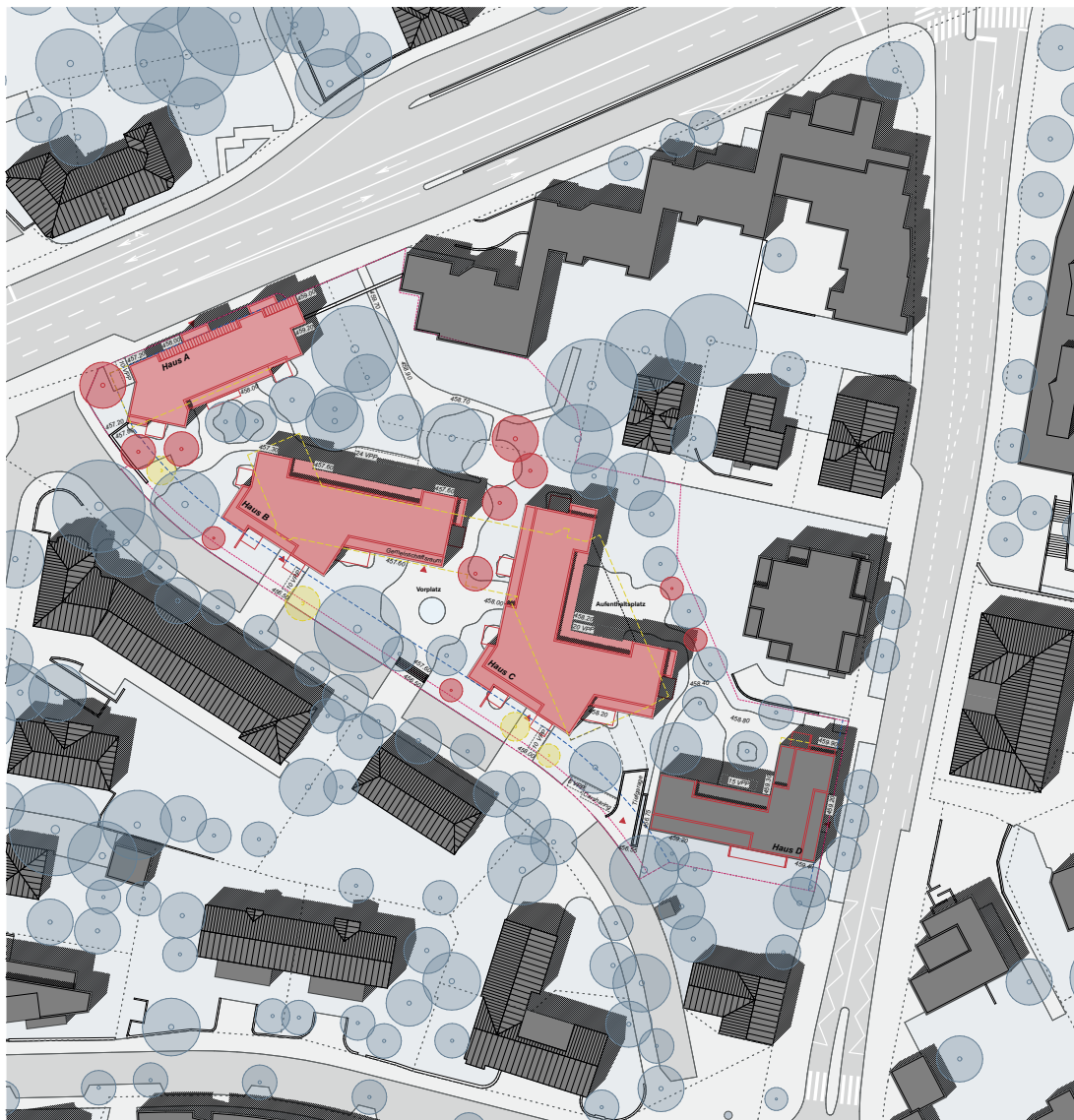
Leider ist es nicht gelungen, die Gebäudevolumetrie so zu disziplinieren, dass die Wohnungsgrundrisse selbstverständlich und souverän hineinpassen. Auch die schlechte



Modellfoto

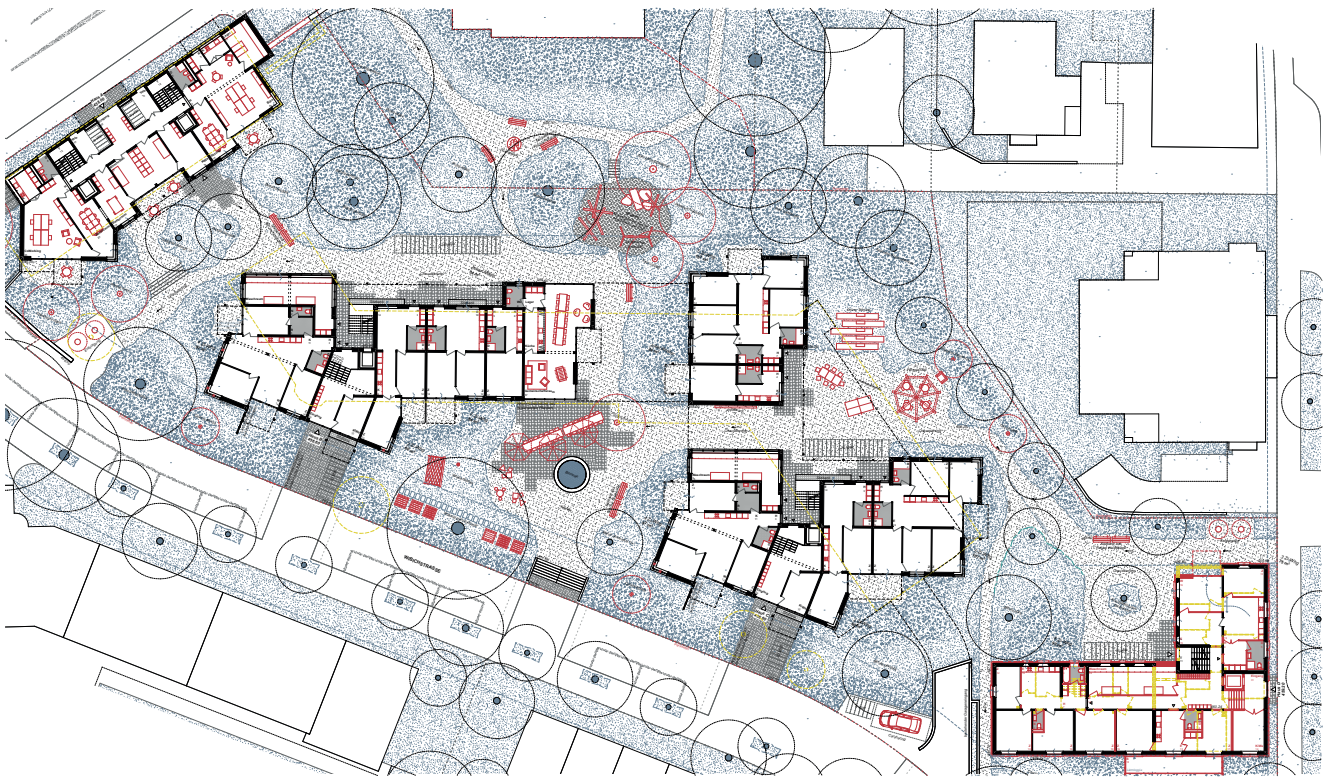
Wirtschaftlichkeit hat sich wegen mangelnder Kompaktheit seit der 1. Stufe des Wettbewerbes nicht grundlegend verbessert, insbesondere auch deshalb, weil kein deutlich grösserer Zuwachs an Wohnungen dies kompensieren könnte.

Hinzu kommt, dass in Anbetracht der Freiheiten, die sich der Vorschlag mit dem Ersatz des Bestandes schuf, etwas mehr Besonderheit und Eigen-Art im Wohnungsangebot zu erwarten gewesen wäre.



Situationsplan 1:1250

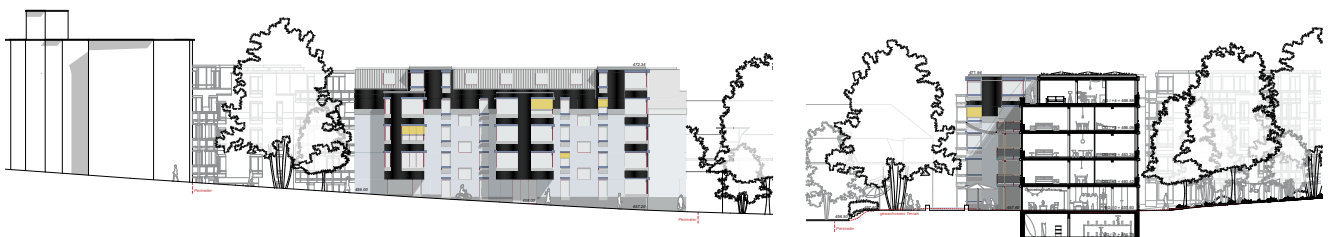




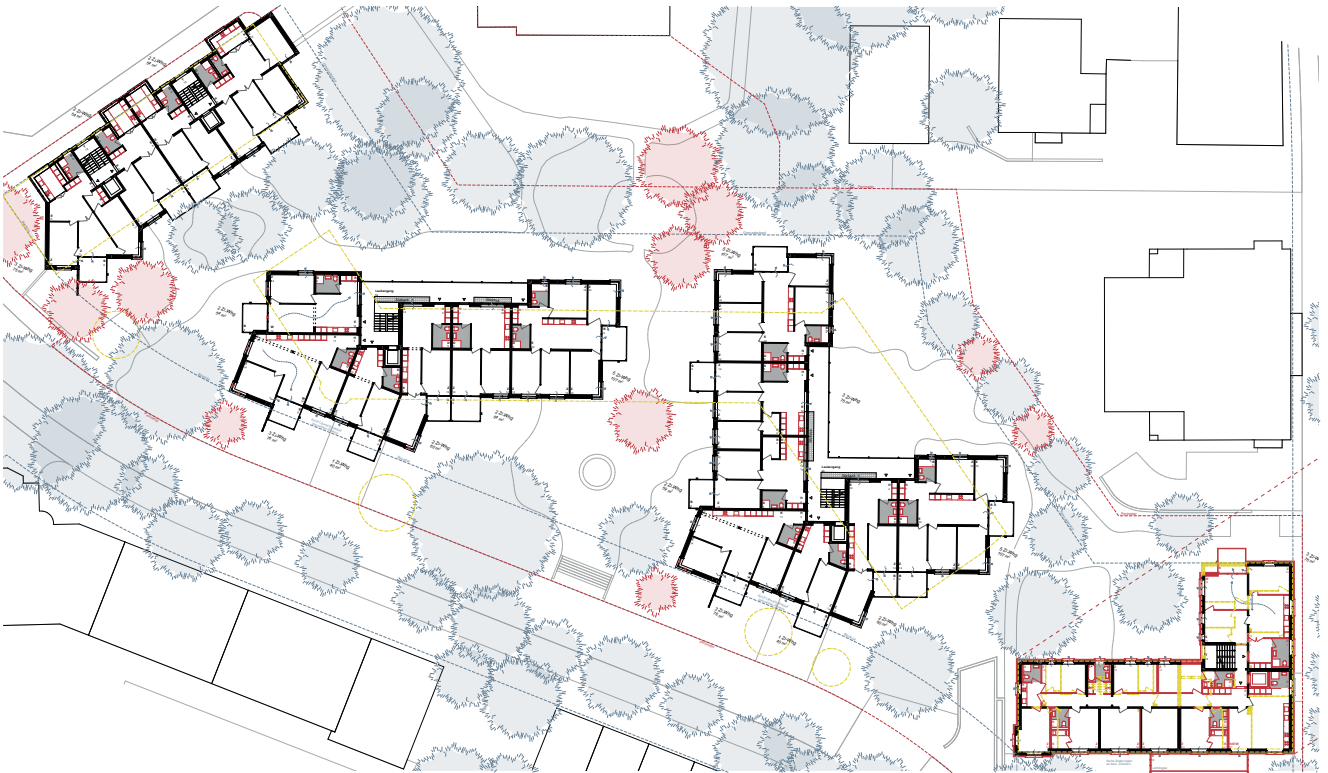
Erdgeschoss 1:800



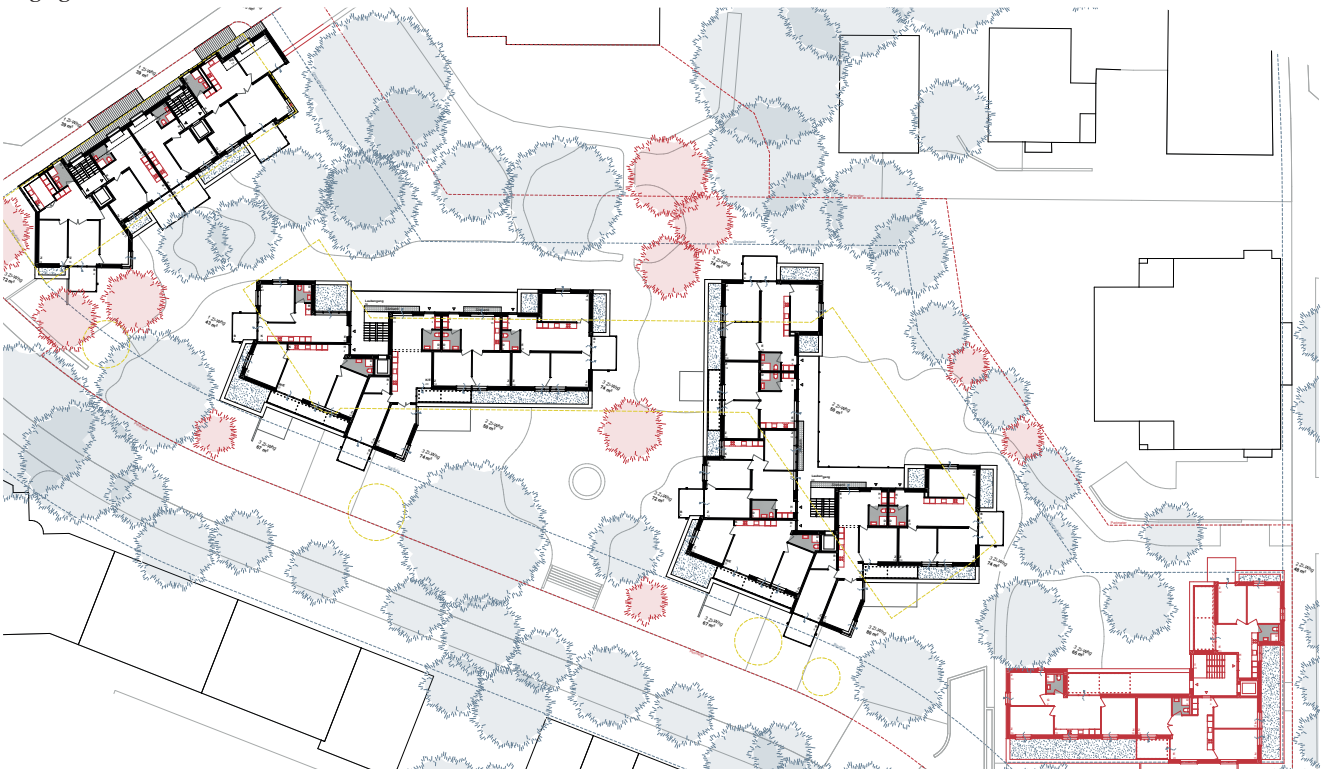
Ansichten 1:800



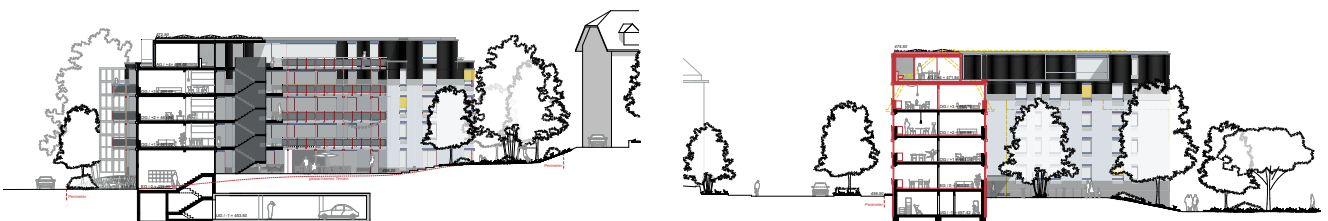
Schnittansichten 1:800



Regelgeschoss 1:800



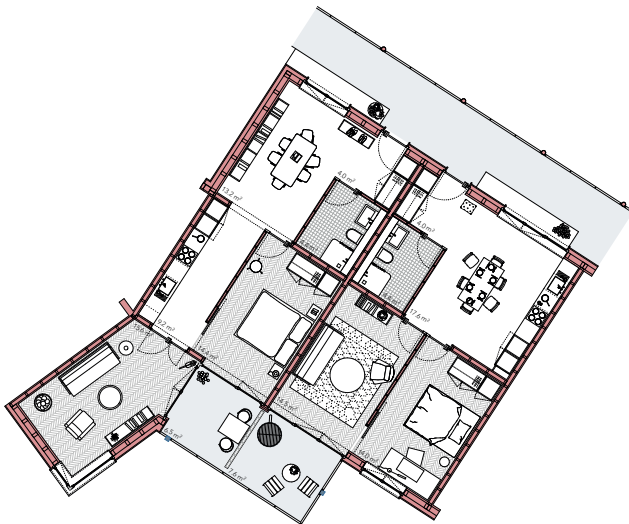
Dachgeschoss 1:800



Schnittansichten 1:800



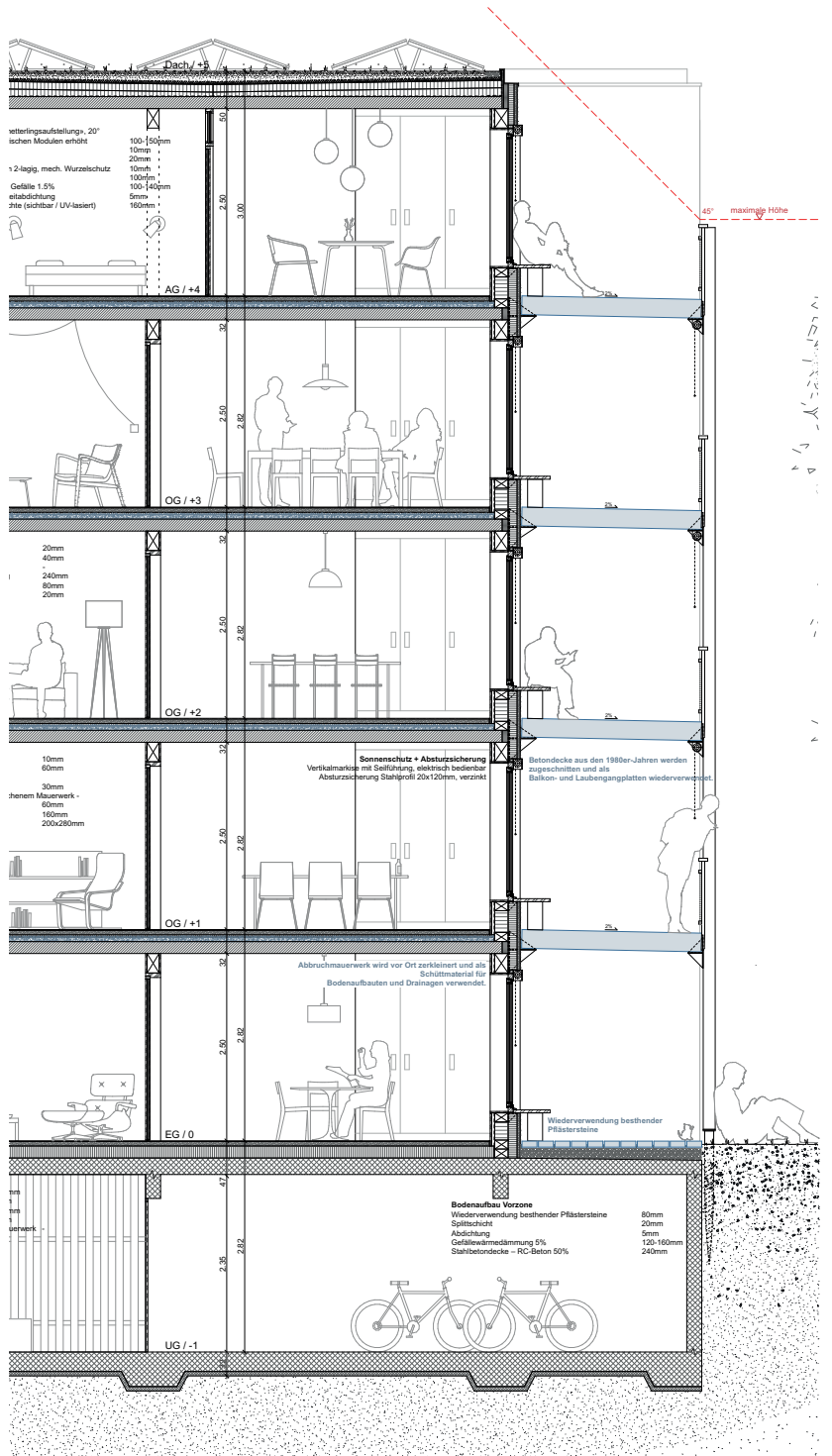
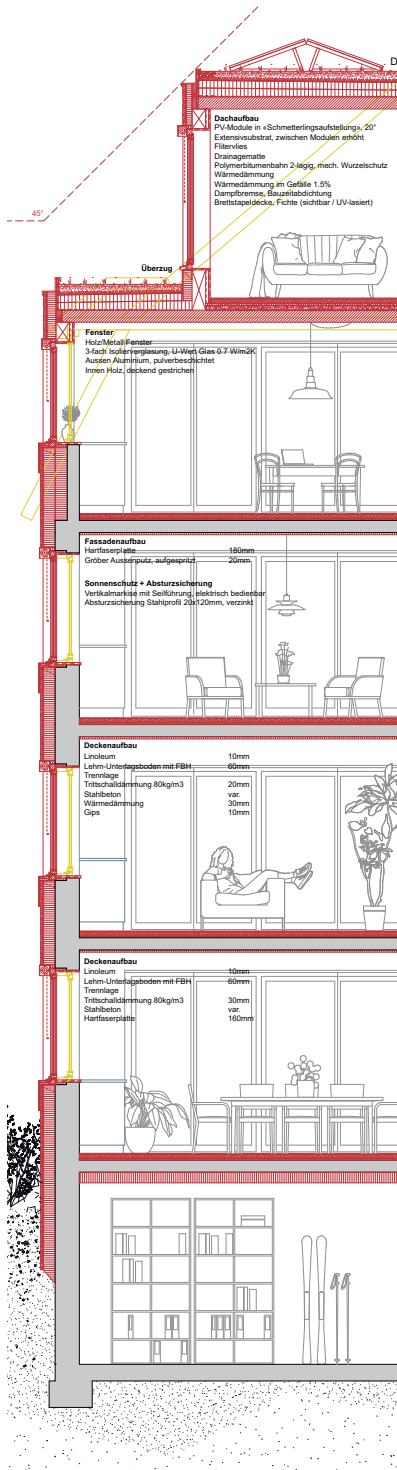




**2 Zi-Whg**  
60.8 m<sup>2</sup> / 54.5 m<sup>2</sup>



**5 Zi-Whg**  
108.6 m<sup>2</sup>



Konstruktionsschnitt 1:100

## Laubenhöfe | 5. Rang

### Architektur

ma-ro Marlies Rosenberger Architektur,  
Biel & Friedmann Hack, Berlin

Mitarbeit

Marlies Rosenberger, Friedmann Hack

### Landschaftsarchitektur

Hofmann Landschaftsarchitekten AG | SIA,  
Bern

Mitarbeit

Andres Hofmann, Tamara Krähenbühl

### Holzbauingenieurwesen

Holzkonstrukt AG, Biel

Mitarbeit

Michael Hollenstein

### Bauingenieurwesen

Baukonstrukt AG, Biel

Mitarbeit

Manuela Sigrist

### Bauphysik

PÄC AG, Biel

Mitarbeit

Daniel Mathys

## Würdigung 2. Stufe

Das Projekt «Laubenhöfe» sieht den Erhalt des Winkelbaus an der Rötelstrasse und des zentralen Siedlungsbaus an der Wibichstrasse vor, ergänzt mit einem spitzwinkligen Neubau an der Bucheggstrasse, der eine Lärmschutzfunktion für die gesamte Siedlung innehat und gleichzeitig einen präsenten städtebaulichen Auftakt zur Siedlung an der Bucheggstrasse bildet. Die Verdichtung des Bestands erfolgt mittels schlüssiger Strategien: die Aufstockung mit einem weiteren Geschoss und gleichzeitig die Ummantelung mit sogenannten «Schwellenräumen». Eine Laube und eine Balkonschicht ergänzen alle drei Gebäude, als zusammenhängendes Siedlungselement, jeweils einem der drei Wohnhöfe zugeordnet.

Der Buchegghof wird strassenseitig erschlossen. Bei den anderen beiden Gebäuden wird die Erschliessung folgerichtig hofseitig beibehalten.

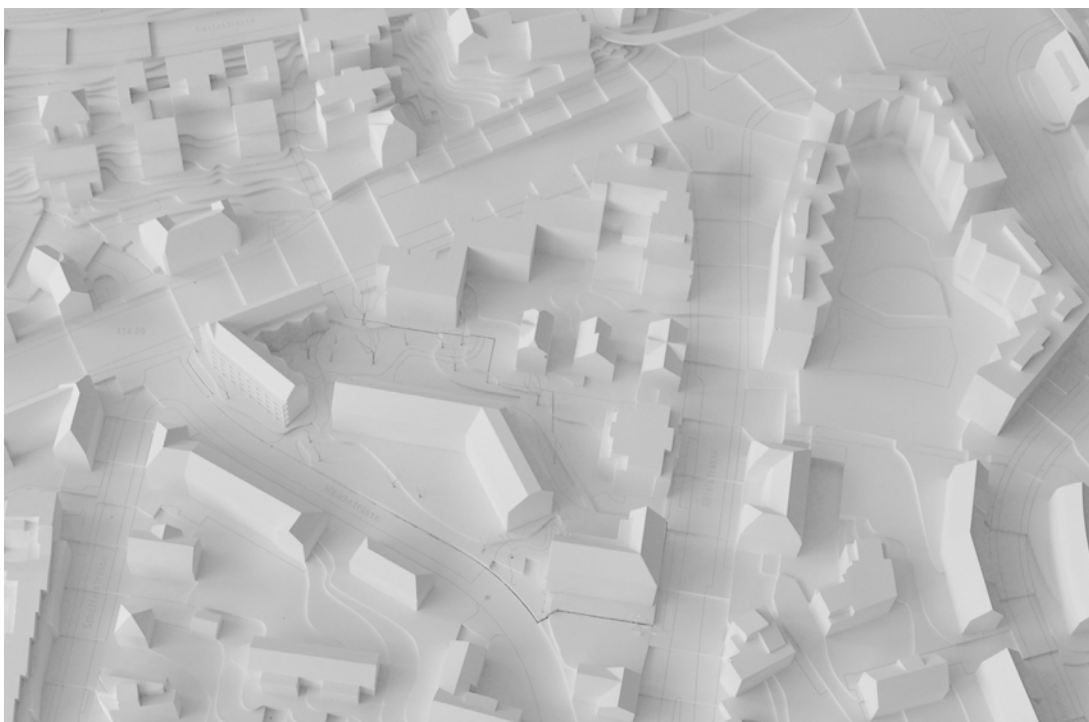
Der Freiraum erscheint insgesamt sehr sorgfältig erarbeitet. Die Konzeption orientiert sich stark an der aktuellen Situation. Die Zweiseitigkeit mit dem Gartenraum zur Wibichstrasse und dem Hof auf der Nordseite als Erschliessungsraum bleibt erhalten. Die räumliche Verbindung der zwei Freiräume erfolgt nur über den Gemeinschaftsraum. Der Vorbereich entlang der Bucheggstrasse erfährt durch die neu definierte Vorgartenzone und durch die neue diesseitige Adressierung eine klare Aufwertung. Der Waldgarten im Norden verspricht ein sehr qualitativvoller Raum zu werden, der als gemeinsame Mitte mit der nördlichen Siedlung gelesen werden kann und zur Kohärenz des Hofes und des ganzen Blocks beiträgt. Die Zugänge zur Siedlung sind sehr pragmatisch gelöst. Aus Sicht des Quartiers entsteht kein Angebot für den öffentlichen Raum wie etwa Bänke oder ein Brunnen. Es sind Doppelspurigkeiten in der Wegführung vorhanden, welche zum Teil kompliziert und unübersichtlich wirken.

Die Organisation des Hauses an der Bucheggstrasse überzeugt mit einer erfrischenden Grundrisslösung, insbesondere an der lärmbelasteten Strasse, wo sich die Häuser mehrheitlich abwenden und ihre Fassaden zu Rückseiten ausbilden. Der Neubau setzt mit der

Laubenschicht und dem Wintergarten städtebauliche Akzente und formuliert eine einladende und offene Geste zum Verkehrs- und Stadtraum. Entlang der Erschliessungslau- be liegen alle Küchen- und Serviceräume der hier angesiedelten Kleinwohnungen. Die Wohn- und Schlafräume sind konsequent vom Laubengang abgewandt zum grünen Hof orientiert. Einen grossen Mehrwert für die Hausgemeinschaft und den Stadtraum bildet die Platzierung der gemeinschaftlichen Nutzungen im Gelenk des Winkelbaus, unmittel- bar am zentralen Treppenhaus gelegen.

Die Verfassenenden lesen ihre vorgeschlagene Grundrisskonzeption beim Eingriff in den Bestand sowie für die Aufstockungen als offene, flexible Raumstruktur, in der die Wohn- küche als Verteilerraum fungiert – eine Art des Hallenwohnens. Die Massnahme, die Bäder in die bestehenden Treppenhäuser einzubauen und so die Korridore aufzuheben, bewirkt tatsächlich eine Veränderung des bestehenden Grundrisses in eine offene Raum- an-Raum Sequenz. Die Gebrauchstauglichkeit der Wohnungen im Alltag muss dennoch in Frage gestellt werden. So betritt man die Wohnungen unvermittelt über die Wohn- küche. Diese ist grosszügig, für die Familienwohnungen fehlt aber ein Eingangsbereich. Zudem sind bei vielen Wohnungen die Individualzimmer direkt auf die Erschliessung ausgerichtet. Eine stärkere Auseinandersetzung mit den Kernthemen dieser Erschlies- sungstypologie wie etwa der Umgang mit Privatsphäre und der Umsetzbarkeit von Auf- enthaltsflächen im Fluchtwegbereich, wäre wünschenswert gewesen.

Dank der konsequent aussenliegenden Erschliessung schafft der Projektvorschlag auf wenig beheizter Fläche viele Wohnungen für viele Personen – und dies mit nur 3 Liftan- lagen. Die Neubauten sind ressourcenschonend materialisiert, lassen aber ein einfaches statisches Konzept vermissen. Die Eingriffe in den Bestand sind teilweise massiv: Ge- bäude werden eingekürzt, in der Wibichstrasse 10 wird die vorhandene Lastabtragung im Bestand verändert. Für einen energieeffizienten Betrieb sind die Bestandsbauten zu wenig gedämmt und die Eigenproduktion von Strom bleibt mit der Aktivierung einzelner



Modellfoto

Dachziegel klar ungenügend. Aufgrund der fehlenden Speichermasse und dem teils hohen Fensteranteil kann die thermische Behaglichkeit nicht überall gewährleistet werden.

Das Projekt weist einen hohen Neubauanteil auf, wobei die Neubauten kompakt und effizient gestaltet sind. Das Bestandsgebäude an der Rötelstrasse bleibt unverändert und erfährt nur geringe Eingriffe, während der übrige Bestand aufgestockt wird und umfangreiche Massnahmen vorgesehen sind.

In der Gesamtbeurteilung stehen grosse Qualitäten deutlichen Kritikpunkten gegenüber. Der Projektvorschlag überzeugt mit einer architektonischen Vision für die Neuausrichtung der Siedlung. Die Konzeption der offenen Laubengänge im Zusammenspiel mit den Wohnhöfen ermöglicht das Entfalten eines attraktiven Lebensraums. Die präzise und aufwertende städtebauliche Neuordnung an der Bucheggstrasse/Wibichstrasse verschafft dem Areal einen grossen Mehrwert. Leider vermögen die Verfassenden in der weiteren Bearbeitung nicht nachzuweisen, dass die Laubengängerschliessung funktioniert in allen Belangen, obwohl sie ein prägendes Element der Siedlung ist und eine grosse Auswirkung auf die Bestandsbauten hat. Die Organisation der Wohnungen erscheint zu schematisch, ohne auf die Herausforderungen des Wohnalltags einzugehen. Der Eingriff in die Bausubstanz scheint erheblich und die Aufstockungen sind strukturell nicht gelöst.

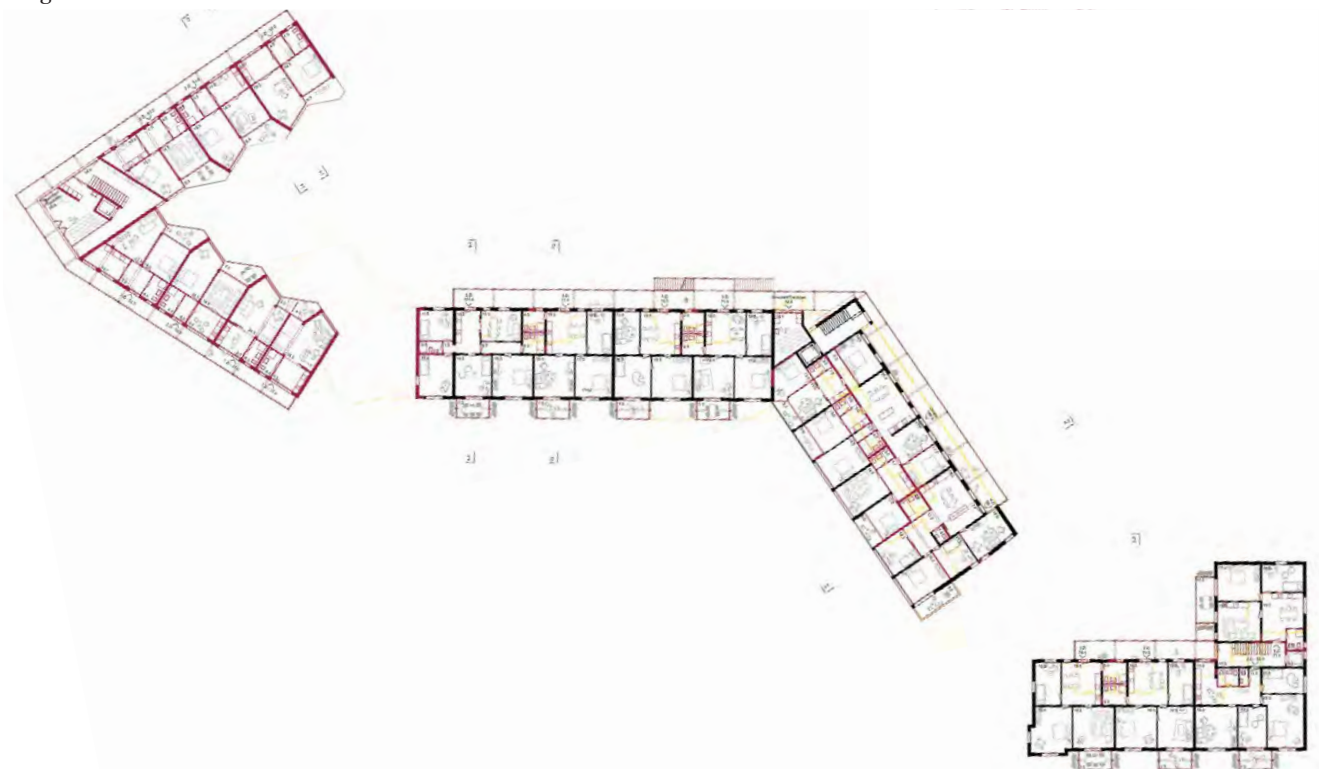


Situationsplan 1:1250





Erdgeschoss 1:800



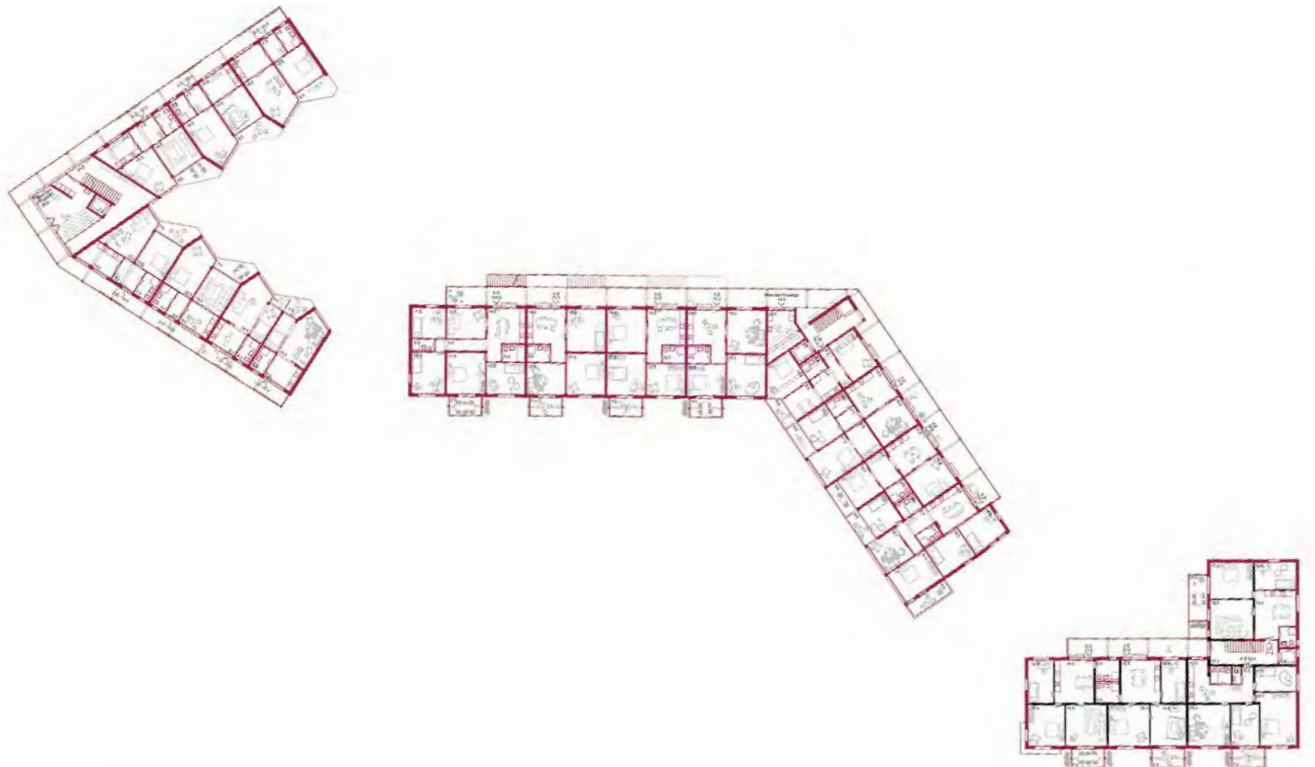
1. Obergeschoss 1:800



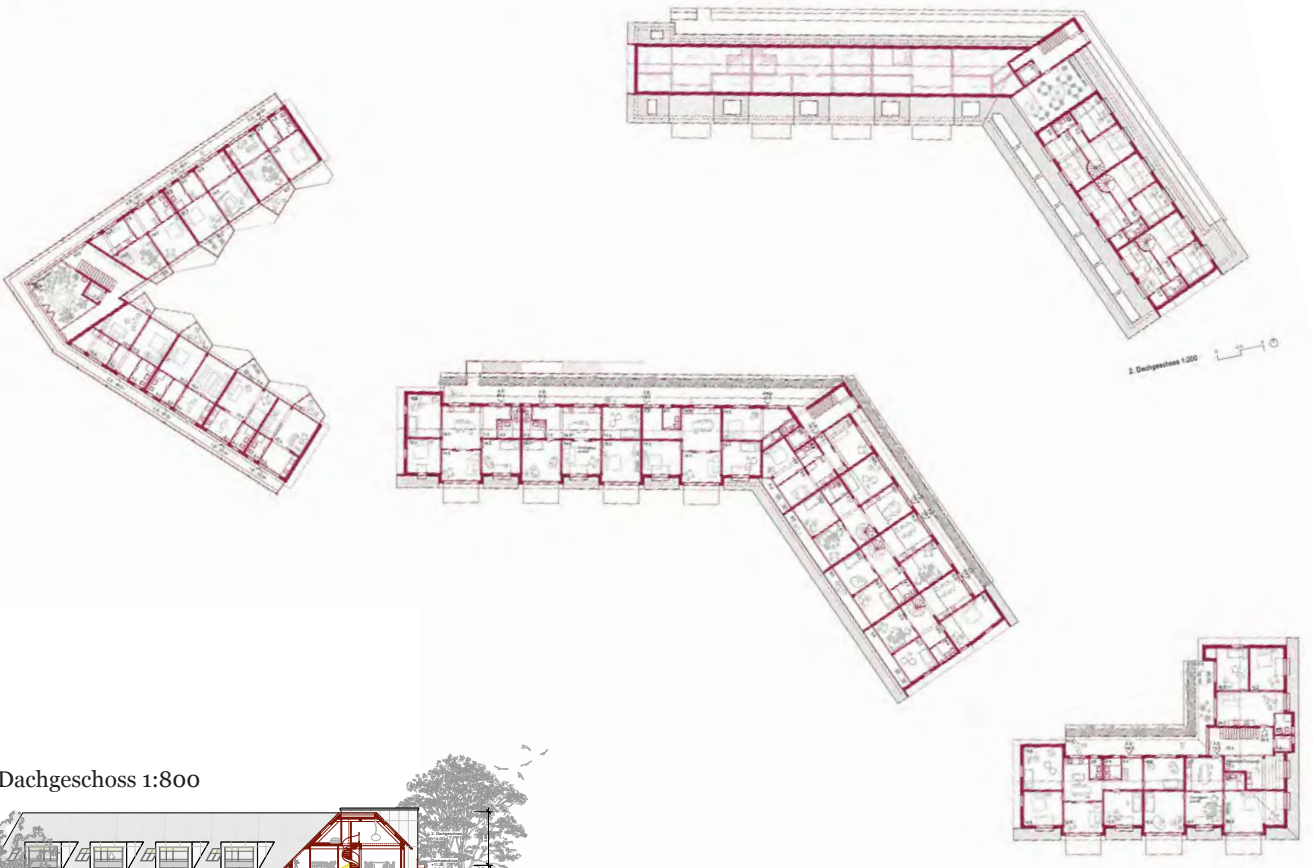
Schnitt 1-1 1:800



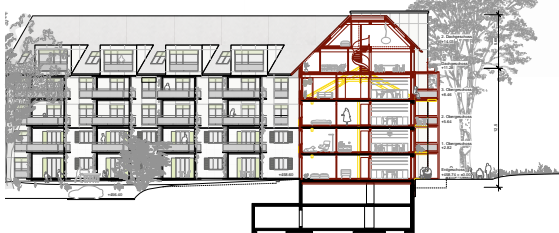
Schnitt 2-2 1:800



2. Obergeschoss 1:800



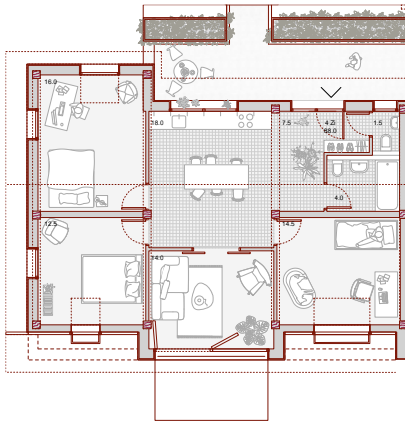
Dachgeschoss 1:800



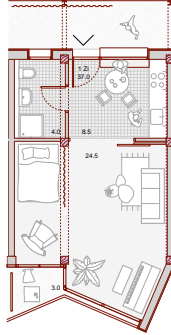
Schnitt 3-3 1:800



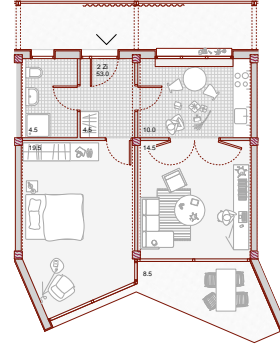




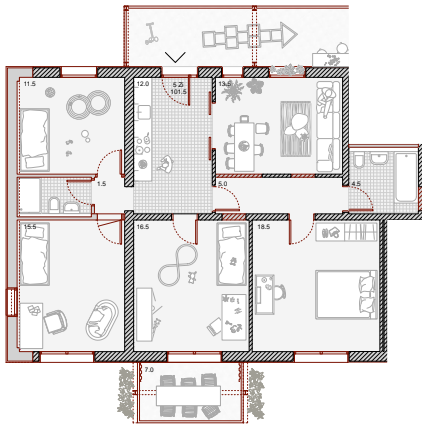
4-Zimmer-Wohnung, Wibichhof, Dachgeschoss



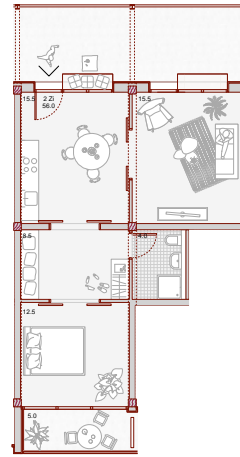
1-Zimmer-Wohnung, Buchegghof, Erdgeschoss



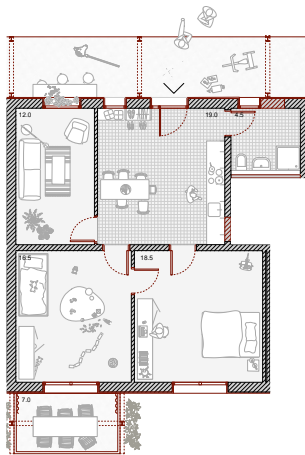
2-Zimmer-Wohnung, Buchegghof, 2. Obergeschoss



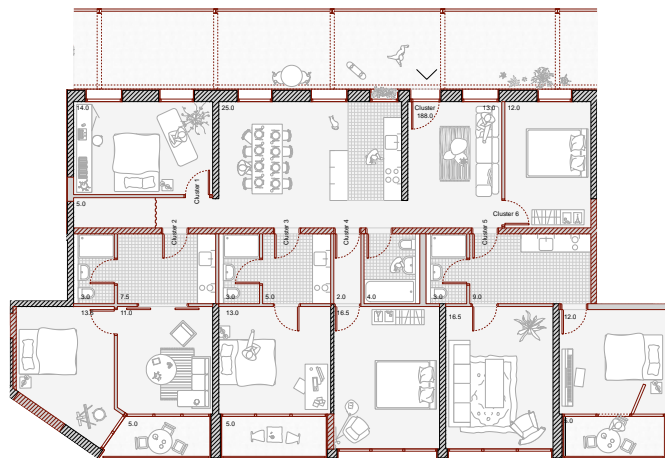
3-Zimmer-Wohnung, Wibichhof, 1. Obergeschoss



2-Zimmer-Wohnung, Wibichhof, 3. Obergeschoss



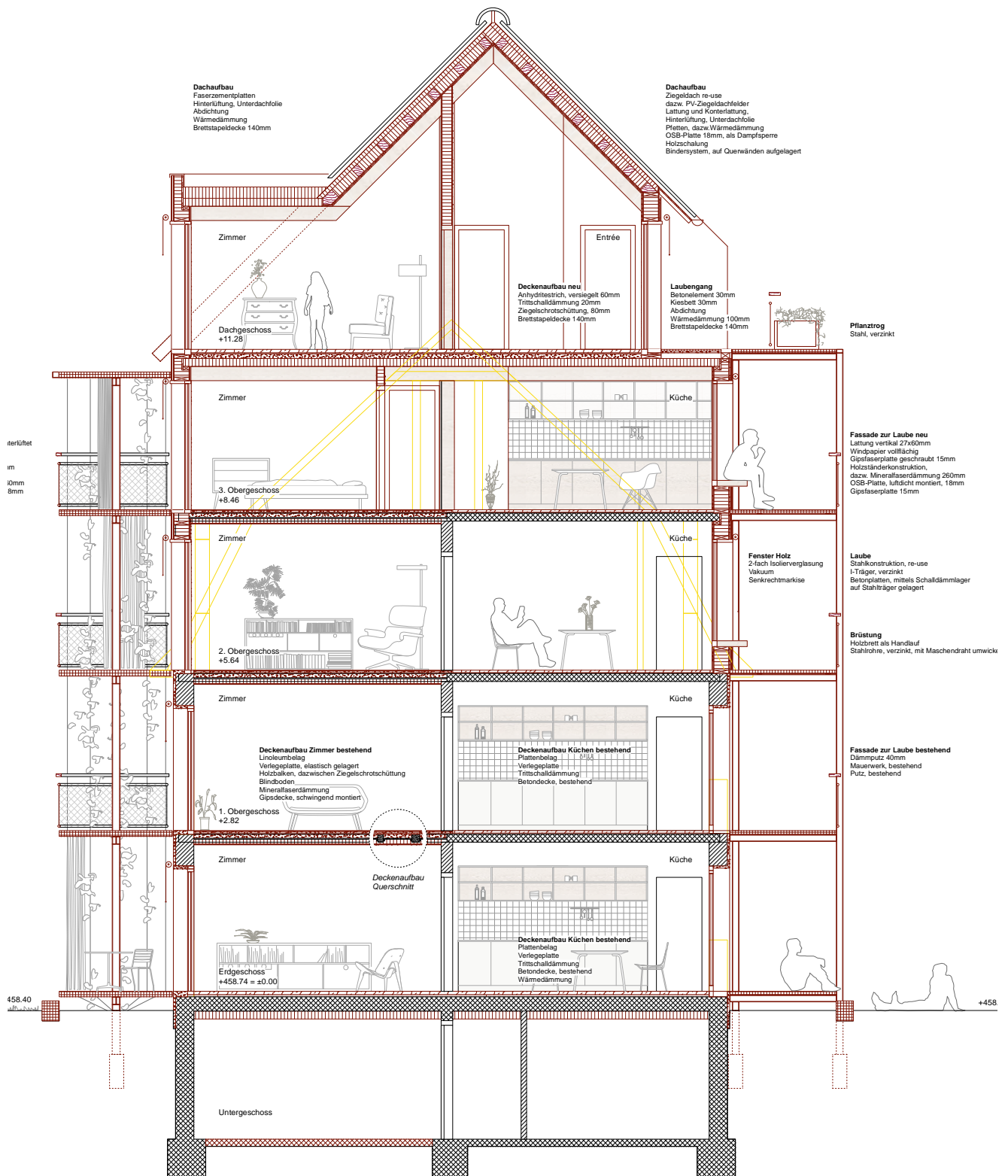
3-Zimmer-Wohnung, Wibichhof, Erdgeschoss



Clusterwohnung, Wibichhof, 2. Obergeschoss

Prototypische Wohnungen 1:100





## MUSTERTYP | 1. Rundgang

### Architektur

Rudaz Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Demian Rudaz, Lars Reinhardt

### Landschaftsarchitektur

Naef Landschaftsarchitekten, Brugg

Mitarbeit

Felix Naef, Julia Polischuk

### Baumanagement

WT Partner AG, Zürich

Mitarbeit

Thomas Walder

### Bauingenieurwesen

Seforb Sarl, Uster

### Energie und Nachhaltigkeit

edelmann energie ag, Zürich

Mitarbeit

Andreas Edelmann

### Bauphysik

Raumanzug GmbH, Zürich

Mitarbeit

Daniel Gilgen

### Haustechnik

3-Plan AG, Winterthur

Mitarbeit

Stefan van Velsen

## Würdigung 2. Stufe

Der Projektvorschlag «Mustertyp» sieht vor, sämtliche Bestandsgebäude zu erhalten und durch unterschiedliche Strategien sowie differenzierte Eingriffstiefen zu verdichten. Dabei bleibt jedes Gebäude Teil eines übergeordneten Ensembles. Die Wohnbauten werden punktuell erweitert und erhalten zusätzlich eine zweigeschossige Aufstockung. Die daraus entstehende volumetrische Figur wird wesentlich durch eine markante Dachlandschaft geprägt, die grossflächig mit Photovoltaikmodulen belegt ist und das Erscheinungsbild der neuen Siedlung bestimmt.

Dem Gebäude an der Wibichstrasse wird im Südwesten eine zusätzliche Raumschicht in Form eines Kopfbaus vorgelagert, welche die Zugangssituation neu organisiert. Zusammen mit dem umgebauten und aufgestockten Bestandsbau an der Bucheggstrasse markiert dieser Bereich den Auftakt zur Siedlung. Der entstehende Raum bleibt jedoch in seiner Nutzung unentschlossen – unklar bleibt, ob er als Quartierplatz, gemeinschaftlicher Treffpunkt oder lediglich als Wegaufweitung fungieren soll. Eine aktivierende Erdgeschossnutzung fehlt bedauerlicherweise.

Die übrigen Aussenräume sind klar und zurückhaltend gestaltet. Die Wiese im Süden fügt sich selbstverständlich in die Gesamtanlage ein – ihre Qualität bleibt durch einfache Mittel erhalten und wird durch einen zentral gelegenen Gemeinschaftsraum belebt. Im Norden verbindet ein breiter Weg die Gebäude, und die dargestellte Hofoase vermittelt eine angenehme Atmosphäre. Dennoch bleibt der Gesamteindruck introvertiert – ein klarer Mehrwert für das Quartier ist nicht erkennbar.

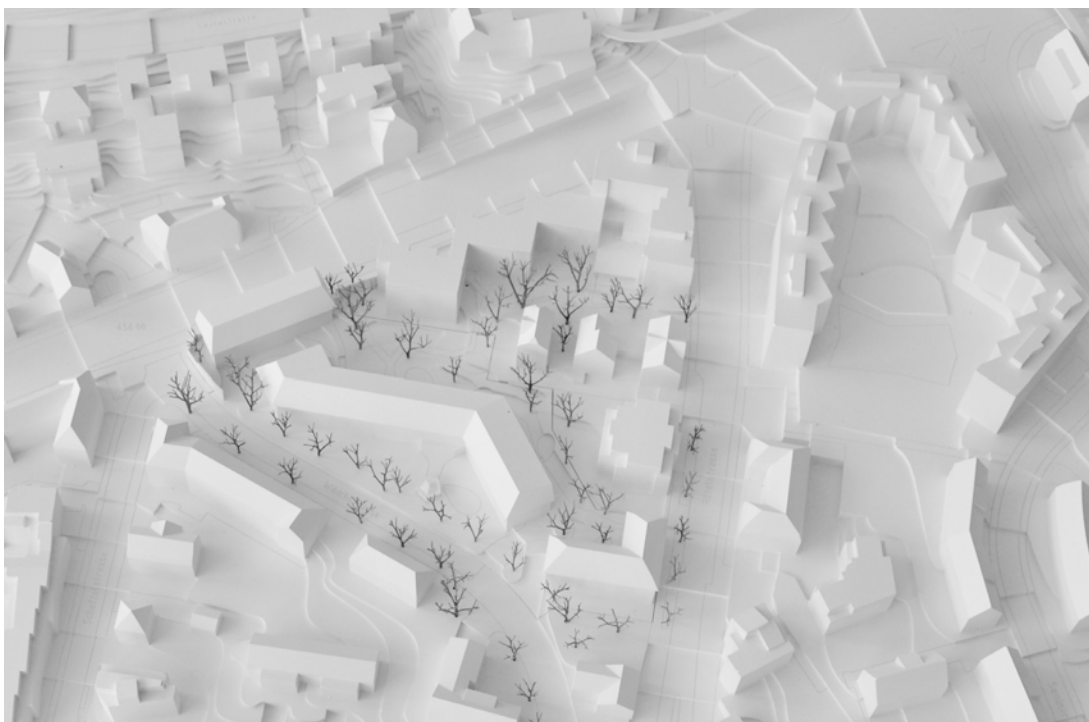
Das Haus an der Bucheggstrasse wird im Bestand ertüchtigt. Die darin angelegten Kleinwohnungen orientieren sich zum Garten hin, ein zusätzlich angebautes Treppenhaus erschliesst über einen schmalen, strassenseitigen Laubengang mehrere aufgesetzte Maisonettewohnungen. Eine vergleichbare Strategie findet sich auch bei den Bauten an der Wibichstrasse: Die schlichten Bestandsgebäude werden gezielt optimiert und über bestehende Treppen erschlossen. Ein nordseitig angefügter Erker schafft einen attraktiven

Essbereich; neue Balkone im Süden bieten zeitgemässe Aussenräume. Darüber verbindet ein über drei Treppenhäuser erschlossener Laubengang – als eine Art „Street in the Air“ – die zweigeschossigen Familienwohnungen unter dem ausladenden Dach. Diese versprechen eine spannende, vom übrigen Geschehen abgesetzte Wohnwelt.

Weniger überzeugend sind die Grundrisse im erweiterten Kopfbereich an der Wibichstrasse. Die Tiefe des Baukörpers führt zu dunklen, wenig attraktiven Wohnungen mit teilweise innenliegenden Zimmern. Auch der Umgang mit dem Gebäude an der Rötelstrasse überzeugt nicht. Die Eingriffe sind minimal, der Verzicht auf eine hindernisfreie Erschliessung problematisch. Die ausgebauten Dachwohnungen – ebenfalls als Maisonetten konzipiert – leiden unter der mangelhaften Erschliessungsqualität.

Positiv hervorzuheben ist die flächeneffiziente Organisation: Bei voller Belegung bietet das Projekt vielen Menschen Wohnraum. Der Grossteil des Bestands bleibt erhalten und wird nur in geringem Mass transformiert. Allerdings bleibt das statische Konzept für die umfangreichen Aufstockungen unklar, was Zweifel an der Realisierbarkeit aufkommen lässt. Konstruktion und Bauphysik erscheinen unausgereift und wenig sorgfältig: Nasszellen und tragende Strukturen werden ohne erkennbare Rücksicht auf den Bestand darübergelegt. Die Bestandsgebäude wirken vernachlässigt – sie bleiben ungedämmt und sind in weiten Teilen nicht barrierefrei erschlossen (37 Wohnungen ohne Lift). Die Diskrepanz zum deutlich höheren Wohnstandard in den Neubauten darüber ist befremdlich.

Durch die umfangreiche Weiterverwendung des Bestandes ohne tiefgreifende Anpassungen und die gute Kompaktheit erreicht das Projekt Erstellungskosten unter dem Durchschnitt.



Modellfoto

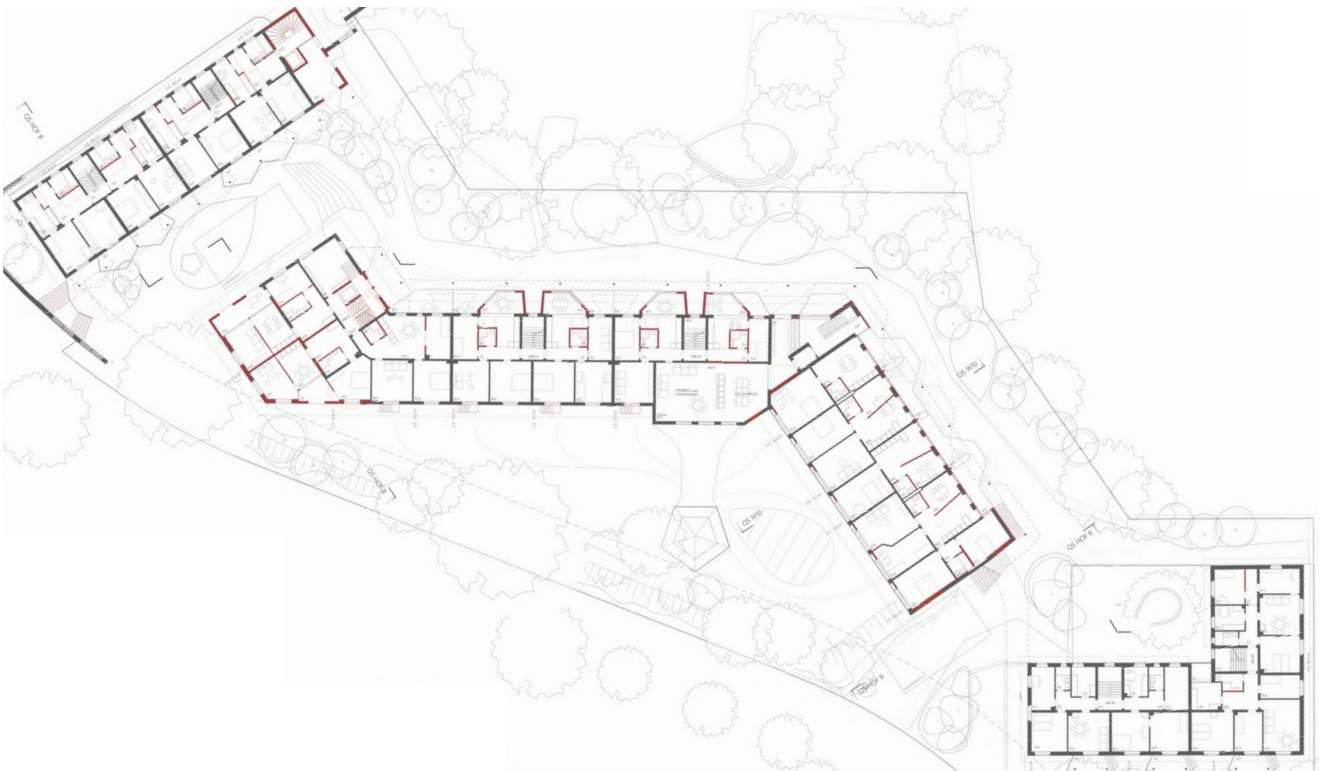
Trotz der grundsätzlich interessanten Hypothese, die Siedlung durch eine neue, kontrastreiche Dachwohnwelt zu ergänzen und den Bestand mit minimalen Eingriffen zu ertüchtigen, bleibt die Frage nach dem räumlichen und sozialen Zusammenwirken unbeantwortet. Die unterschiedlichen Wohnwelten wirken isoliert und erzeugen keinen übergeordneten Mehrwert.

Die Genossenschaft wünscht sich ein gemeinsames, lebendiges Ganzes – diese Vision wird im Projekt und den Visualisierungen nur unzureichend spürbar.

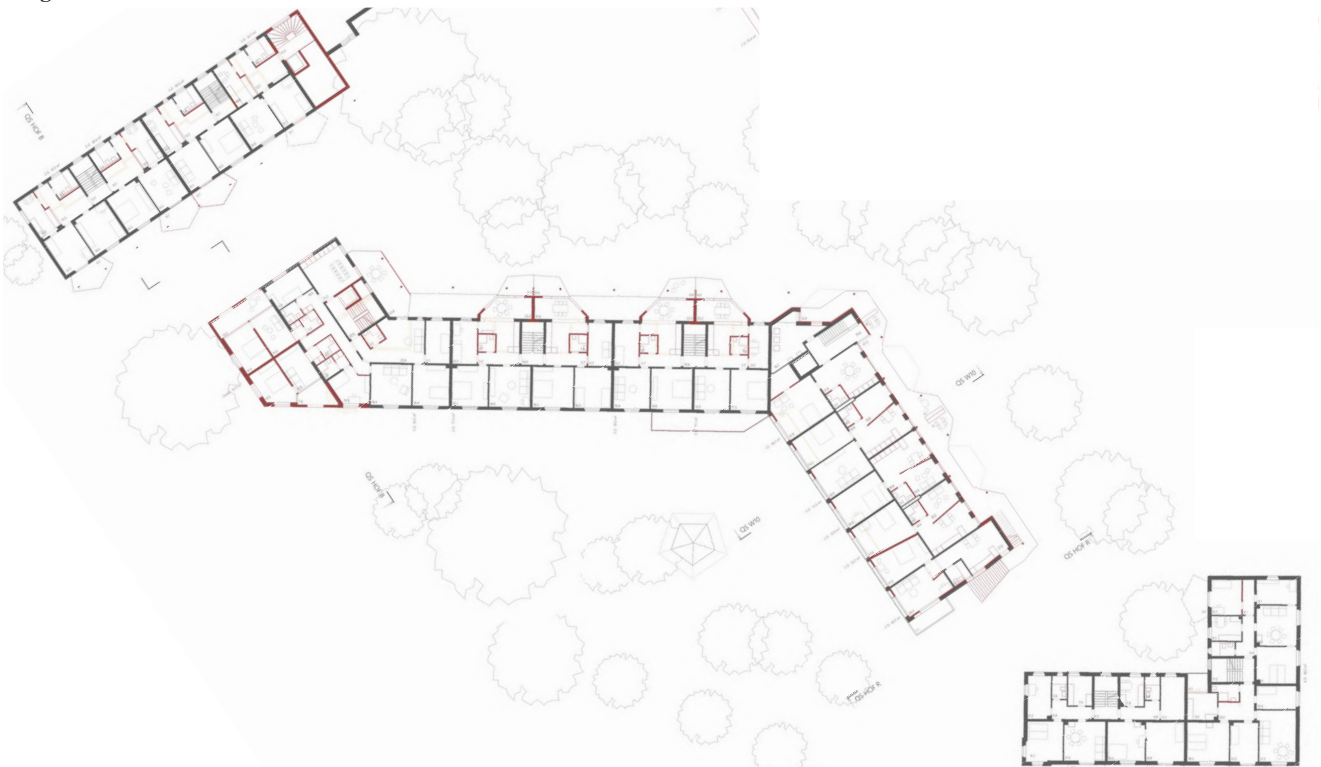


Situationsplan 1:1250





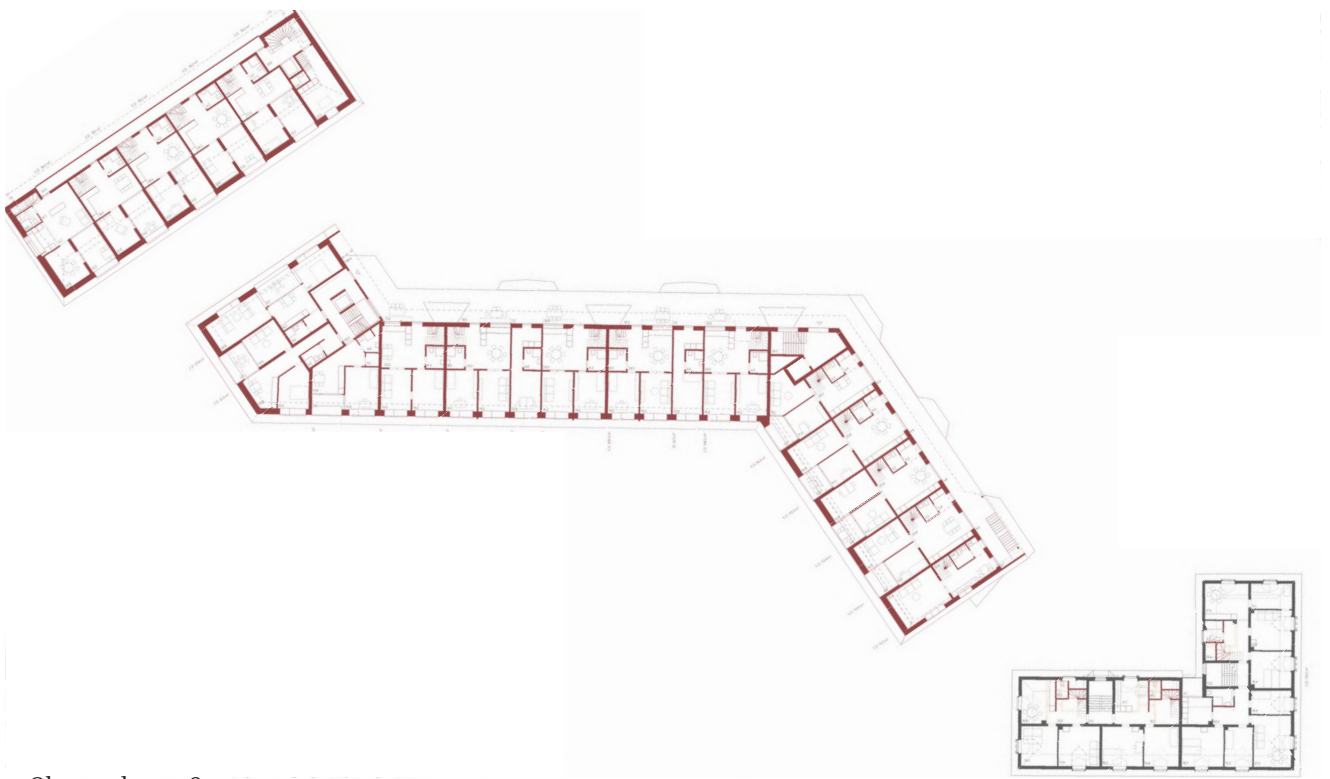
Erdgeschoss 1:800



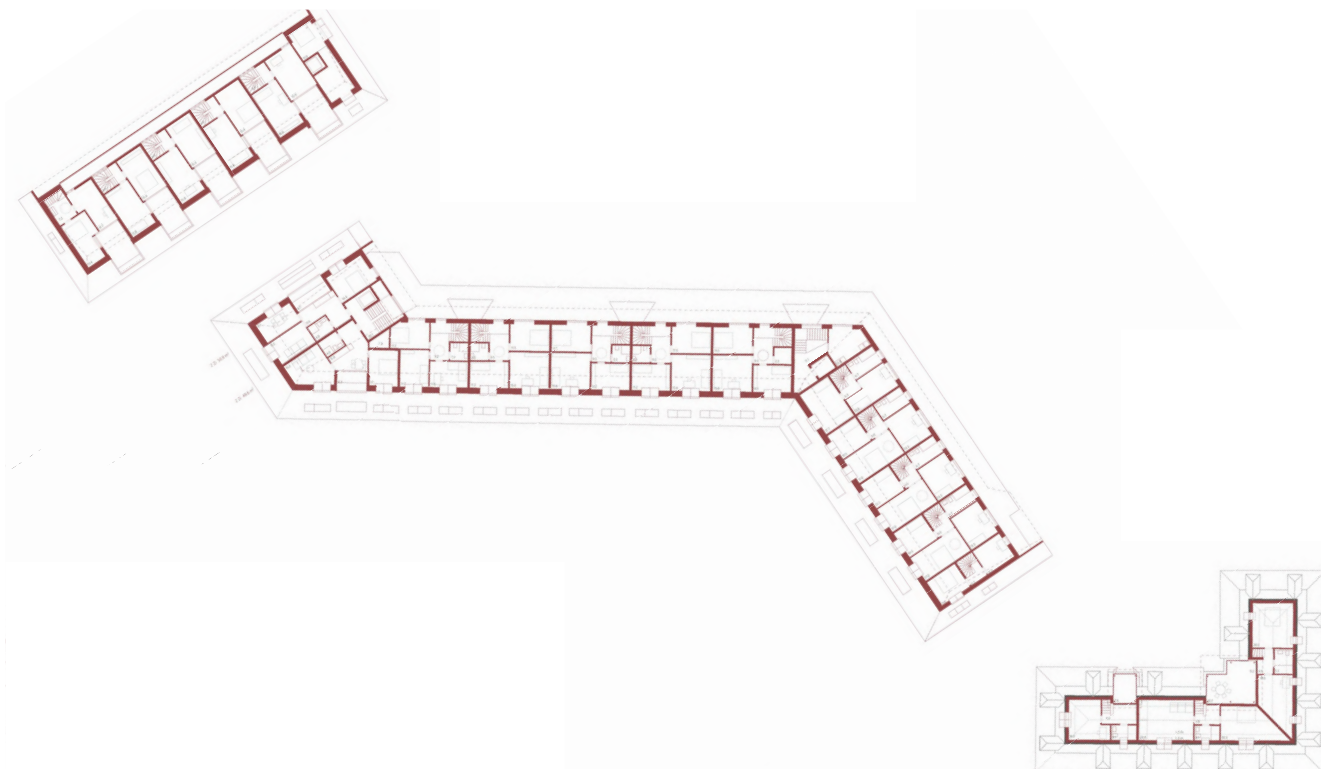
Regelgeschoss 1:800



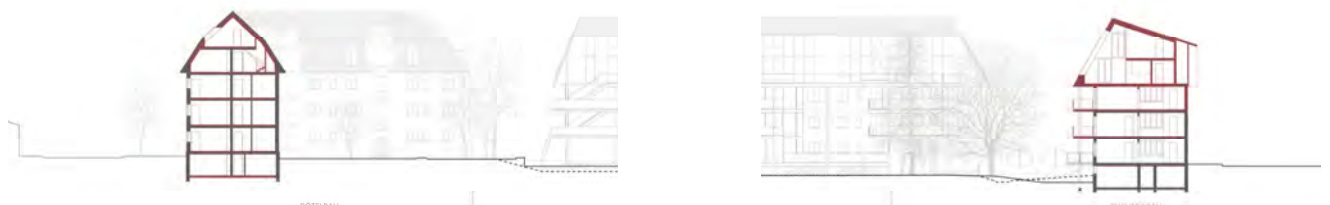
Schnittansichten 1:800



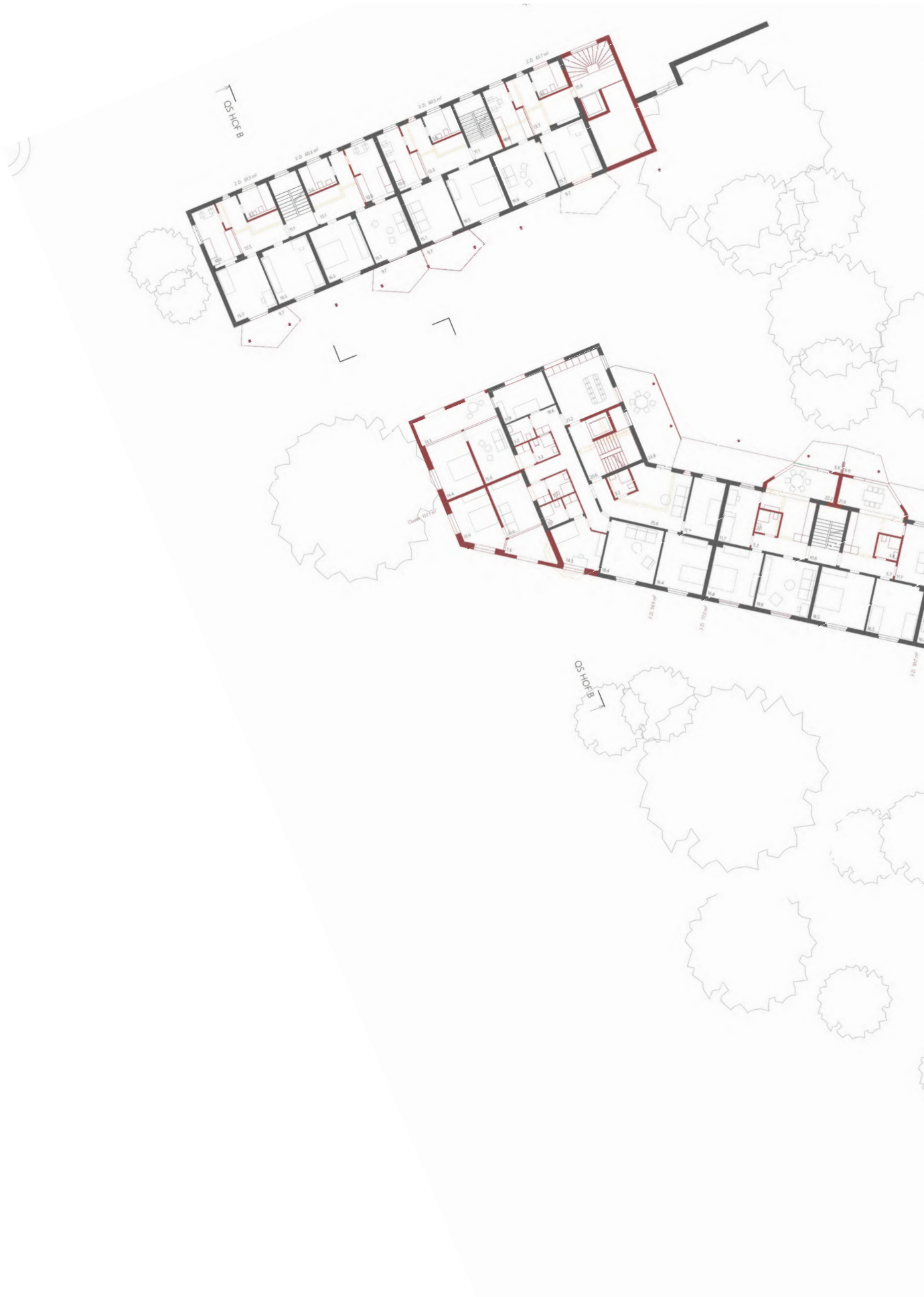
3. Obergeschoss 1:800

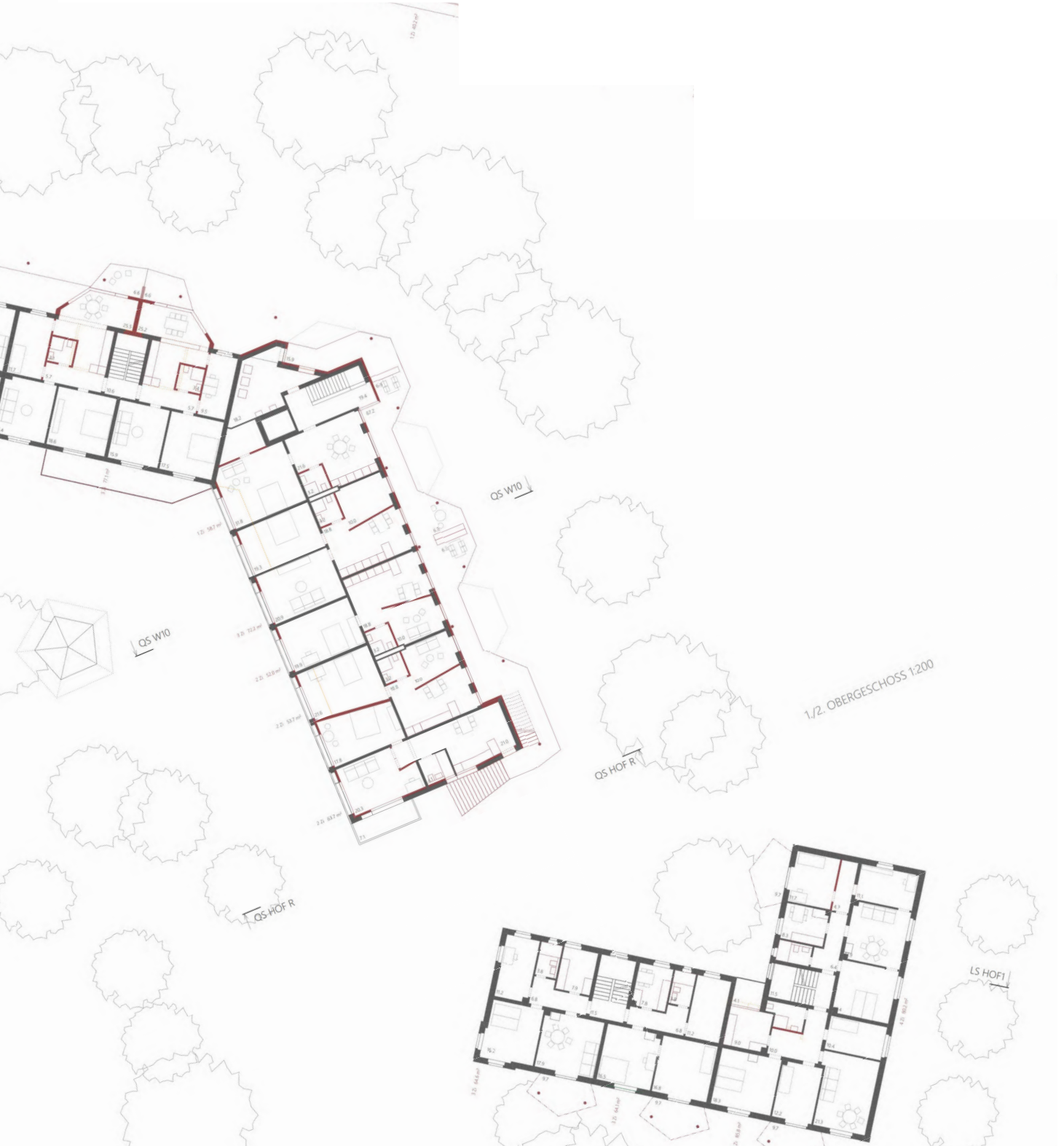


Dachgeschoss 1:800



Schnittansichten 1:800









Konstruktionsschnitt 1:100

## umami | 1. Rundgang

### Architektur

Schaub Zwicky Architekt:innen ETH SIA GmbH, Zürich

Mitarbeit

Barbara Schaub, Regula Zwicky, Greta Kochhäuser, Pauline Sauter, Tobias Gasser, Manuel Jeck, Hannah Meisel

### Landschaftsarchitektur

LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich

Mitarbeit

Lorenz Eugster, Sebastian Friebe

### Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Mitarbeit

Stefan Bänziger

### Haustechnik

optiTEC GmbH, Adliswil

Mitarbeit

Nina Schmid

### Lärmschutz

Kuster + Partner AG, Zürich

Mitarbeit

Jan De Vos

## Würdigung 2. Stufe

Das Projekt besticht durch seine einfache und doch überraschende städtebauliche Setzung, welche einer präzisen Analyse des Bestandes entspringt. Der Vorschlag beruht auf einem Teilerhalt der Siedlung mit zwei Ersatzneubauten. Die Setzung der zwei Neubauten erscheint folgerichtig aus der Situation heraus und bildet zusammen mit den beiden Bestandsbauten ein selbstverständliches Miteinander in einer quartierverträglichen Massstäblichkeit.

Der L-förmige Gebäudekörper fasst die Ecke an der Bucheggstrasse und sorgt für einen lärmschutzten Grünraum und einen städtebaulichen Abschluss.

Durch den städtebaulichen Versatz des Haus B zum Bestand entsteht eine Öffnung in den Grünraum, welche zusammen mit dem dort angesiedelten Quartierplatz einen einladenden Zugang in den Siedlungsraum markiert. Dieser Eintritt wird zusätzlich gefasst durch den Anbau bei Haus C.

Im Freiraum wird das aktuelle Dispositif invertiert, was gestalterisch einen sehr interessanten Beitrag darstellt: Eine grosse Gemeinschaftswiese im Norden mit intimerem Charakter, die als Zentrum für den ganzen Parzellenblock dienen kann.

Entlang der Wibichstrasse wird das klassische Motiv der Vorgartenzone vorgeschlagen. Es entsteht eine interessante Abfolge von Freiräumen, der lange Erschliessungsweg im Norden wird vermieden. Der Quartierplatz im Südwesten stellt einen angemessenen Auftakt zur Siedlung, und darüber hinaus einen Mehrwert für Quartier dar. Der Gemeinschaftsplatz in der Mitte wirkt nicht sehr grosszügig, auch wird er von der Wegfigur etwas beeinträchtigt. Der Zugangsweg vom Quartierplatz in die Mitte verläuft zu nah an den EG-Wohnungen. Der Baumbestand wird sehr stark beeinträchtigt durch den Neubau von Haus B. Die Chance, die Ecke Bucheggstrasse freiräumlich aufzuwerten, wird nicht ergriffen.

Alle Gebäude werden vom Hof her erschlossen. Die zum Hof platzierten gemeinschaftlichen Nutzungen im Erdgeschoss des Hauses B vermögen einen lebendigen Ankunfts- und Begegnungsort für die Siedlung zu schaffen. Die starre Trennung zwischen gemeinschaftlichen und privaten Nutzungen hängt jedoch die Kleinwohnungen vom gemeinschaftlichen Hofleben ab. Auch wirkt die Ausgestaltung mit Sichtschutzwänden als Auftakt von der Strasse her wenig einladend.

Die Grundrisse der Kleinwohnungen des Hauses A sind kompakt und pragmatisch organisiert. Die zweigeschossigen Clusterwohnungen sind als extrovertiertere Nutzung gut platziert an der Ecke mit einer dreiseitigen Orientierung. Im Erdgeschoss befindet sich dort die Geschäftsstelle an gut sichtbarer Stelle beim Eintritt in die Siedlung.

Die grosszügige Erschliessungshalle im Erdgeschoss schafft strassenseitig eine attraktive Adresse für die Hausgemeinschaft, einen Pufferraum zum Lärm und zusammen mit den Waschräumen und Velohalle eine durchlässige Beziehung zum Gartenraum.

Beim Ersatzneubau an der Wibichstrasse überzeugen die Wohnungen weniger. Die Projektverfassenden schnüren sich trotz der Freiheit des Neubaus ein enges Korsett mit einer rigid anmutenden Zellenstruktur. Die Möglichkeit zur Vollbelegung aller Zimmer ist erfüllt. Die Wohnungen wirken jedoch räumlich beengt mit langen Korridoren und durch das gleichförmig durchgehende Zimmerraster. Die über die verglasten Türen der Wohnküche belichteten Wohndielen erzeugen subtil etwas räumliche Grosszügigkeit und sind plausibel als informell nutzbare Nischenräume.

Die beiden Ersatzneubauten sind ressourcenschonend materialisiert, zum Teil aber statisch mit doppelgeschossigen Lichthöfen doch recht aufwendig angedacht. Die Eingriffstiefe ist im Bestandsbau an der Rötelstrasse zurückhaltend und geschickt gewählt, an der Wibichstrasse 10 aber doch bedeutend: Die neu eingefügte betonierte Druckverteiplatte bringt viel zusätzliche Last ins Gebäude und nimmt wenig Rücksicht auf vorhandene Strukturen des Bestands. Die Neubauten sind gut strukturiert und ressourcenschonend

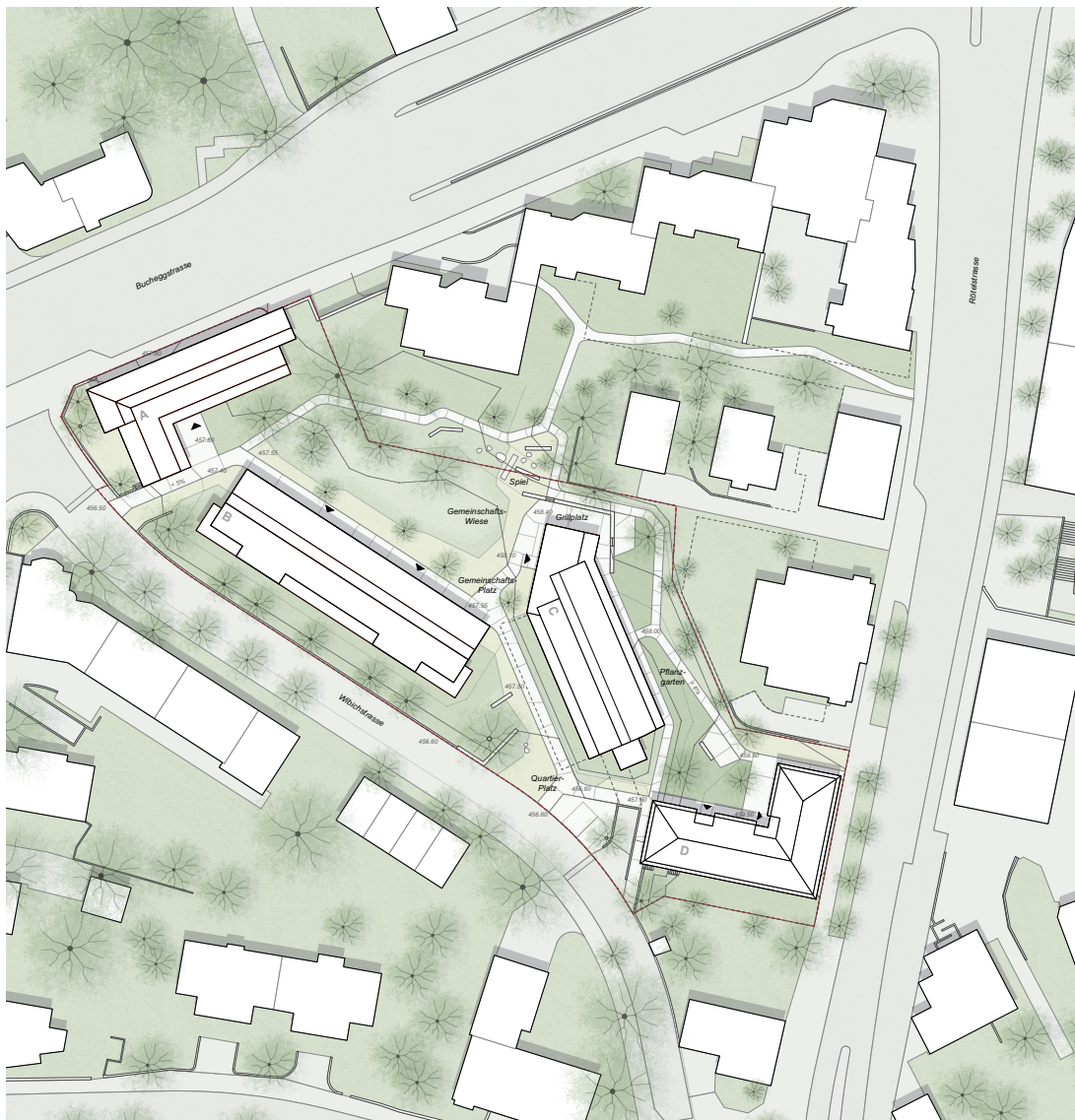


Modellfoto

materialisiert. Warum die Schrägdächer nicht mit einer PV-Indachanlage belegt werden sollen, ist nicht nachvollziehbar. Der Konstruktionsschnitt bleibt schematisch und ist bauphysikalisch wie konstruktiv unbewältigt.

Die Fassaden wirken monoton und entwickeln zu wenig Kraft im Ausdruck, um eine für den Ort und die Siedlung charakteristische Identität zu entfalten.

Die städtebauliche Setzung hätte ein grosses Potenzial gehabt für das Zusammenspiel von Neubauten und Bestandsbauten und das Erzeugen einer Durchlässigkeit zwischen Hof und Strasse. Die starre Konzipierung der Wohnungsgrundrisse bietet wenig Raum für die Entfaltung des von der Genossenschaft angestrebten lebendigen Wohnalltags. Zusammen mit dem verhaltenen Ausdruck im Äusseren schwächt das die gute Ausgangslage des Projektes massgeblich.

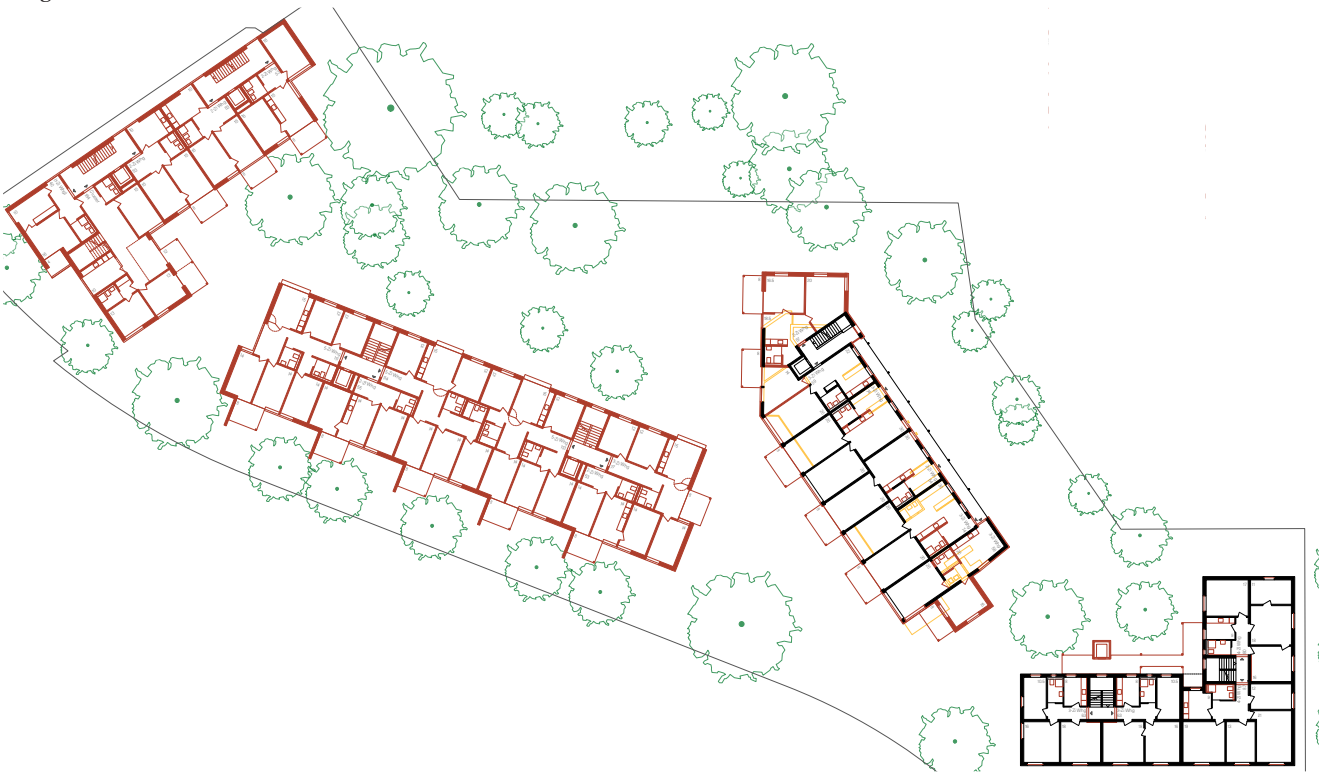


Situationsplan 1:1250





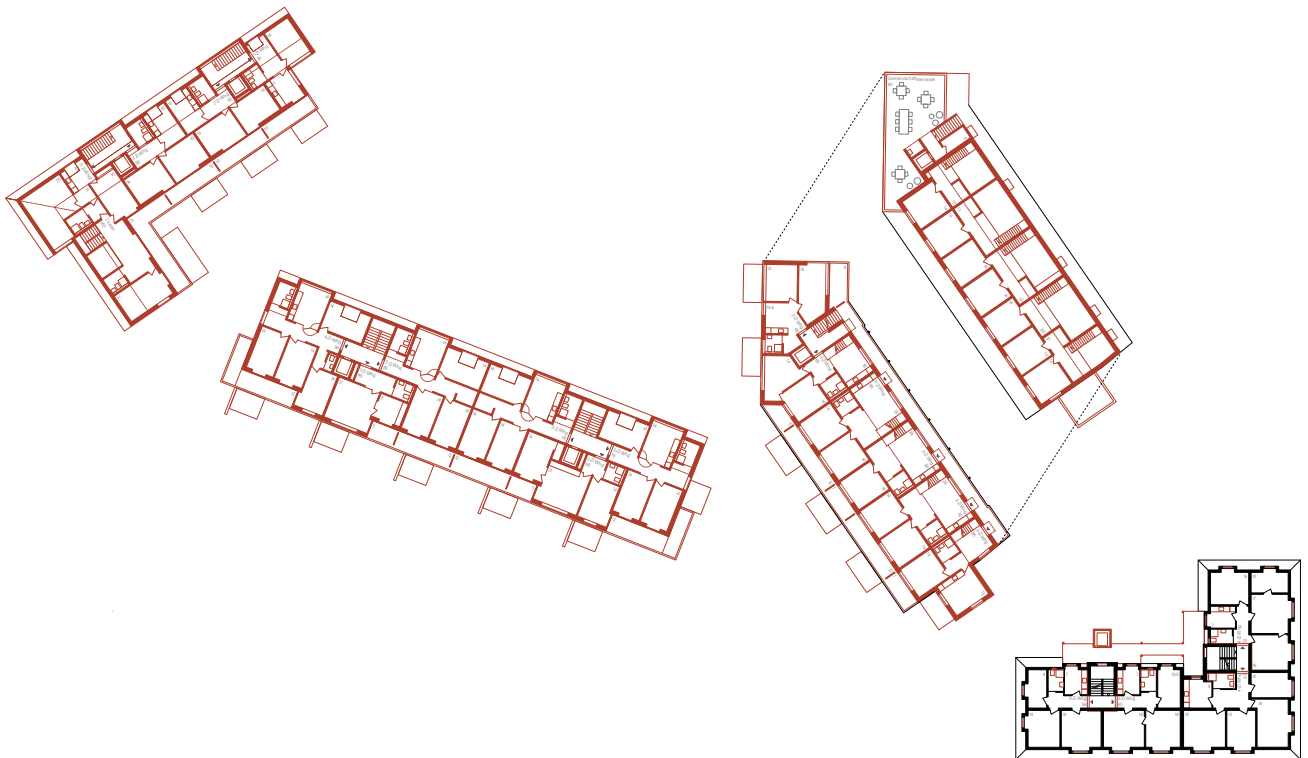
Erdgeschoss 1:800



Regelgeschoss 1:800



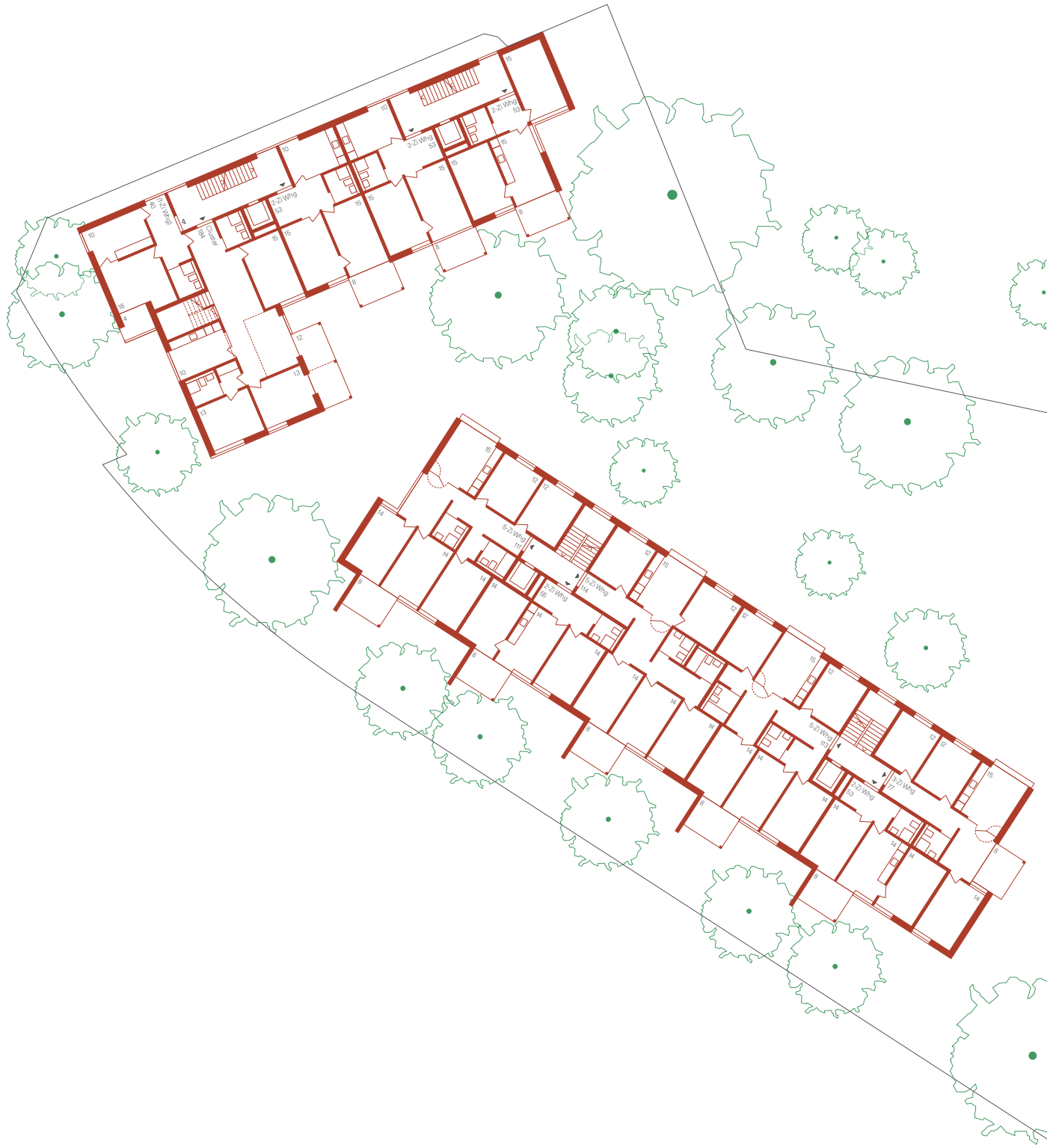
Schnittansichten 1:800



Dachgeschoss 1:800

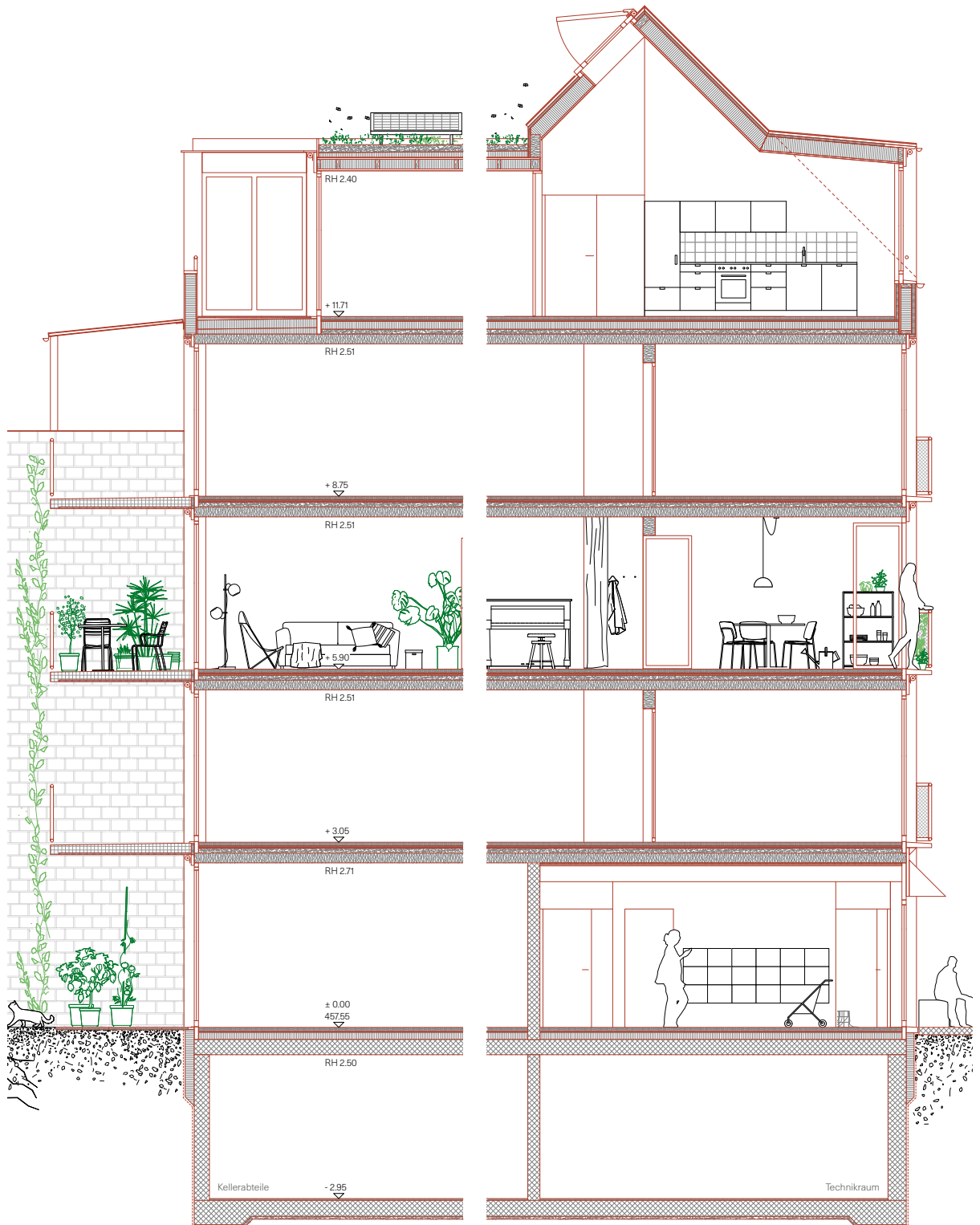


Schnittansichten 1:800









Konstruktionsschnitt 1:100

## 10 Wettbewerbsbeiträge der 1. Stufe

Die Wettbewerbsbeiträge sind alphabetisch geordnet, unabhängig des Rundgangs.

2. Stufe	BAUSUBSTANZ CADENA Das wandelnde Schloss Laubenhöfe LEBENSWURZELN MUSTERTYP POPEYE Umami	3. Rundgang	ALS OASE ESTATE GE-)SCHICHTEN WEITER- SCHICHTEN Pina Polyphyodont T(H)REE TIMES TOGETHER W WIE WIBICH
		2. Rundgang	Aura Boat Colin, Fred & Co. ELEPHINO Ernest et Célestine HENRIETTE Inbetween Kintsugi KOWOH Mottainai Nahbar Rip, Rap & Rup Transformer TRIANGEL UNTER DEN DÄCHERN VON WIBICH Uroboros zurück in die zukunft!

1. Rundgang	AUFSTOCKEN UND ERGÄNZEN	MISTRAL
	Ausgehend vom Objekt	MOTTAINAI
	BANDONEON	OKTOPUS
	BASSDUO	Onda
	Baumhaus	Palimpsest
	block party	PARENTESI
	BUMERANG	PATCHWORK FAMILY
	Cassiopeia	PECTINI
	Coppernicus	Pinciano
	DAS KLEINOD	Ratatouille
	Die Innenwelt der Aussenwelt der Innenwelt	Raube
	Doing Almost Nothing	Rote Renette
	DRAGO	Seitenwechsel
	Eins Zwei Drei	Sonnenaufgang
	Giocholine	Stadt-Oase
	goLden girLs	STADTMUSIKANTEN
	GULASCH	TANTE SOPHIE
	HUCKEPACK	Tricolore
	ieri oggi domani	Twohundrednineteen sqm of happiness
	KAKTUS	VOGEL & KATZE
	KEEPIN WHAT'S GOOD	WAIDerbauen
	Laola	WeissBirke
	Lilibet	WIBICHINGA
	Lookolook	WIBICHO
	MANÈGE	WILLY
	MEBES	Willy Nova
	Meet me in Sylt	WINDTURM
	MINI MAX	Winkelgasse

## ALS OASE

### Architektur

Atelier Anachron KLG, Zürich

Mitarbeit

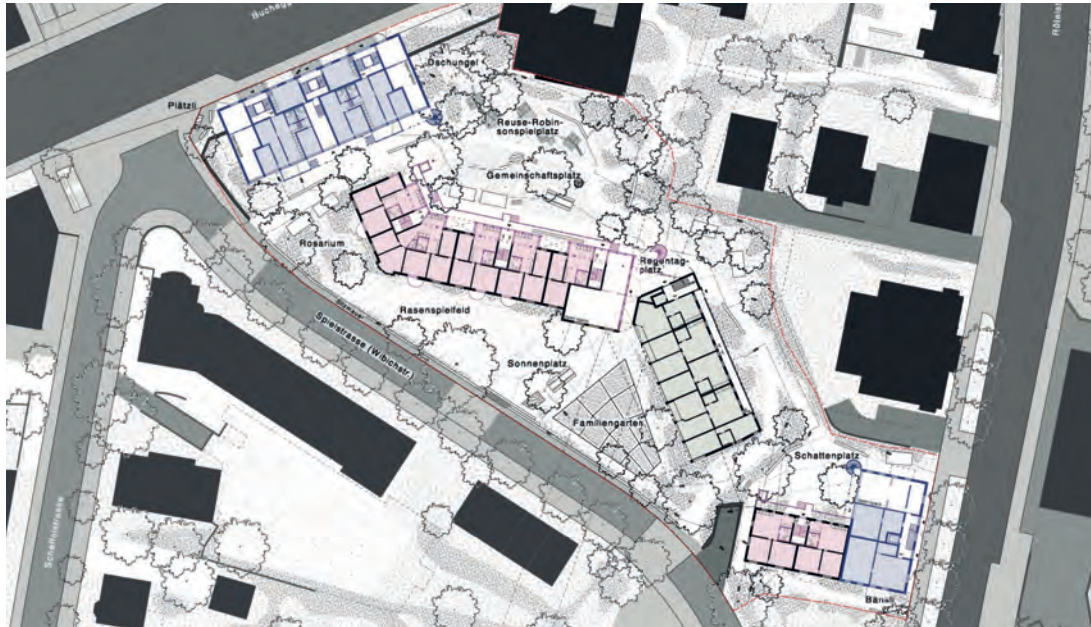
Jonas Brun, Gregor Bieri

### Landschaftsarchitektur

Studio Pappus, Zürich

Mitarbeit

Jodok Imhof, Claudia Ernst



## AUFSTOCKEN UND ERGAENZEN

### Architektur

Koje 24, Zürich

Mitarbeit

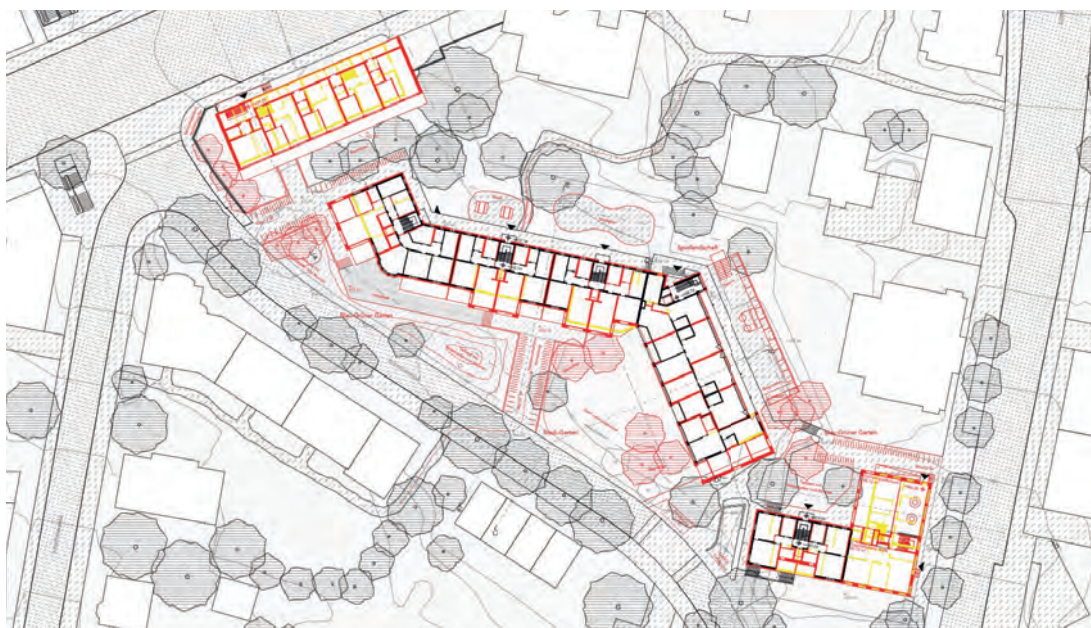
Lowis Gujer

### Landschaftsarchitektur

Lars Ruge Landschaften, Zürich

Mitarbeit

Lars Ruge



## Aura

### Architektur

Herter Architekt GmbH, Erlenbach

Mitarbeit

Alex Herter, Anna Palaiologou



## Ausgehend vom Objekt

### Architektur

Stefan Wülser Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit

Stefan Wülser, Daria Ryffel, Maude Voutat, Moritz Wahl



## BANDONEON

### Architektur

GXM Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Yves Milani

### Landschaftsarchitektur

Bureau 105 Landschaftsarchitektur,  
Zürzach

Mitarbeit

Ueli Müller



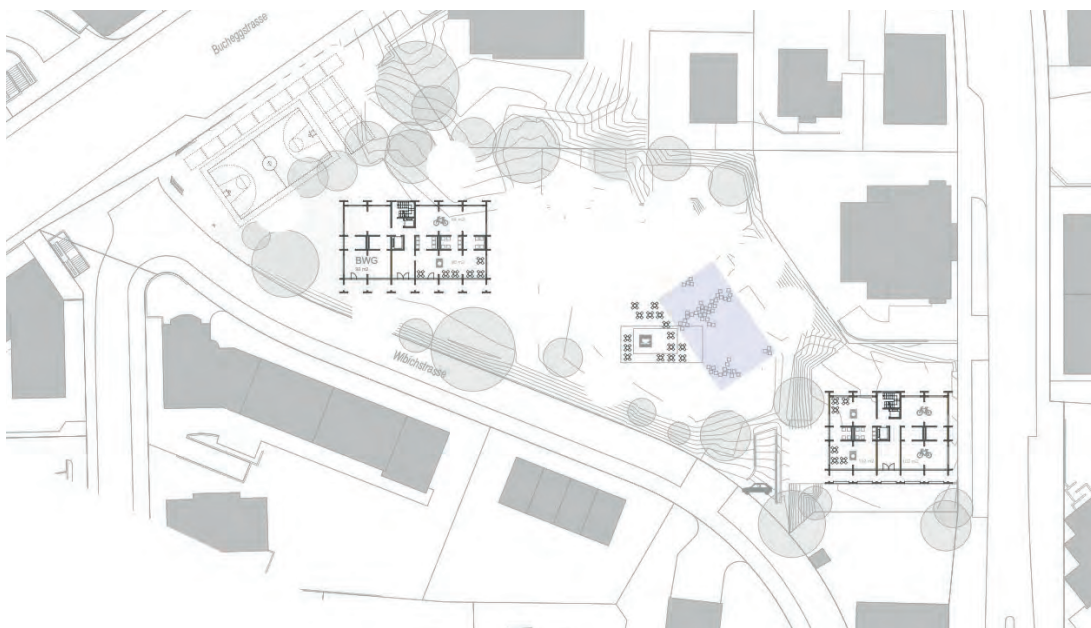
## BASSDUO

### Architektur

gabler, Wien (A)

Mitarbeit

Christian Gabler, Emmanuel Haberreiter



## Baumhaus

### Architektur

Wydler Architekten, Zürich

Mitarbeit

Peter K. Wydler



## BAUSUBSTANZ | Auswahl 2. Stufe

### Architektur

GRILLOVASIU, STUDIO VLORA, Zürich

Mitarbeit

Romina Grillo, Lajdi Sulaj

### Landschaftsarchitektur

Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH,  
Brugg

Mitarbeit

Stefan Schrämmli, Liviu Vasiu



## block party

### Architektur

Zumstein Architekten ETH SIA, Zürich

Mitarbeit

Patrik Zumstein

### Landschaftsarchitektur

Cyclus GmbH, Zürich

Mitarbeit

Adrian Ulrich



## boat

### Architektur

Qingchuan Yang, Zürich

Mitarbeit

Qingchuan Yang



## BUMERANG

### Architektur

Architekt Günther Mader, Graz (A)

Mitarbeit

Günther Mader

### Landschaftsarchitektur

Stabinger Landschaftsarchitektur, Graz (A)

Mitarbeit

Maria Theresia Stabinger



## CADENA | Auswahl 2. Stufe

### Architektur

Baumann Roserens Architekten ETH SIA BSA, Zürich

Mitarbeit

Alain Roserens, Lorenz Baumann, Mike Bürgi, Martina Küng, Alexios Tsakalakis, Desirée Ampert, Silvia Bühner



## Cassiopeia

### Architektur

von Ballmoos Partner Architekten AG, Zürich

Mitarbeit

Thomas von Ballmoos



## Colin, Fred & Co.

### Architektur

studio supra GmbH, Zürich

Mitarbeit

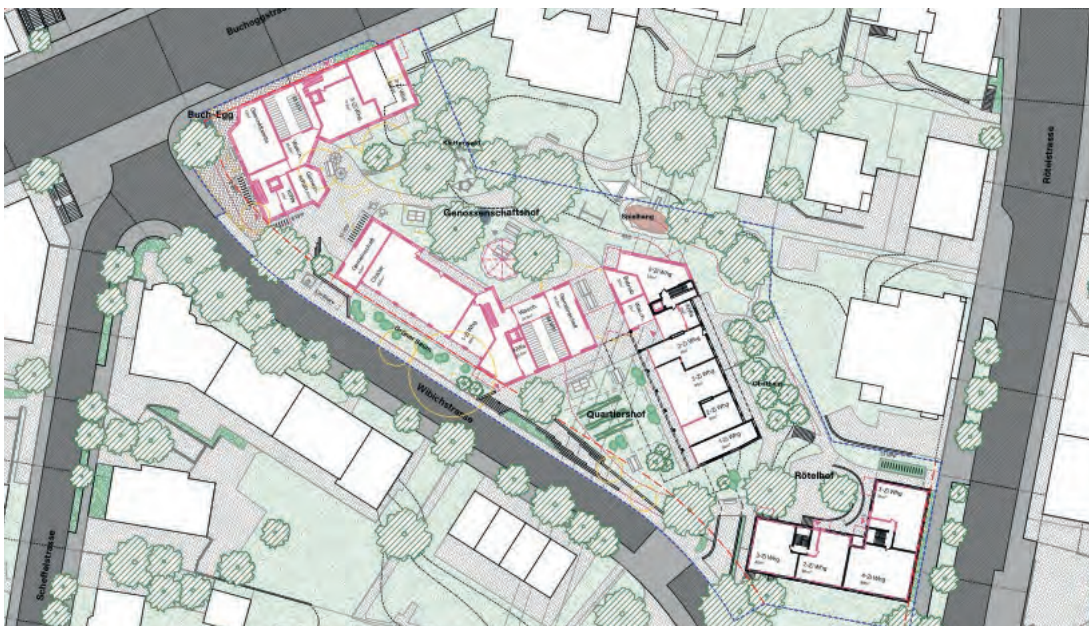
Max Seibold, Laura Pastior

### Landschaftsarchitektur

studio supra GmbH, Zürich

Mitarbeit

Laura Pastior



## COPPERNICUS

### Architektur

Studio Leuschner & parq.office, München (D) Amelie Nguyen, Zürich

Mitarbeit

Katharina Leuschner, Daniel Pflaum

### Landschaftsarchitektur

Mitarbeit

Amelie Nguyen



## DAS KLEINOD

### Architektur

RWPA, Winterthur

Mitarbeit

Peter Wehrli



## DAS WANDELNDE SCHLOSS | Auswahl 2. Stufe

### Architektur

Atelier NU, Zürich

Mitarbeit

Jil Ehrat, Michael Blaser, Yvo Corpataux,  
Emil Schaad

### Landschaftsarchitektur

studio erde GmbH, Zürich

Mitarbeit

Violeta Burckhardt, Marcel Tröger



## Die Innenwelt der Aussenwelt der Innenwelt

### Architektur

Luca Selva AG Architekten ETH BSA SIA,  
Basel

Mitarbeit

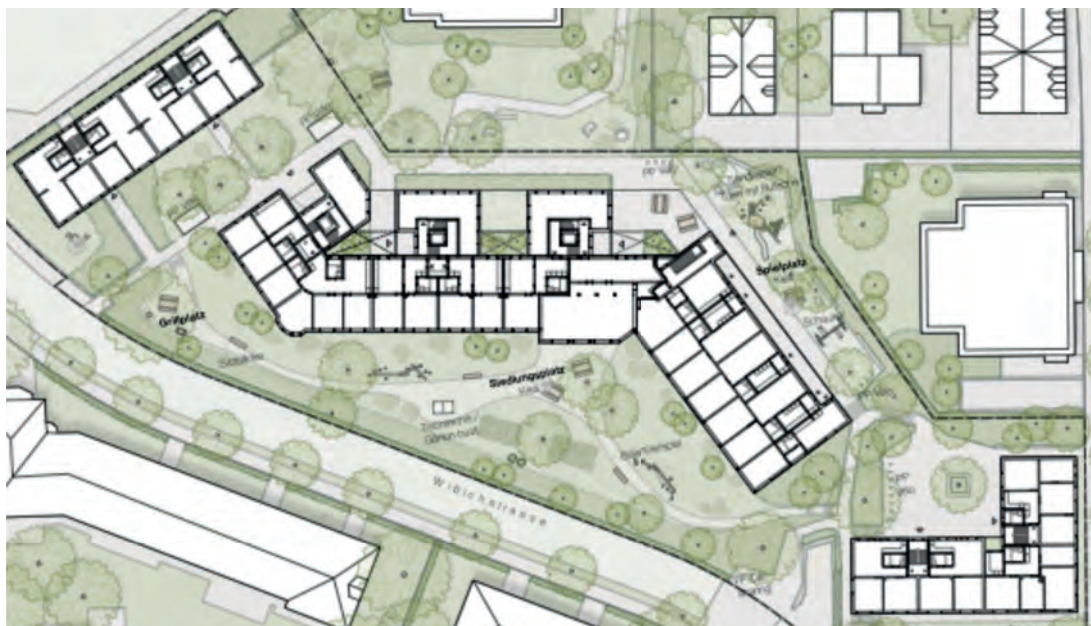
Luca Selva, Lisa Lais

### Landschaftsarchitektur

Skala Landschaft Stadt Raum GmbH,  
Zürich

Mitarbeit

Samuel Eberli



## DOING ALMOST NOTHING

### Architektur

Andrew Mackintosh Architecture, Basel

Mitarbeit

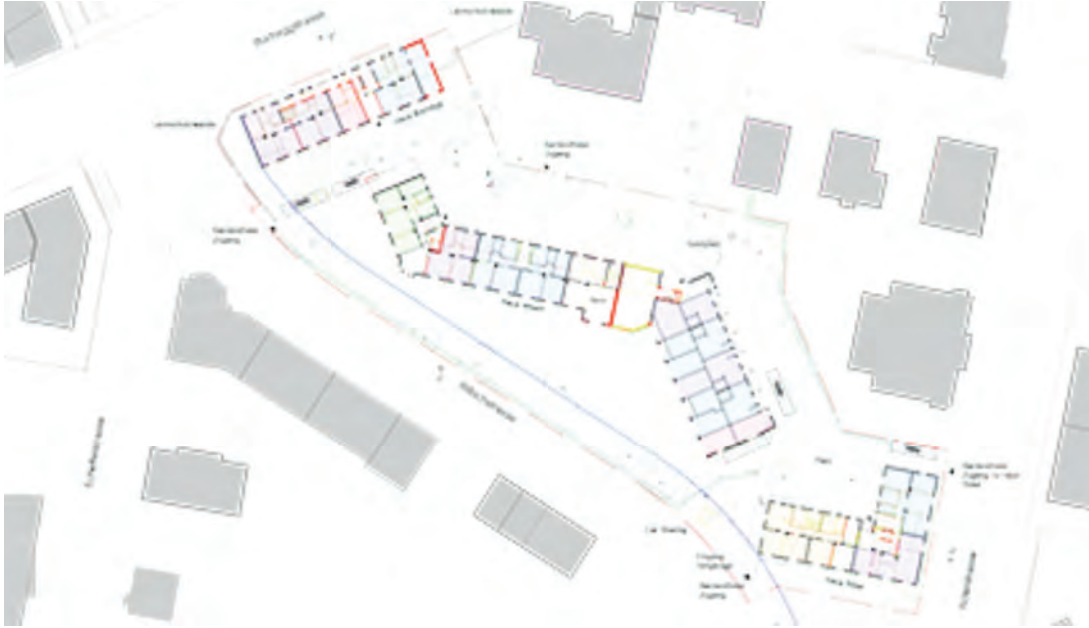
Andrew Mackintosh, Aley Ott, Heinz Richardson

### Landschaftsarchitektur

Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern

Mitarbeit

Maurus Schifferli



## DRAGO

### Architektur

Vukoja Goldinger GmbH, Zürich

Mitarbeit

Ivana Vukoja



## Eins Zwei Drei

### Architektur

Metron Architektur AG, Brugg

Mitarbeit  
Antti Rüegg

### Landschaftsarchitektur

Metron Bern AG, Bern

Mitarbeit  
Sebastian Lehmann



## ELEPHINO

### Architektur

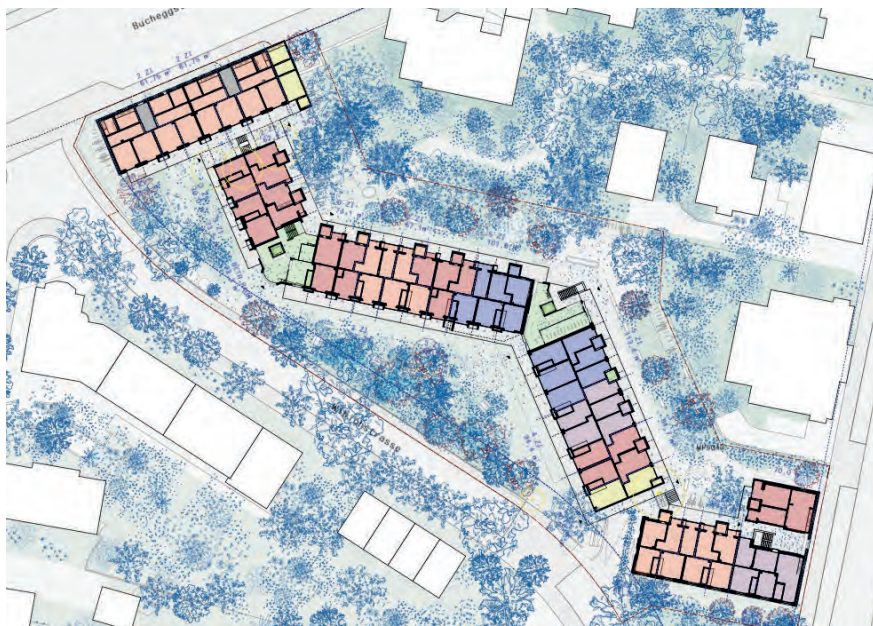
SCHENK, Aachen (D) / Basel

Mitarbeit  
Steven Schenk

### Landschaftsarchitektur

Tijd en Vlijt, Brüssel (B)

Mitarbeit  
Jan Minne



## Ernest et Célestine

### Architektur

Spanou Schrott Architekten SIA, Zürich

Mitarbeit

Maria Spanou, Florian Schrott

### Landschaftsarchitektur

Triada Papanakli Landschaftsarchitektin,  
Zürich

Mitarbeit

Triada Papanakli



## ESTATE

### Architektur

toblergmuer, Zürich

Mitarbeit

Samuel Tobler, Gabriel Gmür, Chiara Pestoni, Rosa Heer, Lukas Graf



## „(GE-)SCHICHTEN WEITERSCHICHTEN“

### Architektur

Burckhardt Architektur AG, Basel

Mitarbeit

Christoph Jantos

### Landschaftsarchitektur

ryffel + ryffel ag, Landschaftsarchitekten  
BSLA/SIA, Uster

Mitarbeit

Sandra Ryffel-Künzler



## Giocholine

### Architektur

Nina Anaïs Bühlmann Architektur, Zürich

Mitarbeit

Thomas Leder, Nina Bühlmann

### Landschaftsarchitektur

KLARAMARIA Landschaft GmbH, Zürich

Mitarbeit

Augusta Meyer



## goLden girLs

### Architektur

boa architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit

Tobias Abegg, Martin Arnold, Benjamin Hadorn, Ivo Hasler, Amadeo Linke

### Landschaftsarchitektur

MOFA urban landscape studio GmbH,  
Zürich

Mitarbeit

Fujan Fahmi, Michael Mosch



## GULASCH

### Architektur

ARGE Karim & Manco, Zürich

Mitarbeit

Nirvan Karim, Mauro Manco

### Landschaftsarchitektur

Corinne Kaufmann, Zürich

Mitarbeit

Corinne Kaufmann



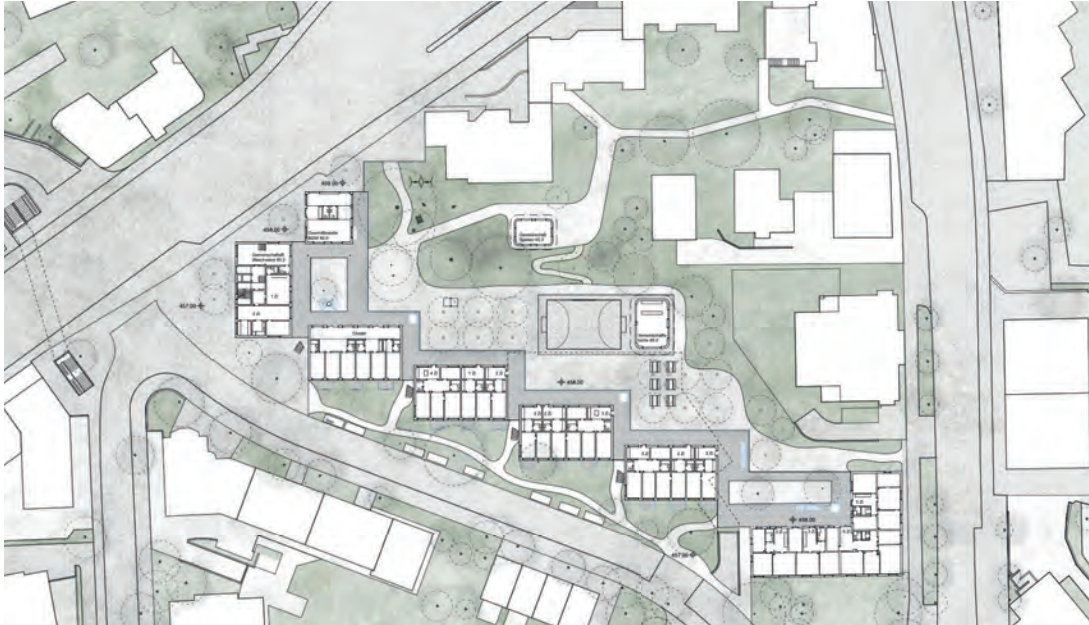
## HENRIETTE

### Architektur

Bürgi Burkhard von Euw, Luzern

Mitarbeit

Michael Bürgi, Lukas Burkhard, Sven von Euw



## HUCKEPACK

### Architektur

Lamprecht Villa Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit

Andreas Lamprecht, Alessandra Villa

### Landschaftsarchitektur

Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau

Mitarbeit

Rita Mettler, Anastasiia Puzeikina



## IERI OGGI DOMANI

### Architektur

Christoph Dubler Architekten AG, Zürich

Mitarbeit  
Christoph Dubler

### Landschaftsarchitektur

renna studio, Prato (I)

Mitarbeit  
Angelo Renna



## Inbetween

### Architektur

continentale klg & fala atelier Ida, Zürich

Mitarbeit  
G. Galasso, N. Voroshilova, Anna Ozhigano, Ahmed Belkhodja, Madita Müller

### Landschaftsarchitektur

continentale klg, Zürich

Mitarbeit  
Giulio Galasso, Natalia Voroshilova



## KAKTUS

### Architektur

Bürge Hermanek GmbH, Zürich

Mitarbeit

Hannes Hermanek



## KEEPING WHAT'S GOOD

### Architektur

ARGE Quade Architects & Markus Jandl  
Architekten, Basel

Mitarbeit

Carmen Quade, Markus Jandl

### Landschaftsarchitektur

Fahrni und Breitenfeld GmbH, Basel

Mitarbeit

Simon Martin



## Kintsugi

### Architektur

Et al., Basel

Mitarbeit

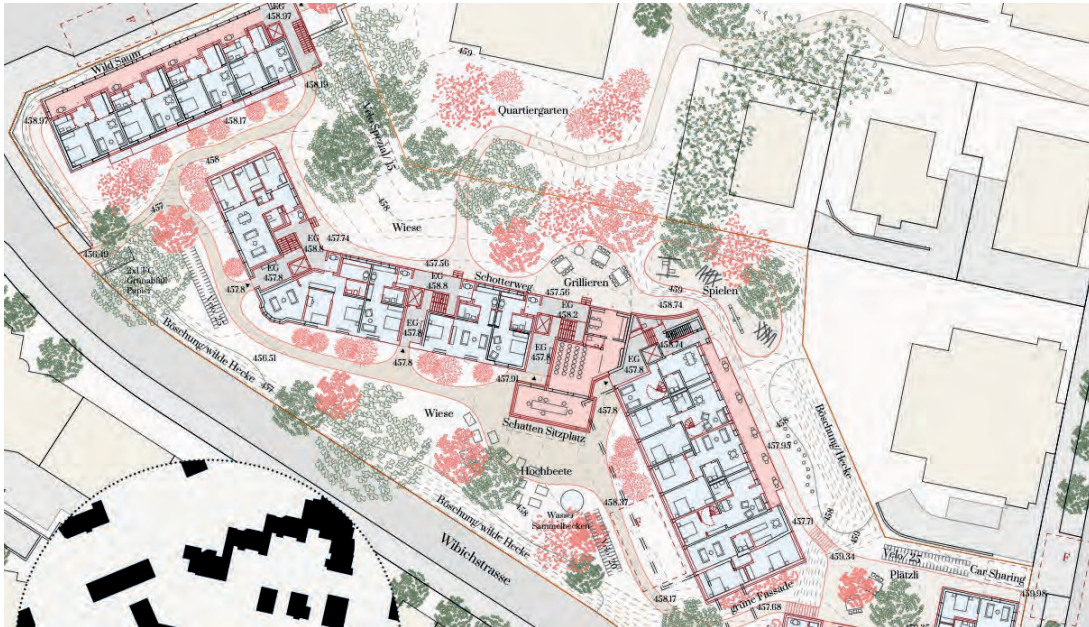
Anna-Mira Lüssow

### Landschaftsarchitektur

Et al., Basel

Mitarbeit

Ana Olalquiaga



## KOWOH

### Architektur

Ferrara Architekten AG, Basel

Mitarbeit

Diana Baur

### Landschaftsarchitektur

Salathé Rentzel Gartenkultur, Oberwil

Mitarbeit

Norman Kiefer



## Laola

### Architektur

dorsa + 820 Architektur, Zürich

### Mitarbeit

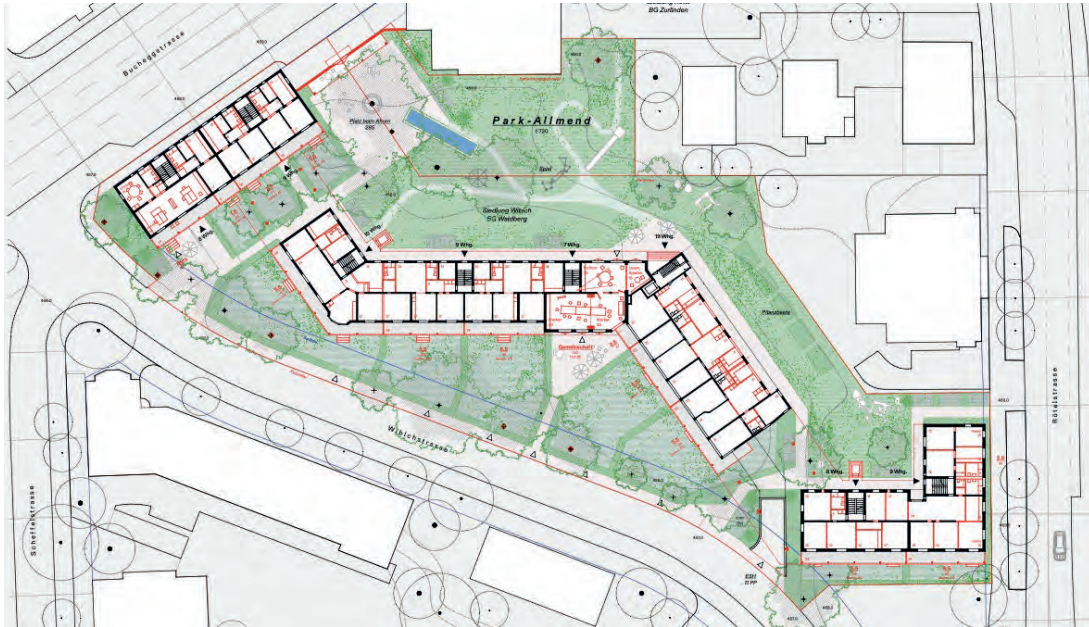
James Horkulak, Nicolas König, Lewis Horkulak, Pan Hu, Yufei He

### Landschaftsarchitektur

co-struct, Zürich

### Mitarbeit

Sam Bouten



## Laubenhöfe | Auswahl 2. Stufe

### Architektur

ARGE Rosenberger / Hack, Biel

### Mitarbeit

Marlies Rosenberger, Friedemann Hack

### Landschaftsarchitektur

Hofmann Landschaftsarchitekten AG, Bern

### Mitarbeit

Andres Hofmann



## LEBENSWURZELN | Auswahl 2. Stufe

### Architektur

pact.studio, Zürich

Mitarbeit

Bastien Terretaz



## Lilibet

### Architektur

we.mu.t | Weibel AG Holzverarbeitung,  
Malters & mu-t GmbH, Luzern

Mitarbeit

Werner Weibel, Mario Tschopp

### Landschaftsarchitektur

bulgheroni Landschaftsarchitektur GmbH,  
Sarnen

Mitarbeit

Ralph Bulgheroni



## LOOKOLOOK

### Architektur

BUREAU FAB AG, Zürich

Mitarbeit

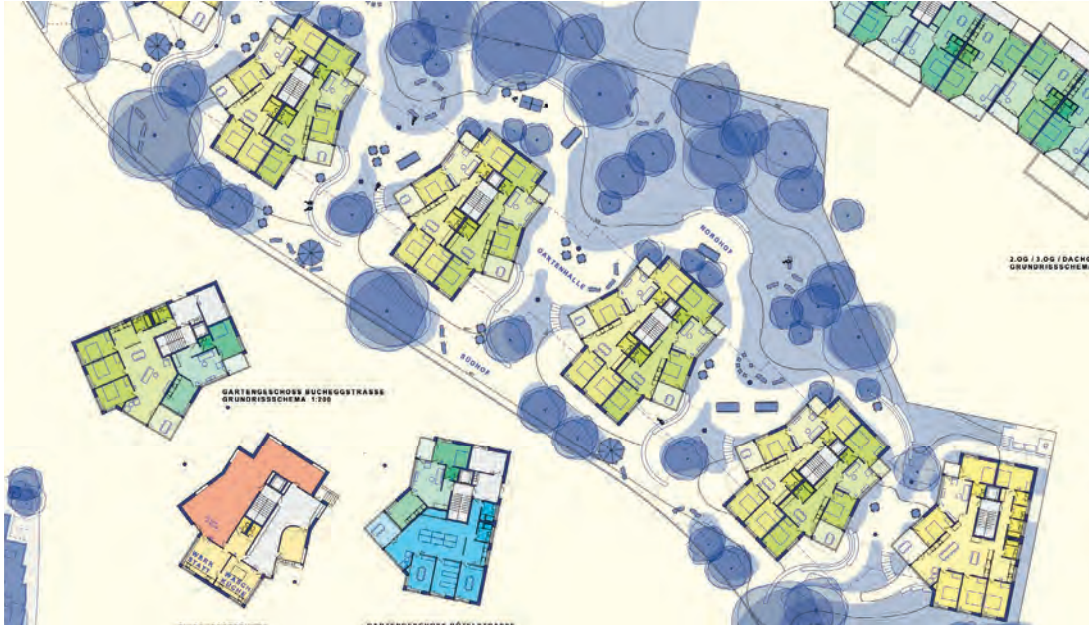
Urban Blaas, Jonas Bründler, Leandro Dietz

### Landschaftsarchitektur

BUREAU FAB AG, Zürich

Mitarbeit

Julian Fischer



## MANÈGE

### Architektur

Müller Mantel Architekten AG, Zürich

Mitarbeit

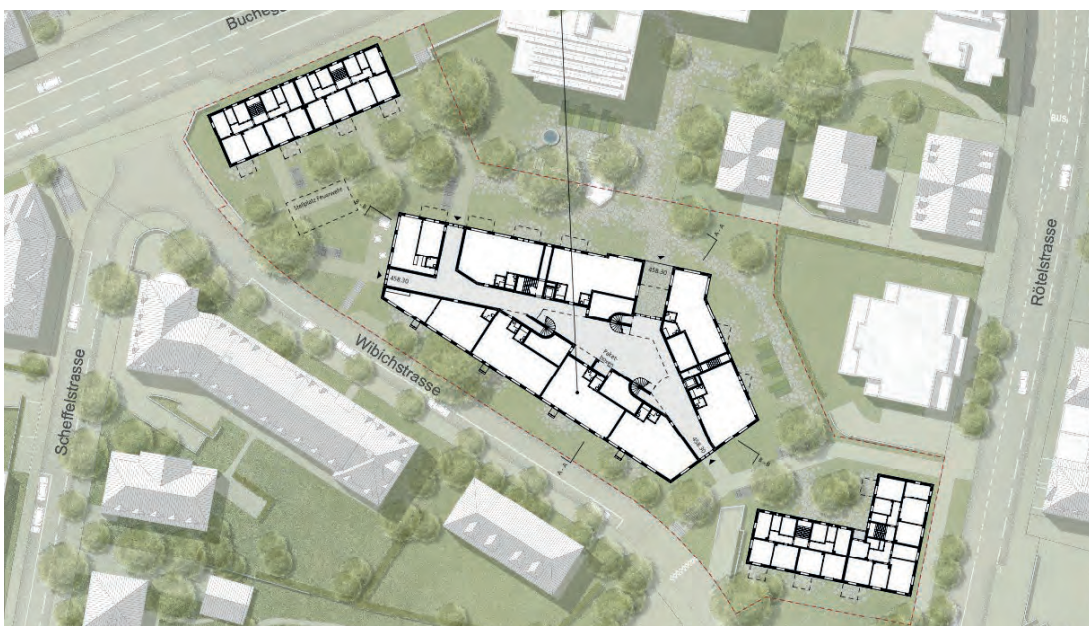
Barbara Müller, Malik Mantel, Anja Hasler

### Landschaftsarchitektur

Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich

Mitarbeit

Andreas Geser, Leander Schnee



## MEBES

### Architektur

GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit

Ilinca Manaila, Barbara Burren, Detlef

Schulz, Tobias Anthamatten



## MEET ME IN SYLT

### Architektur

KLEKTIVIKUM | KLR Architekten & Selektiv Studio, Zürich

Mitarbeit

Daniel Krucker, Özgür Keles

### Landschaftsarchitektur

Planikum AG Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Zürich

Mitarbeit

Florian Glowatz-Frei



## MINI MAX

### Architektur

FritschiBeis AG, Bern

Mitarbeit

Jonas Fritschi

### Landschaftsarchitektur

Nux Landschaftsarchitektur, Wohlen b. Bern

Mitarbeit

Stefano Leuenberger & Noemi Fischer



## MISTRAL

### Architektur

Pascal Steiner Architekt, Zürich

Mitarbeit

Pascal Steiner

### Landschaftsarchitektur

MFLA - Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Michel Frey



## MOTTAINAI

### Architektur

CURA Architekten GmbH, Wörthsee D

Mitarbeit

Otto Closs, Marc Ritz, Zora Schües

### Landschaftsarchitektur

NUWELA, München D

Mitarbeit

Michael Wenzel, Julian Numberger, Lara Brezing, Phi Long Ngo



## Mottainai

### Architektur

Ackermann Architekt BSA SIA AG, Basel

Mitarbeit

Matthias Ackermann



## MUSTERTYP | Auswahl 2. Stufe

### Architektur

Rudaz Architekten, Zürich

Mitarbeit

Lars Reinhardt

### Landschaftsarchitektur

Naef Landschaftsarchitekten, Brugg

Mitarbeit

Felix Naef



## NAHBAR

### Architektur

elmiger architekten, Zürich

Mitarbeit

Markus Elmiger

### Landschaftsarchitektur

atelier tp, Wetzikon

Mitarbeit

Iris Tijssen



## OKTOPUS

### Architektur

Manetsch Meyer Architekten AG, Zürich

### Mitarbeit

Franziska Manetsch, Giorgi Zicaro, Aadi-  
tya Gadani

### Landschaftsarchitektur

Berger Gartenplanung, Kilchberg

### Mitarbeit

Dennis Rosser



## Onda

### Architektur

büro neuf GmbH, Architekten, Zürich

### Mitarbeit

Charlotte Bitter, Flavio Schnell, Patrick  
Meier

### Landschaftsarchitektur

AO Landschaftsarchitekten, Stadtplaner  
und Ingenieure, Mainz (D)

### Mitarbeit

Stefan Bitter



## **PALIMPSEST**

### **Architektur**

Schaublin Architekten AG, Zürich

Mitarbeit

Judit Chapallaz, Patrick Schrepfer

### **Landschaftsarchitektur**

Fischer Landschaftsarchitekten GmbH,  
Richterswil

Mitarbeit

Silvan Fischer



## **PARENTESI**

### **Architektur**

Lengen Hajdarevic Architektur, Zürich

Mitarbeit

Beat Lengen

### **Landschaftsarchitektur**

ghiggi paesaggi landschaft & Städtebau  
GmbH, Zürich

Mitarbeit

Dominique Ghiggi, Alba Delso



## PATCHWORK FAMILY

### Architektur

Franz Müllner Architektur & Nik Werenfels Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Franz Müllner, Nik Werenfels



## PECTINI

### Architektur

LEISMANN AG, Bern

Mitarbeit

Stefan Leiseifer, Roman Lehmann, Noémie Hitz, Sabine Bachelet

### Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern

Mitarbeit

Beatrice Friedli, Marco Lehmann, Jasmin Geppert



## PINA

### Architektur

Studio OLAC + Ties Linders Architekt,  
Zürich

Mitarbeit

Ties Linders, Géraldine Recker

### Landschaftsarchitektur

maximilian kindt landschaftsarchitektur  
gartendenkmalpflege, Turgi

Mitarbeit

Max Kindt



## Pinciano

### Architektur

Atelier Scapin, Zürich

Mitarbeit

Gilles Scapin



## Polyphyodont

### Architektur

Studio OU, Zürich & SIMA | BREER GmbH,  
Winterthur

### Mitarbeit

Antonio Ciullo, Rolf Heinrich Breer



## POPEYE | Auswahl 2. Stufe

### Architektur

ARGE Paulsson Schilliger, Zürich / London (UK)

### Mitarbeit

Lena Paulsson, Paula Schilliger

### Landschaftsarchitektur

Vogel Planung Ossingen

### Mitarbeit

Corinne Vogel



## Ratatouille

### Architektur

Schneider Studer Primas Architekten,  
Zürich

Mitarbeit

Franziska Schneider

### Landschaftsarchitektur

planivers Landschaftsarchitektur, Zürich

Mitarbeit

Fredy Ungricht



## RAUBE

### Architektur

Zijian Han, Basel

Mitarbeit

Zijian Han

### Landschaftsarchitektur

Lei Zhang, Norderstedt (D)

Mitarbeit

Lei Zhang





## SEITENWECHSEL

### Architektur

Clou Architekten, Zürich

Mitarbeit

Manuel Nagel, Jana Bohnenblust, Andreas Feurer, Lukas Wolfensberger, Jens Gerber

### Landschaftsarchitektur

Atelier Oriri Landschaftsarchitekten,  
Kehrsiten

Mitarbeit

Ramel Pfäffli



## sonnenaufgang

### Architektur

Ana Otero Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit

Ana Otero

### Landschaftsarchitektur

Johannes von Pechmann Stadtlandschaft,  
Zürich

Mitarbeit

Johannes von Pechmann



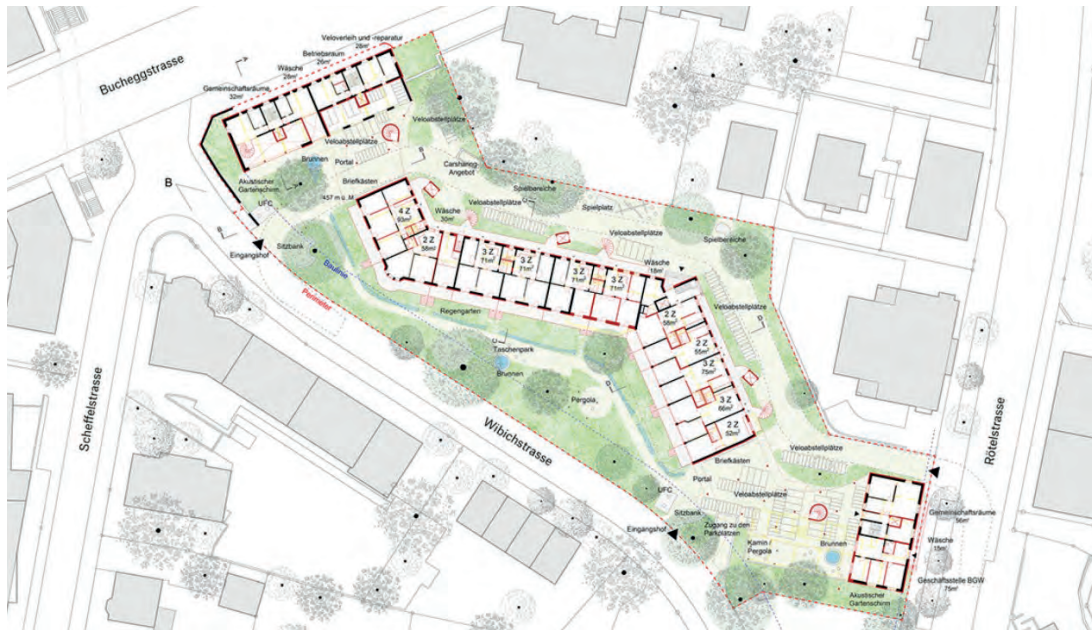
## Stadt-Oase

### Architektur

Atelier Amont GmbH & Architect Jonas Løland, Basel

Mitarbeit

Logan Amont, Jonas Løland, Dawid Roszkowski, Logan Allen



## STADTMUSIKANTEN

### Architektur

MMMR Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Matteo Ranci, Mafalda Mauricio, Hélène Meyer, Davide Capriotti



## TANTE SOPHIE

### Architektur

Proplaning AG, Zürich

Mitarbeit

Ivanryan Racpan, Ivan Racpan, Anthony Stürm

### Landschaftsarchitektur

Jacob Planung GmbH, Basel

Mitarbeit

Donald Jacob



## T(H)REE TIMES

### Architektur

Studio KAJA Architektur & Städtebau GmbH, Zürich

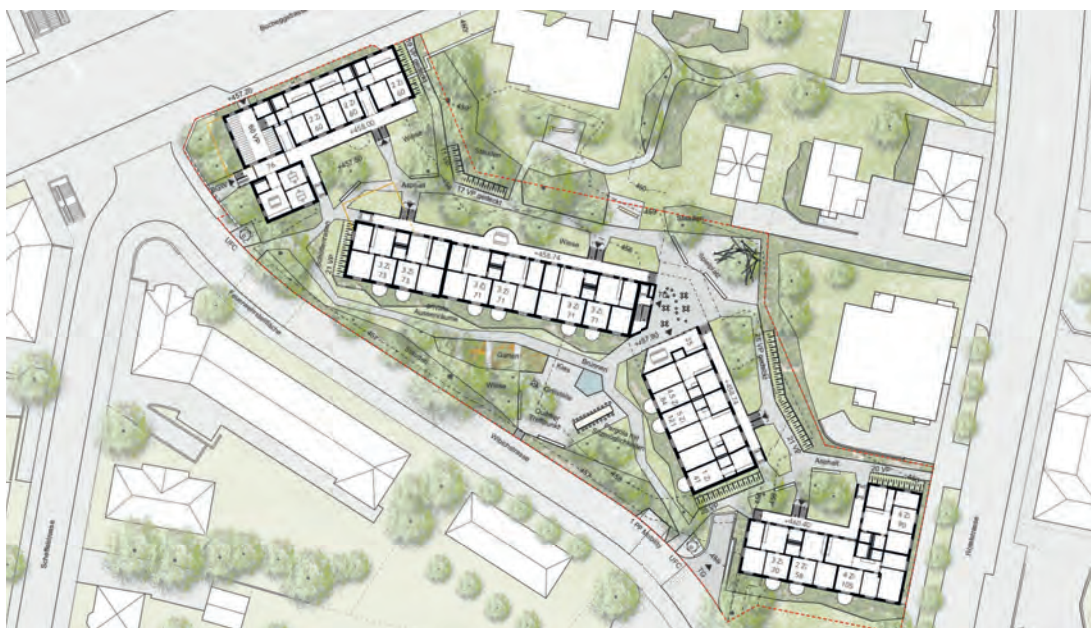
Mitarbeit: Anna Katharina Traupe, Jan Busch, Marta Bandres, Sonja Beguin

### Landschaftsarchitektur

Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Mitarbeit

Emanuel Tsolakis



## TOGETHER

### Architektur

Noun GmbH, Zürich

Mitarbeit

Charlotte Gückel, Philipp Schaeffle, Rosa Hagedorn

### Landschaftsarchitektur

ORT - AG für Landschaftsarchitektur, Zürich

Mitarbeit

Florian Seibold



## Transformer

### Architektur

Büro Schindler Friede, Berlin (D)

Mitarbeit

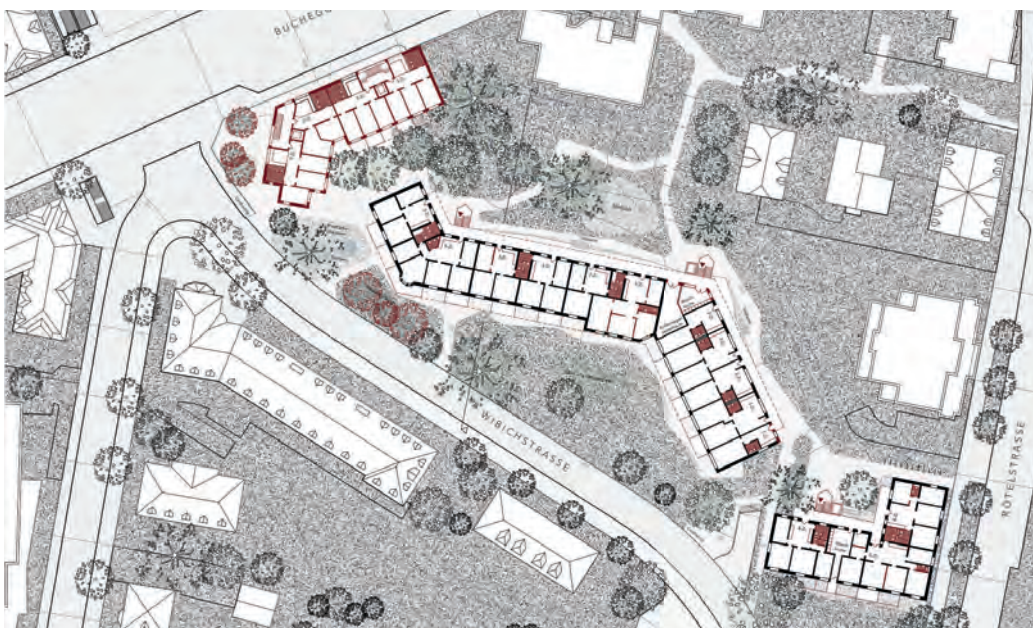
Salomon Schindler

### Landschaftsarchitektur

studio rw, Berlin (D)

Mitarbeit

Heiko Ruddigkeit



## TRIANGEL

### Architektur

Müller Schnöringer Architekten, Zürich

### Mitarbeit

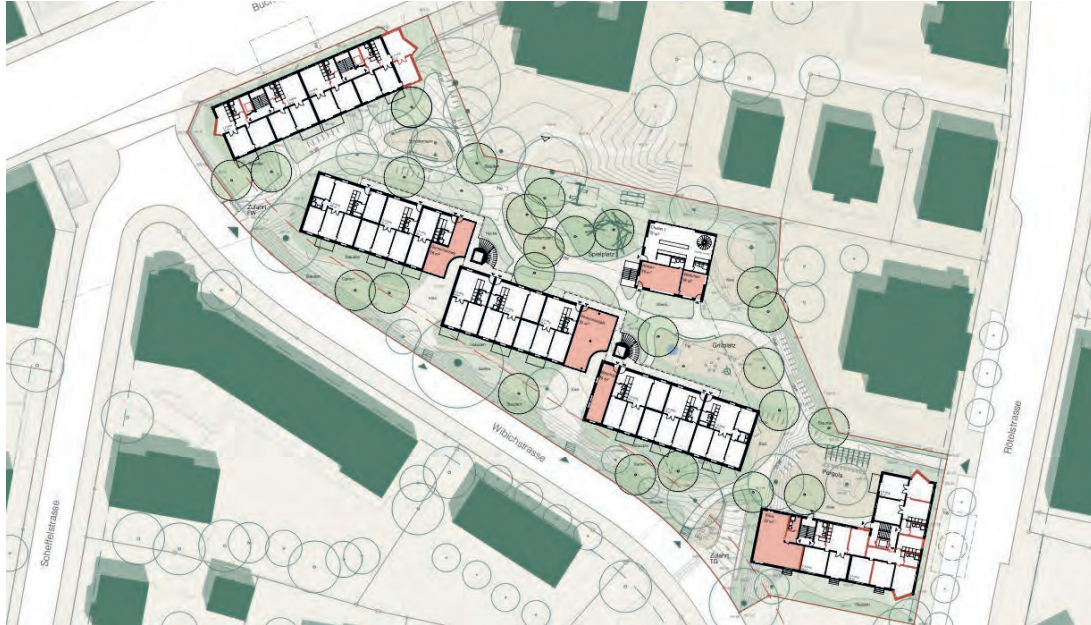
David Müller, Tina Schnöringer

### Landschaftsarchitektur

Studio Wet, Zürich

### Mitarbeit

Jose Gómez Mora



## tricolore

### Architektur

studio maca gmbh, Schaanwald & Felix Zeitler Architektur, Zürich

### Mitarbeit

Staphan Mauser Felix Zeitler

### Landschaftsarchitektur

Lena Wolfart, Zürich

### Mitarbeit

Lena Wolfart



## TWOHUNDREDNINETEEN SQUAREMETERS OF HAPPINESS

### Architektur

OLBH GmbH, Zürich

### Mitarbeit

Florian Hartmann, Selin Schneider, Christine Wöhner,  
Alexandra Vollenweider, Matteo Brandner



## umami | Auswahl 2. Stufe

### Architektur

Schaub Zwicky Architekt:innen ETH SIA  
GmbH, Zürich

### Mitarbeit

Barbara Schaub, Regula Zwicky, Greta  
Kochhäuser

### Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur  
und Städtebau GmbH, Zürich

### Mitarbeit

Lorenz Eugster, Sebastian Friebe



## UNTER DEN DAECHERN VON WIBICH

### Architektur

PEKA Architektur, Zürich

Mitarbeit

Myrsini Petropoulou

### Landschaftsarchitektur

PEKA Architektur, Zürich

Mitarbeit

Meike Stender



## UROBOROS

### Architektur

Amos Mauri Arch., Zürich

Mitarbeit

Amos Mauri



## VOGEL & KATZE

### Architektur

Norma Tollmann Architektin & Studio Raphaëla Schacher, Basel

### Mitarbeit

Norma Tollmann, Raphaëla Schacher

### Landschaftsarchitektur

EDER Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

### Mitarbeit

Felix Eder



## W WIE WIBICH

### Architektur

SANCHEZ MORGILLO, Zürich & Salazar Sequero Medina, Madrid (E)

Mitarbeit: Davide Morgillo, Artai Sanchez, Laura Salazar, Pablo Sequero, Juan Medina, Julian Kocek, Erick Reifer

### Landschaftsarchitektur

Uxía Varela Landschaftsarchitektin, Zürich

### Mitarbeit

Uxía Varela



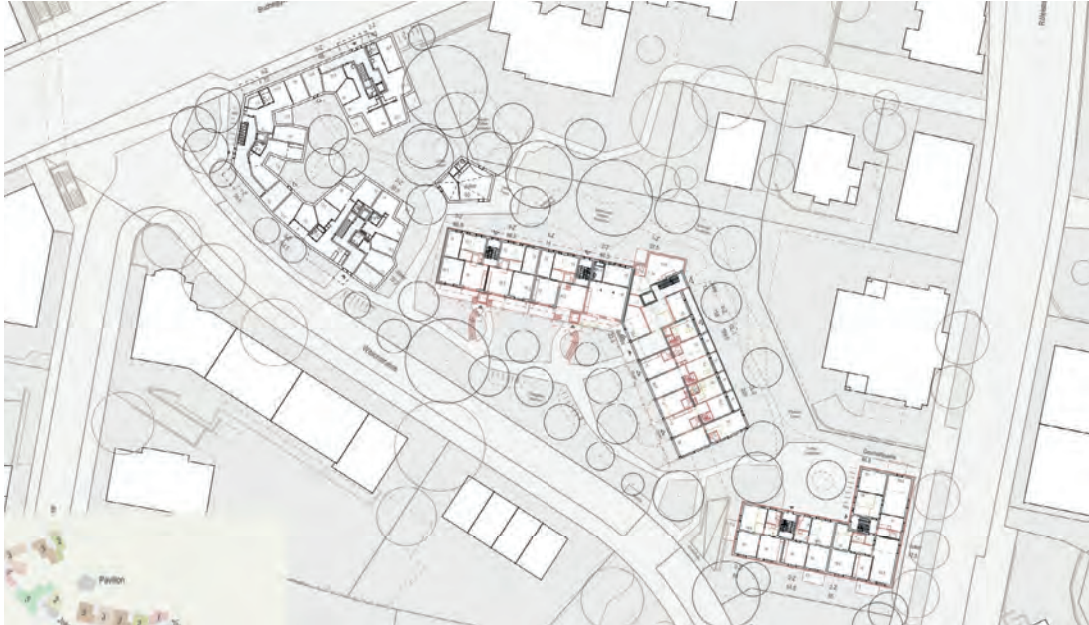
## WAIDERBAUEN

### Architektur

nuak GmbH, Zürich

Mitarbeit

Julia Röder



## WEISSBIRKE

### Architektur

Delvendahl Martin Architects, London (UK)

Mitarbeit

Nikolai Delvendahl

### Landschaftsarchitektur

Burkhard Sandler Landschaftsarchitekten, Hohentengen am Hochrhein (D)

Mitarbeit

Christian Burkhard



## WIBICHINGA

### Architektur

Hurst Song Architekten, Zürich

Mitarbeit  
Alex Hurst

### Landschaftsarchitektur

Parbat Landschaftsarchitekten, St.Gallen

Mitarbeit  
Martin Innauen



## WIBICHO

### Architektur

Zimmer Schmidt Architekten, Zürich

Mitarbeit  
D. Zimmer, T. Schmidt, Jonas Kneisel, Stefano Martelli, Oliver Klisch, Erik Pescia

### Landschaftsarchitektur

Haag Landschaftsarchitektur, Zürich

Mitarbeit  
Till Carrard





## WINDTURM

### Architektur

Séverin de Courten arch., Zürich

Mitarbeit

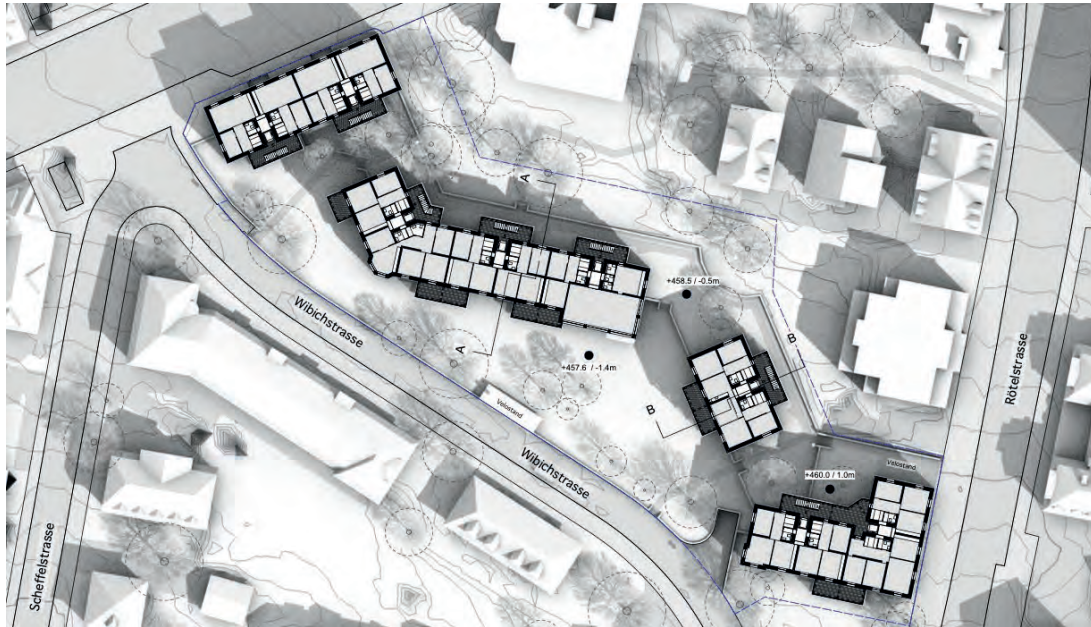
Séverin de Courten

### Landschaftsarchitektur

Lorenzo Fassi Landschaftsarchitekt,  
Zürich

Mitarbeit

Lorenzo Fassi



## WINKELGASSE

### Architektur

atelier fausch gmbh, Basel

Mitarbeit

Daniel Fausch



## zurück in die zukunft!

### Architektur

atelier tau, Zürich

Mitarbeit

Nicole Würth, Anouk Schepens

### Landschaftsarchitektur

Chez Luca Landschaftsarchitektur und Städtebau, Zürich

Mitarbeit

Luca Wüthrich

